№ 32. — 72. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 1. Februar 1899.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2043

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Bestellungen

auf die wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr und vormittags 10 Uhr, erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof"

und

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"

werden für den Monat

Februar

zum Preise von 0,75 M. von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und 2,00 M. von sämtlichen Postanstalten, für die Monate **Februar und März**, täglich zweimal franko ins Haus geliefert, entgegengenommen.

Inserate finden durch die „Dortmunder Zeitung" die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung", Weberstr. 2 und Mönchenwordt 2.

Ueber die Ergebnisse der Provinzial-Verwaltung

im Haushaltsjahre 1897/98.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Abteil. VIII. Die Vinckesche Provinzial-Blindenanstalt zerfällt in zwei Abteilungen, und zwar in die katholische Abteilung zu Paderborn und die evangelische zu Soest. In der ersteren befanden sich am Schlusse des Berichtsjahres 64 Zöglinge, von denen 22 Knaben und 12 Mädchen am Schulunterrichte teilnahmen, die übrigen in praktischen Fächern (Matten-, Stuhl- und Korbflechten bezw. Stricken, Häkeln) unterwiesen wurden. Es wirkten an der Anstalt acht Lehrkräfte. Die Abteilung Soest wurde von 58 Zöglingen besucht, der Unterricht in 2 Klaſten erteilt, an welchem 27 Schüler teilnahmen. Außer dem Direktor wirkten an der Anstalt 5 Lehrkörper. Die Ausgaben bei der Anstalt in Paderborn beliefen sich auf 31 720 Mark, bei derjenigen in Soest auf 36 844 M. Am 5. Oktober 1897 blickte die Anstalt auf ein 50jähriges Bestehen zurück, welches Ereignis unter Teilnahme der staatlichen und kirchlichen Behörden in Soest und Paderborn in angemessener Weise gefeiert wurde.

IX. In der Provinzial-Augenheilanstalt zu Münster, bestimmt zum Zwecke der Wiederherstellung der Augenkranken und heilbaren Blinden, stellten sich im Jahre 1897 2488 Augenkranke der verschiedensten Art vor. Von diesen hatten allein 2195 ihren Wohnsitz in der Provinz Westfalen, während der Rest in anderen Provinzen und im Auslande wohnte. 549 Kranke gegen 518 im Vorjahre wurden in die Anstalt zu längerem Kurversuch aufgenommen und an 13 100 Tagen in 5 Klaſſen verpflegt. Die Gesamt-Durchschnittsdauer der Kur stellte sich auf 23,9 Tage. Entlaſſen wurden aus der Anstalt 447 Kranke als geheilt, 63 als gebessert und 39 als ungeheilt. Bei Gewährung eines Zuschusses seitens der Provinz von 0,50 M für jeden Verpflegungstag in der 3. Klaſſe schließt die Rechnung ab in Einnahme mit 7120 M, in Ausgabe mit 7113,61 M.

Abteilung X. Die Zahl der dem Provinzial-Arbeitshause zu Benninghausen im Berichtjahre überwiesenen Korrigenden betrug 287 — von denen 132 der Provinz Westfalen entstammten — gegen 334 des Vorjahres. Die Verwaltung des Arbeitshauses verursachte einen Kostenaufwand von 145 754 M. oder rund 508 M. pro Kopf der Korrigenden und erforderte ein aus 44 Köpfen bestehendes Beamten-Personal. Beschäftigt wurden die Korrigenden teils außerhalb der Anstalt bei benachbarten Grundbesitzern bezw. für Rechnung der Gutsverwaltung Eickelborn, teils im Innern der Anstalt für fremde Arbeitgeber in der Schreinerei, bei der Zigarrenfabrikation, sowie in der Nähmaschinen-Näherei.

Abteilung XI. Zur Zwangserziehung wurden der Provinz im Jahre 1897/98 auf grund der Beschlüsse der Amtsgerichte 72 Kinder überwiesen. Unter Einschluß der aus den Vorjahren verbliebenen befanden sich insgesamt 305 Kinder in Zwangserziehung untergebracht, welche sich auf folgende Erziehungs-Anstalten verteilen: a) Gotteshütte bei Kleinbremen 10 Knaben, b) Pollertshof bei Pr.-Oldendorf 9 Knaben 1 Mädchen, c) Rettungshaus Schildesche 89 Knaben 15 Mädchen, d) Erziehungshaus zu Holzwickede 18 Knaben 5 Mädchen, e) Frauenasyl Lippspringe 1 Mädchen, f) Friedrich Wilhelmshütte in der Senne 6 Knaben, g) Haus Hall bei Gescher 119 Knaben, h) Marienburg bei Coesfeld 32 Mädchen. Zusammen 251 Knaben, 54 Mädchen. Die aus der Zwangserziehung entstandenen Kosten beliefen sich auf 64 063 M, wovon die Hälfte aus der Staatskasse erstattet wurde. Für jedes Kind und auf die Dauer eines Jahres betrugen die Verpflegungskosten im Durchschnitt 203,30 M. Der Erfolg der Zwangserziehung ist als ein günstiger zu bezeichnen, sodaß der Zweck der letzteren als erreicht angesehen werden kann. Nur verhältnismäßig wenige gaben den Dienst- bezw. Lehrherren, bei welchen sie nach ihrer Entlassung untergebracht wurden, zu Klagen Anlaß, oder gerieten auf die Verbrecherbahn.

XII. Landarmenwesen. Sowohl die Kosten der eigentlichen Landarmenpflege, wie auch namentlich diejenigen der außerordentlichen Armenpflege (Gesetz vom 11. Juli 1891) sind gegen die des Vorjahres um ein erhebliches gestiegen. Die Kosten der ersteren belaufen sich auf 542 795 M gegen 508 767 M, die der letzteren auf 1 213 006 M gegen 1 006 978 M des Vorjahres. Diese Mehrausgabe findet im wesentlichen ihren Grund darin, daß den Privatanstalten infolge der an diese gestellten größeren Anforderungen, inbezug auf innere Anstaltseinrichtungen, ärztliche Leitung 2c. seitens der Provinz höhere Pflegegeldsätze bewilligt werden mußten. Während des Berichtsjahres wurden 593 Ortsarme in die Fürsorge des Landarmen-Verbandes übernommen; durch Tod, Heilung oder andere Ursachen schieden aus 355 Personen. Die Fürsorge für Ortsarme (Gesetz vom 11. Juli 1891), welche die Unterbringung hülfs- und anstaltspflegebedürftiger Geisteskranker, Idioten, Epileptischer, Blinder und Taubstummer, umfaßt, erstreckte sich auf 3132 Personen gegen 2894 des Vorjahres. Von diesen befanden sich a) in Irrenanstalten 1986, b) in Idiotenanstalten 481, c) in Anstalten für Epileptische 486, d) in Blindenanstalten 35, e) in Taubstummenanstalten 73, f) in verschiedenen Anstalten 71. Hiervon waren 1552 in Provinzial-Anstalten und 1580 in Privatanstalten, darunter aus der Stadt Münster 95.

XIII. Von den in der Anstalt Benninghausen detinirten Häuslingen wurden bei der Gutsverwaltung Eickelborn-Benninghausen durchschnittlich 85 mit den verschiedensten landwirtschaftlichen Arbeiten 2c. beschäftigt. An Ernte-Erträgnissen wurden dort erzielt: von 169 Morgen 75 205 Kilogramm Roggen, von 89²/₃ Morgen 58 550 Kilogramm Weizen, von 60³/₅ Morgen 28 325 Kilogramm Hafer und von 109¹/₂ Morgen 267 531 Kilogramm Kartoffeln. Außerdem wurden gewonnen 140 625 Kilogramm Wiesenheu, 17 500 Kilogramm Kleeheu und 38 220 Kilogramm Grummet. Aus der Baumschule gelangten 4793 Bäume zum Verkauf und sind dafür einschließlich der sonstigen Erträge aus dem Gemüsebau 4781 Mark vereinnahmt. Von durchschnittlich vorhandenen 95 Stück Milchkühen, sowie aus dem Erlös für verkauftes Vieh wurde eine Gesamteinahme von 48 981 Mark erzielt.

Aus Abschnitt XVI — Sonstige Verwaltungszweige — ergibt sich, in welch entgegenkommender Weise die Provinzial-Verwaltung sich der Förderung von Kunst und Wissenschaft, fremder Wohlthätigkeits-Anstalten, gemeinnütziger Schulen und Vereine u. s. w. angenommen hat. Unter anderem haben erhalten: der westfälische Kunstverein zu Münster 3500 M, der westfälische Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst 3000 M, der Altertums-Verein (beide Abteilungen) zusammen 4500 M, die Stadt Dortmund zur Wiederherstellung des alten Rathauses 20000 M, die evang. Kirche zu Methler für Wiederherstellung der Wandmalereien 2c. 6000 M, die Stadt Iserlohn für die dortige königliche Fachschule für Metall-Industrie 7000 Mk., die Stadt Hagen für die Gewerbeschule daselbst 7000 M, sowie die Stadt Dortmund die gleiche Summe zu den Unterhaltungskosten der königl. Maschinenbauschulen daselbst. Außerdem wurde zu den Kosten der Illustration einer Monographie über den Dom zu Münster eine Beihülfe bis zu 2000 M bewilligt.

An Beihülfen wurden gewährt: 1. den Diakonissenhäusern Sarepta bei Bielefeld bezw. Witten je 3000 Mark; 2. dem Rettungshause Schildesche 1500 M, und zu den Kosten der inneren Einrichtung des neuen Schulhauses die gleiche Summe; 3. den Erziehungs-Anstalten „Haus Hall" bei Gescher und Marienburg bei Coesfeld 1800 bezw. 1200 M; 4. der Kinderheilanstalt zu Sassendorf zur Vergrößerung der Anstalt 3000 M; 5. den Privat-Pflege-Anstalten zu Haus Kannen bei Amelsbüren und „Wittekindshof" bei Volmerdingen ein unverzinsliches Darlehen von 20000 bezw. 11000 M; 6. den Arbeiter-Kolonien Wilhelmsdorf und Maria-Veen zu Groß-Reeken je 6000 M; 7. der Wiesenbauschule in Siegen 2250 M, den Landwirtschaftsschulen in Lüdinghausen und Herford je 7500 M; 8. der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Münster 4000 M; 9. zur Förderung der Obstbaumzucht 3000 M; 10. für landwirtschaftliche Winterschulen in Verbindung mit dem Wanderlehrertum 15000 M; 11. der ländlichen Zentralkasse in Münster 3000 M; 12. zur Förderung landwirtschaftlicher Interessen 2700 Mark; 13. dem Fischerei-Verein für Westfalen und Lippe 1500 M; 15. der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte 3000 M; 16. an Vorbereitungskosten zur Kultivirung von Oedländereien bei Vreden 2362 M. (Schluß folgt.)

W Der französische Rechtsstaat.

Das französische Ministerium Dupuy hat den verhängnisvollen Beschluß gefaßt, und die Deputirtenkammer wird ihm zustimmen, der seit dem Bestehen der heutigen Staatsform in Frankreich getroffen worden. Der neue Gesetzentwurf, welcher in scheinbar harmloser Weise die sämtlichen Abteilungen des pariser Kassationshofes zur endgiltigen Entscheidung über den Fall Dreyfus beruft, ist ein Rechtsbruch allerschlimmster Art, insofern, als er für einen einzelnen Angeklagten eine besondere Justiz schafft zu dem zwar nicht ausgesprochenen, aber thatsächlich vorhandenen Zweck, die Freisprechung zu verhindern. Es ist in allen Ländern vorgekommen, daß in Ausnahmezeiten Ausnahmegerichte berufen, aber niemals ist imlaufe eines Gerichtsverfahrens für einen einzelnen Angeklagten die gesetzliche Vorschrift über die Zuständigkeit des Gerichtshofes umgestoßen. Auch das Verfahren gegen Boulanger ist mit diesem Vorgang nicht zu vergleichen; damals wurde der Senat, die erste französische Kammer, zum Gerichtshof eingesetzt, bevor das Verfahren begann. Heute wird, wie gesagt, den Richtern, welche die Verhandlung bisher geleitet, der Schlußspruch dadurch entzogen, daß zweimal mehr Richter in das Kollegium berufen werden, die also ohne weiteres den ursprünglichen Gerichtshof nicht bloß überstimmen können, sondern überstimmen werden. Das nennt sich Rechtsstaat! Was würde man bei uns sagen, wenn ein Angeklagter, für dessen Bestrafung das Schwurgericht zuständig wäre, deshalb durch besonderes Gesetz der Strafkammer überwiesen würde, weil man von den Volksrichtern einen günstigeren Wahrspruch erwartete, als von den Berufsrichtern? Und doch wäre das bei weitem nicht so schlimm, wie der pariser Vorgang, der neue Gerichtshof wäre doch ein gesetzlich bereits bestehender, während für Dreyfus das zu erkennende Tribunal nur für diesen speziellen Fall gebildet wird. Selbst in Rußland gegen die ärgsten Nihilisten ist ein solches Verfahren niemals beliebt worden.

Warum das alles? Um einen simplen Exkapitän der französischen Artillerie, der Staatsgeheimnisse militärischer Natur verraten haben soll. Selbst wenn Dreyfus wirklich schuldig ist, andere Hochverräter sind vor ihm stets vor dem gewöhnlichen Gericht verurteilt, so genügen doch die zwölf Richter der Strafkammer des Kassationshofes, um hier Klarheit zu schaffen. Warum nun 36 Richter für einen solchen Fall? Früher hieß es stets, die Sache sei so wichtig, weil Briefe des deutschen Kaisers inbetracht kämen. Vor anderthalb Wochen hat der Minister in der versammelten Volksvertretung erklärt, solche Briefe seien nicht vorhanden. Damit fällt also jede Befürchtung vor internationalen Verwicklungen fort, die aus einer einseitigen oder beeinflußten Verhandlung entstehen könnten. Uebrigens sei daran erinnert, daß der persönlich recht unsympathische Dreyfus ein ganz energischer Deutschenfeind ist, von dem alles andere eher zu erwarten ist, als daß er Dinge ans Licht bringt, die Frankreich Deutschland gegenüber schaden könnten. Es sind weiterhin verschiedene Fälschungen des durch sein — oder ein — Rasiermesser geendeten Obersten Henry erwiesen; welchen Anlaß hat man, sich vor dem, was kommen kann, zu scheuen? Nichts ist erfindlich, um der Dreyfussache die großartige Wichtigkeit beizulegen, die ihr die neueste Regierungs-Entschließung gibt, die sogar einen offenkundigen Rechtsbruch nicht zurückweist. Es ist also klar, zum Greifen deutlich, daß der Kern der Dreyfus-Angelegenheit nicht bei Dreyfus liegt. Aber wird Dreyfus frei, wird die ganze Geheimgeschichte seines ersten Prozesses aufgerollt, dann kann auch nicht verschleiert bleiben, was voranging.

Bisher ist nur behauptet, die hohen Offiziere des Generalstabes hätten mit amtlichen Geldern ihre Privatvergnügungen bezahlt, es steht das auch fest, wenngleich die Regierung die Veröffentlichung der Akten verhindert. Aber nach diesen fürchterlichen Anstrengungen, die ganze Geschichte unbedingt tot zu machen, muß man beinahe annehmen, daß die tollsten Vermutungen über die liederlichen Zustände in der französischen Armee nicht die Wahrheit erreichen. Lumpen gibt es überall, aber wenn ihrer zuviel an einer Stelle werden, wo die höchsten Ehrengesetze herrschen sollen, dann wird die Sache bedenklich. Es gibt nichts anderes: Wenn bekannt wird, was in Paris in der Militärverwaltung geschehen, dann ist die Ehre der ganzen Armee futsch, und das wollen die hohen Offiziere unter allen Umständen verhindern. Und so ist es denn nichts als eine grenzenlose Furcht vor einem militärischen Staatsstreich, welche die Regierung der Strafkammer des Kassationshofes einen Knüppel zwischen die Beine werfen läßt. Wenn dieser militärische Staatsstreich unternommen würde, würde er aller Wahrscheinlichkeit nach gelingen, selbst dann, wenn er das offenkundige Ziel hätte, den Prinzen Viktor Napoleon auf den Thron zu bringen. Die bürgerliche Bevölkerung steht der Republik im Frack viel zu gleichgültig gegenüber, als daß sie Barrikaden in Paris zu ihrem Schutze bauen würde. Nehmen doch selbst Männer, wie der rote Rochefort, die Partei der Militärs.

Freispruch von Dreyfus und Militär-Revolte! Das ist die Aussicht, welche die Republik hat. Der Ertrinkende greift nach einem Strohhalm und so ist es auch erklärlich, wenn die Republik in ihrer Angst sich wenig um Gesetz und Recht bekümmert, sondern nur an die Beseitigung der drohenden Gefahr denkt. Daß die Strafkammer des Kassationshofes, wenn sie allein zur Endentscheidung berufen gewesen wäre, die Verurteilung von Dreyfus aufgehoben haben würde, ist nicht erwiesen, aber es ist sehr wahrscheinlich. Die Strafkammer hat zu tiefe Einblicke in die ganze Sache gethan, als daß sie daran zweifeln konnte, daß Dreyfus Person nicht die Hauptsache in dieser Angelegenheit. Die Mitglieder der beiden anderen Kammern haben hinreichend bewiesen, daß sie auf dem Punkte stehen Dreyfus muß schuldig sein! Sie können und sie werden ihre anders denkenden Kollegen überstimmen. Die Frage ist nur, ob damit die Republik gerettet wird und die Dreyfus-Angelegenheit zur Ruhe kommt!

Wir fürchten, die Rechnung des Ministeriums hat mehr als ein Loch! Zunächst hat die Militärpartei deutlich gesehen, wie wenig gefehlt hat, daß das an das Licht kam, was sie unter allen Umständen im Dunkeln behalten will. Wer in solcher Lage ist, der beruhige sich gemeinhin nicht mit dem Vorübergehen einer augenblicklichen Gefahr, er strebe darnach, sich ein für allemale sicherzustellen. Die Generäle können nun erst recht auf den Gedanken kommen: Lieber ein Monarch, der die fatale Angelegenheit ein für allemale tot macht und uns zugleich eine ganz andere Stellung gibt, als diese zerfahrene Republik, die alle paar Monate neue Minister hat, von denen man nie weiß, was sie thuen können. Das ist das erste Loch! Zum zweiten wird daran zu denken sein, wie böse Dinge der Zufall schon angerichtet hat und was er noch bringen kann. In einer parlamentarischen Republik ist das Geheimnis schließlich trotz allen guten Willens nicht mehr zu wahren, wenn es zum Himmel schreit. Ein Monarch könnte die Kammern einfach auf Jahr und Tag nach Hause schicken, wenn der Armee ihr Toben unbequem wird. Dann aber das dritte, das allerbedenklichste: Die Ausnahmeregel, die heute von der Republik zu ihrer Rettung angewendet wird, kann leicht von ihren Gegnern zu ihrem Sturze gebraucht werden. Wer einmal seinen Feinden zeigt, wie wenig ihm Gesetz und Recht wert sind, kann sich nicht wundern, wenn auch die Gegner anfangen, mit dem Gesetz zu spielen.

Die Geschichte der großen Revolution sollte für die heutige Republik eine bitterernste Mahnung sein. Alle die Männer, welche sich an die Spitze der gewaltigen Bewegung schwangen, schufen sich Spezialgesetze, um ihren Gegnern, von denen sie sich bedroht glaubten, an den Hals zu gehen. So sank einer nach dem andern und die Folge war die unendliche Gleichgültigkeit der Bevölkerung gegen die Republik, die es dem General Bonaparte gestattete, die Abgeordneten durch eine Kompagnie Infanterie auseinander zu treiben. Heute arbeitet die Guillotine nicht mehr, aber ihre maßlosen Fehler haben die Republik dahin gebracht, daß die Bevölkerung ihren Sturz kaum bedauern würde. Die Abgeordneten von heute haben sich weislich gehütet, irgend einen Beschluß zu fassen, der direkt einen Faustschlag ins Gesicht der Militärpartei bedeutete; wäre es geschehen, — es würde sich vielleicht dasselbe ereignet haben, wie vor hundert Jahren.

Wer Frankreich und die Franzosen kennt, der weiß, was dieser Beschluß der Regierung bedeutet, der wird auch die Lage mit einem ganz kurzen Wort kennzeichnen können. Dies kurze Wort lautet: Die Republik spielt va banque! Der Einsatz ist enorm hoch, die Unabhängigkeit und Gesetzlichkeit der Justiz ist der Einsatz, die Republik verzichtet lieber auf den Charakter als Rechtsstaat, wie auf ihre Existenz. Aber indem sie diesen Einsatz thut, befreit sie alle ihre Gegner von den letzten Skrupeln, die diese bisher bewahrten. Vor wenigen Jahren, als der Zar in Paris war, stand die Republik auf dem Gipfel; heute harrt sie lange am Abgrund, ohne die Kraft des Rechts, dem Zufall preisgegeben.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 1. Febr. Im vergangenen Jahre haben die hiesigen **Armenärzte** 1153 Personen auf Kosten der Armenkasse behandelt. Es entfallen auf die Herren: Dr. Crone 272, Dr. Hallermann (Augenarzt) 80, Dr. Kopfermann 180, Dr. Morsbach jun. 321, Dr. Müller 300. Von den Kranken sind 324 oder 28 Prozent dem Krankenhause überwiesen worden. Dr. Crone hatte außerdem die ärztliche Praxis in der Bewahranstalt I, Dr. Kopfermann im städtischen Waisenhause, daneben die Untersuchung der zugereisten Personen, welche sich zur Aufnahme in das Krankenhaus meldeten, Dr. Morsbach die ärztliche Praxis im Armenhause und Dr. Müller in der Bewahranstalt II. Dr. Hengesbach hat die freie Behandlung der an Ohren und Kehlkopfkrankheiten leidenden armen Personen, soweit dieselbe in seiner Wohnung erfolgen kann, übernommen.

r **Hörde**, 30. Jan. Mit heute hat der Betrieb auf den neu eröffneten Strecken der **elektrischen Straßenbahn** begonnen und sogleich hat sich ein ganz erheblicher Verkehr auf denselben entfaltet. Das Zentrum unserer Stadt mutet den Fremden jetzt schon einigermaßen großstädtisch an und wird der äußere Eindruck sich gewiß noch heben, wenn erst die noch nicht eröffneten Strecken im Betriebe sind und gewiß einen ungeahnten Fremdenzufluß nach hier lenken werden. Die Motorwagen der neuen Strecken sind mit einer geradezu glänzenden Beleuchtung versehen, wogegen unsere **Straßenbelenchtung** nicht überall zu der letzteren Vorteil absticht. Die **Haltestelle gegenüber dem Kreishause**, an der Einmündung der Viktoriastraße liegt abends in einem tiefen Dunkel. Es fehlt daselbst jede Straßenbeleuchtung, trotz dem großen Verkehr an Fußgängern und Wagen. Auch unser **Marktplatz** erfreut sich nicht besonderer Helle. Die Straßenbahn soll vorschriftsmäßig den Platz mit einer Lichtstärke von 100 Kerzen elektrisch erleuchten. Nun sehe man sich diese sogenannte elektrische Beleuchtung an!

† **Hörde**, 31. Januar. **Besitzwechsel.** Aus dem Besitze der Rentnerin Auguste Balster in Holland ging in denjenigen des Kaufmanns H. Weinberg hierselbst über das Wohnhaus Chausseestraße 34 für 60 000 M. — Desgleichen das Haus: Wallrabenhof Nr. 1 aus dem Besitz des Rentners Bangert in Arolsen in denjenigen des Buchdruckers Georg Niemeier hier für 23 000 M. und dasjenige des genannten Bangert, Wallrabenhof Nr. 3, in den Besitz des Viehhändlers Schönebaum hier für 21 000 M.

m **Hörde**, 31. Januar. **Einen neuen Geschäfts-Palast** hat nunmehr die Firma W. Sondheim hierselbst an der Chausseestraße durch Umbau ihrer früheren Lokalitäten fertiggestellt. Das sehr ansprechende Gebäude gereicht unserer Stadt sehr zur Zierde und wird der Geschäftsbetrieb in demselben in den nächsten Tagen aufgenommen.

g **Kirchhörde**, 28. Januar. Der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** hat sich am heutigen Abend in dem festlich geschmückten Vereinslokale in großer Anzahl versammelt, um den Geburtstag Sr. Majestät festlich zu begehen. In längerer Ansprache feierte der Vorsitzende den obersten Kriegsherrn. Brausend stimmte alles in das Hoch ein. Der Kamerad Bläsing feierte hierauf in beredten Worten das neuerstandene, mächtige Vaterland. Die Stunden flohen nur zu schnell, und jeder trat mit dem Bewußtsein den Heimweg an, eine schöne und würdige Feier verlebt zu haben.

Hagen, 30. Jan. Sonntag-Morgen **entsprangen** in einem von hier nach Richtung Elberfeld in voller Fahrt fahrenden Zuge aus einem Viehwagen **fünf Stück Ochsen**, und zwar in der Nähe des Bahnhofs Schwelm. Vier der freiheitslustigen Schlachttiere schlugen sich seitwärts in die Büsche, während einer am Bahndamm liegen blieb. Die vier Ausreißer wurden alsbald wieder eingefangen. — Auf der Strecke Betzdorf-Hagen wollte sich ein Passagier von der Plattform zwischen zwei Wagen stürzen, um sich überfahren zu lassen. Dem Schaffner gelang es, den 18jährigen Burschen wieder heraufzuziehen. Als Grund für seine Selbstmordgedanken gab der Bursche (aus Elberfeld) an, er bekomme zu Hause **zu wenig Taschengeld!** Auch ein Zeichen der Zeit.

Langendreer, 30. Jan. Wie dem „Witt. Tgbl." von geschätzter Seite mitgeteilt wird, hat die evangelische Gemeinde das **Anerbieten** des Herrn **Bauunternehmers Mayweg** abgelehnt. Herr M. wollte der Gemeinde für den Bau eines dritten Pfarrhauses einen günstig gelegenen Bauplatz von 200 Ruten Größe am Langendreer-Bahnhofe schenken. Das Anerbieten ist offenbar abgelehnt worden, um der großen Gemeinde die Einheitlichkeit zu wahren, während Herr M., um den berechtigten Wünschen der evangelischen Einwohner von Langendreer-Bahnhof zu entsprechen, die einen Pfarrer in ihrer Mitte wohnen haben wollen, den Bauplatz in entgegenkommendster Weise der Gemeinde zur Verfügung stellte. Die Ablehnung wird nun zufolge haben, daß die Gründung einer eigenen Gemeinde angestrebt wird, wenn nicht viele Austritte erfolgen sollen. — Herr Mühlenbesitzer B. von hier hatte das **Unglück**, mit der rechten Hand in das **Getriebe der Mühle zu kommen**, wobei ihm

mehrere Finger der Hand zerquetscht wurden. — Eine Anzahl junger Mädchen und Knaben vergnügte sich im benachbarten Uemmingen mit Schlittschuhlaufen. Dabei brach die Eisdecke durch und geriet eine hier auf Besuch weilende junge Dame so tief ins Wasser, daß sie nur mit Hülfe herzueilender Eisfuhrleute aus dem kalten Bade gezogen werden konnte.

Bochum, 31. Januar. **Traurige Familienszenen** spielten sich am Sonntag in der Wohnung des Arbeiters E. an der Castroperstraße ab. Der Familienvater, ein mehrmals wegen Körperverletzung bestrafter Mann, versuchte seine 11jährige Tochter, die kränklich und ihm daher im Wege ist, zu erwürgen. Der Unmensch hatte dem armen Geschöpf ein Tuch um den Hals geschlungen und es daran aufgehängt. Zum Glück kam noch rechtzeitig die Mutter hinzu, welche die Tochter aus ihrer Lage befreite. Das Mißlingen seines Planes brachte den E. dermaßen in Wut, daß er nun auf seine Frau, die von ihm öfters Mißhandlungen zu erdulden hat, mit dem Messer und einer Schußwaffe losging. Diesmal kam zur rechten Stunde die Polizei, die den Wüterich festnahm und ihn der Wache zuführte. Bei der Verhaftung leistete E. heftigen Widerstand. Gestern wurde, er laut „M. Spr.", dem Gericht zugeführt.

Bochum, 31. Jan. **Von einem schweren Schicksalsschlage** wurde die Familie des Herrn Knappschaftssekretärs Kleeberg betroffen. In der Nacht zum Sonntag starben der Vater und der Bruder des Herrn Kleeberg an Lungenentzündung.

Wanne, 30. Januar. **Einem Gaunerstreich ist ein hiesiger Brennereibesitzer zum Opfer gefallen.** An einem der letzten Abende wurde die betreffende Firma unter dem Namen ihres Reisenden antelephonirt. Der Betreffende erteilte mehrere Aufträge zur Ausführung am nächsten Tage, darunter auch einen für eine bochumer Firma. Um das Geschäft zu machen, müßten aber 500 ℳ Darlehen gegeben werden, um die Sache zu vereinfachen, werde sich noch imlaufe des Abends der Neffe des bochumer Geschäfts-Inhabers einstellen, um das Geld gegen Aushändigung einer Quittung abzuheben. Bald darauf erschien denn auch ein junger Mann, strich das Geld ein und stellte Quittung aus. Am nächsten Morgen schickte der Brennereibesitzer eine Wagenladung Liköre 2c. nach Bochum. Wie erstaunte er aber, als der Kutscher mit der Ware zurückkam und erklärte, die Annahme werde seitens der bochumer Firma mit dem Bemerken verweigert, daß nichts bestellt worden sei. Als man den Reisenden interpellirte, den man für den Auftraggeber hielt, wurde der Schwindel klar. Nicht der Angestellte der Brennerei, sondern ein Gauner hatte das Telephongespräch geführt und der Brennereibesitzer war um 500 ℳ ärmer. Es ist jedoch gelungen, dem Gauner auf die Spur zu kommen. Da in jüngster Zeit wiederholt derartige Schwindelmanöver ausgeführt worden sind, so nimmt man an, daß man es mit einer ganzen Bande zu thun hat. Hoffentlich gelingt es, die dunklen Ehrenmänner möglichst bald kalt zu stellen.

* **Plettenberg**, 29. Jan. Der **Fabrikant Wilh. Seifenschmidt**, welcher vor einigen Jahren der hiesigen evangelischen Gemeinde ein vollständiges Krankenhaus schenkte, hat nunmehr der Stadt 30 000 ℳ zur **Errichtung eines Armenhauses** geschenkt.

Elberfeld, 30. Januar. **Die Einwohnerzahl unserer Stadt** ist auch im verflossenen Jahre erheblich gestiegen. Während Ende 1897 die Bevölkerungsziffer sich auf rund 146 500 belief, ist dieselbe bis ende 1898 auf rund 150 000 angewachsen.

Köln, 30. Januar. **Ein ungewöhnlicher Doppelsterbefall** ereignete sich vor einigen Tagen während der Nacht in einem Hause der Richard Wagnerstraße. Eine ältere, schwer an Asthma leidende Dame war in solche Atemsnot geraten, daß das schlimmste zu befürchten war. Einer der Söhne lief, in seiner Verzweiflung laut wehklagend, auf die höhere Etage, um sich hier etwas kölnisches Wasser für die ohnmächtige Mutter auszubitten. Die Unterhaltung auf dem Korridor zwischen seiner Gattin und dem weinenden jungen Manne hörte der hier wohnende, ebenfalls an Asthma leidende ältere Herr und geriet dadurch in eine so große Aufregung, daß er, obwohl sein Befinden in der letzten Zeit zu keinerlei Besorgnis Anlaß gegeben, noch ehe der Arzt gerufen werden konnte, verschied. Unten aber war wenige Augenblicke zuvor die Dame gestorben.

Die Eröffnung des Betriebes auf den hörder Kreisbahnen.

Der Betrieb auf den hörder Kreisbahnen hat begonnen. Die schönen Wagen sind schon seit einiger Zeit eingefahren; wo sich irgendwo in den Leitungen noch etwas fand, was von störender Einwirkung sein könnte, das ist alles gründlich abprobirt. Die Bahnübergänge bezw. Ueberführungen in Bickefeld, Hörde und Brünninghausen sind auch bereits fertiggestellt. Die Zentrale mit dem schönen Dienstgebäude der Direktion, welches zugleich die Wohnung des Direktors enthält, die großen Hallen zur Aufnahme der Motorwagen, die Maschinenanlage mit dem hohen Kamin, gewähren einen imposanten Anblick. Verbindungen mit dem dortmunder Verkehr sind am „Hotel zur Post" in Hörde und in „Brünninghausen". Mit der Eröffnung der Linie nach Schwerte wird wohl die letzte ordentliche Personenpost, aus der guten alten Zeit herrührend, im hiesigen Bezirke aufhören, und damit das Signal des Schwagers „Habt ihr was mitzunehmen, Extra-Post!" nicht mehr ertönen. Die Städte Hörde und Schwerte werden näher zu einander gebracht, da sie bisher durch die Eisenbahn nur in weitem Bogen verbunden waren. In kurzer Zeit fährt der im Getöse des Bergbau- und Hüttenbetriebes seinem Verdienst nachgehende Beamte und Arbeiter, sich einige Stunden frei machend, in die schönen Gelände des Ruhrgebietes. Dazwischen liegt das weitbekannte Waldwirtshaus „Zum Freischütz", mit seinen anmutigen Waldwegen. Hier kann der kurze Zeit Erholung Suchende mit dem Dichter einstimmen: „O Wald, mit deinen duftigen Zweigen, sei mir gegrüßt viel tausendmal!" Von Schwerte führt die Bahn an dem Gestade der Ruhr entlang nach Westhofen, und von dort jedenfalls später nach dem historisch bedeutungsvollen und sagenumwobenen „Hohensyburg", von dessen Höhe nächstens der große Kaiser und seine Paladine segnend hinabschauen auf das herrliche und zugleich gewerbreiche Thal, zwischen dessen Bergen „der Märker Eisen reckt".

Kehren wir um und fahren nach der an allen Ecken im Aufschwung begriffenen Kreisstadt Hörde zurück. Gewaltig arbeiten hier die Dampfmaschinen und Dampfhämmer, aus dem rohen Material den schönsten Stahl darstellend, sprühen die Funken aus den Schloten empor, in noch nie dagewesener Ausdehnung und intensiver Thatkraft werden die Erzeugnisse nach aller Herren Länder versandt. Weiter westlich fährt man an dem Schloß „Brünninghausen" vorbei, dem Erbsitz der Freiherren von Romberg.

Jetzt liegt das alte Stammschloß etwas einsamer da, nachdem der jetzige Besitzer Klemens v. Romberg nach Schloß Buldern bei Münster übergesiedelt ist.

Brünninghausen zurzeit der fahrenden Posten, als die eisernen Bande des Industrialismus uns noch nicht umkreisten und das Dampfroß seine Bahnen durchlief, Hauptverkehrsstation mit großer Posthalterei, insbesondere des direkten Verkehrs zwischen Köln und Berlin.

Wir fahren weiter westlich nach dem gewerbreichen Barop mit seinen schönen Bauernhöfen, seinen Kohlenzechen, seiner Maschinenfabrik. In der Nähe liegt der Wohnsitz des großen Westfalensohnes, Friedrich Harkort. So groß an Geist und unermüdlicher Schaffensfreudigkeit auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens sowohl wie auf demjenigen der Volksbildung, bewohnte er sein bescheidenes Heim, und wo die Bahn ihren Endpunkt in dieser Richtung gefunden, da steht sein getreues Bild ehern vor unseren Augen. Baldmöglichst wird die verehrliche Direktion auch mit dem Bau der kurzen Strecke Hörde-Wellinghofen beginnen, damit auch dieses so idyllisch gelegene Dörfchen, das von den Hördern so gerne besucht wird, mit hineingezogen werden soll in den Kreis der modernen Verkehrsverhältnisse.

Darum ein herzliches „Glückauf" dem Manne, von dessen gesunder Idee ausgehend so manche gute, praktische Wohlfahrts-Einrichtung geschaffen wird zum Besten seiner Kreisbewohner, dem königlichen Landrat Herrn Spring.

H. R.

Gemeinderat.

X **Castrop**, 30. Januar. In der letzten **Gemeinderatssitzung** fand zunächst die Einführung und Verpflichtung der letzthin neugewählten Gemeindevertreter statt, nämlich der Herren Betriebsführer Benninghoff, Kaufmann Josef Brüggemann und Betriebsinspektor Wintgen. — Auf grund des § 68 der Provinzial-Kreis-Feuer-Ordnung vom 20. November 1846 und der dann die Wahl von Personen zur Bürgerfeuerwehr. — Zusammen mit dem Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde wurde auf der Biesenkampstraße die Fluchtlinie an dem Pastoratgrundstück, nachdem das alte Pfarrhaus abgebrochen und weiter zurück ein neues erbaut worden ist, neu festgesetzt. Auf der bezeichneten Linie läßt die Gemeinde eine neue Mauer in Höhe von 1,60 Meter aufführen. Für deren spätere Unterhaltung tritt die Kirchengemeinde ein. Als Gegenleistung verpflichtet sich die Kirchengemeinde zu lastenfreier Abtretung und Auflassung der Fläche von der neuen Fluchtlinie bis zur Biesenkampstraße. — Der mit der Witwe Callenberg abgeschlossene Kaufvertrag betreffend Flur 12, Nr. 578 37 der Gemeinde Castrop fand Zustimmung, ebenso das Abkommen vom 26. Januar mit den Geschwistern Gutjahr über den Ankauf ihrer Besitzung. — Die Feuerlöschgeräte sollen in Reparatur gegeben werden. — Zur Wegebaukommission wurde Herr Benninghoff hinzu gewählt. Die Siebenhof- und die Holzstraße sind von der Kommission zwecks Abnahme der Straßenbauarbeiten zu besichtigen und ist dann darüber zu berichten. — Zur Erneuerung der Marktbude ist das nötige zu veranlassen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 30. Januar. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 30. Januar kr., waren 14 138 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 138, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 30. Januar. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 30. Jan. wurden angefordert 594 Wagen à 10 Tonnen, gestellt wurden 594, gefehlt haben keine Wagen.

n **Einen Preisfall** von mehr als die Hälfte gegen den in Wien erzielten Preis hat die „Stettiner Chamottefabrik" in Mainz bei der Submission auf 7 komplete Oefen mit neun schräg liegenden Retorten von 4½ Meter Länge eintreten lassen, weil die Stadt Mainz **öffentliche Submission** ausschrieb. Die „Stettiner Chamottefabrik" bot in Mainz die Oefen an zu 15 528 ℳ pro Stück, während die wiener Oefen pro Stück 34 000 ℳ kosten sollen. Außer der „Stettiner Chamottefabrik" boten auch noch die Firmen Martin und Pagenstecher und Aug. Klönne, Dortmund, diese Oefen an, es scheinen also beide Firmen den Nimbus, welcher bezgl. der Patentirung dieser Oefen herumschwebt, nicht zu fürchten. Die „Stettiner Chamottefabrik" ist auch viel zu vorsichtig, um irgendwo offiziell die Patentirung der Oefen in solcher Form zu behaupten, daß irgend ein Konkurrent sie deshalb fassen könnte. Jedenfalls ist das Geschäft durch das Dazwischentreten der Konkurrenz nicht mehr ein so ersprießliches wie früher, wo auch andere deutsche Städte der „Stettiner Chamottefabrik" 20—50 Prozent höhere Preise bezahlt haben. Ob diese Oefen übrigens außer einer Spielerei noch eine besondere Berechtigung haben, ist höchst zweifelhaft; denn ob sie wirklich an Löhnen ersparen, — die Kohlen sollen bekanntlich mechanisch oben aufgegeben werden und der Koks selbsthätig unten herausfallen, — ist nicht erwiesen. Wenigstens zahlt die Gasanstalt Kassel nach eigenem Ausweis pro 100 Kubikmeter Gas 96 ₰ Löhne, während Magdeburg mit gewöhnlichen horizontalen Retorten 73 Pf., Hannover mit denselben nur 48 Pf. Löhne zahlt. Danach arbeiten die horizontalen Retorten ziffermäßig erheblich billiger. Die Maschinerie für schräg liegende Retorten ist dazu eine äußerst komplizirte, dazu kommt, daß die Instandhaltung auch noch größere Summen erfordert. Ferner beanspruchen diese Oefen an Amortisation und Verzinsung des Anlage-Kapitals allein mehr als die halbe Gesamtbedienung eines gewöhnlichen Ofens. Man rechnet nämlich pro Ofen und Tag von zwölf Stunden einen Mann Bedienung; dieser kostet jährlich nur etwa 1000 ℳ, also weniger als die Zinsen 2c. für das größere Kapital. — Trotz alledem hat die „Stettiner Chamottefabrik" als angebliche Inhaberin des Patentes es doch verstanden, eine große Anzahl dieser Oefen zu enormen Preisen abzusetzen. Die Preisdifferenz in Wien beträgt gegen Mainz über 3 mill. Mark, auch die Städte Berlin, Charlottenburg, Altona, Dresden und mehrere andere, die zu den ständigen Abnehmern der stettiner Chamottefabrik gehören, haben sich in großem Maßstabe zu dem teueren Versuche entschlossen. Die Städte sollten aus Vorstehendem die Nutzanwendung ziehen, daß sie auch die größeren Objekte in **öffentlicher** Konkurrenz ausschreiben und nicht nur die kleineren Sachen, bei denen es sich nur um geringe Summen handelt. Insbesondere sollte jede Stadtverwaltung allein schon zur Wahrung des äußern Scheines nicht nur, wie es häufig geschieht, Schmieröl, Gummi, Besen, Streichhölzer, Papier und Federn 2c., sondern den gesamten Bedarf der Gasfabriken, einschließlich der Retortenöfen, des feuerfesten Bedarfs, die Maschinerien und Gasometer in **öffentlicher** Submission ausschreiben.

Gewerkschaft „General Blumenthal". Nach der Abrechnung pro 4. Quartal 1898 betrug die Kohlenförderung 139 445 Tonnen, die Koksproduktion 6118 Tonnen, an Ziegelsteinen wurden 1 287 925 Stück hergestellt. Die Einnahmen betrugen insgesamt 1 120 740 Mark; von dem Betriebsüberschuß von 256 482 ℳ gehen noch ab für Anleihe-Zinsen 38 363 ℳ, so daß verbleiben 218 119 ℳ, wovon pro Kux eine Ausbeute von 100 ℳ zur Verteilung gelangte. Die Entwickelung des Unternehmens nimmt einen erfreulichen Fortgang.

Zeche „vereinigte Dahlhauser Tiefbau". Laut Abschluß für das 4. Quartal 1898 wurden gefördert: 31 782 Tonnen, abgesetzt 31 422 Tonnen, davon zur Brikettfabrik 15 068 Tonnen; vereinnahmt wurden 315 124 ℳ, verausgabt 300 569 ℳ, mithin betrug der Betriebs-Ueberschuß 14 555 ℳ. Da jedoch in den Ausgaben 87 750 ℳ gehabte Auslagen für Neuanlagen nicht enthalten sind, so stieg der **Zuschuß**, welcher am 30. Septbr. 50 905 ℳ betrug, auf 125 099 ℳ am 31. Dezbr. 1898.

Gewerkschaft „Graf Moltke". Im Monat Dezember 1898 stellte sich nach der Abrechnung die Förderung an Kohlen auf 44 889 Tonnen, die Koksproduktion auf 3135 Tonnen, außerdem wurden 379 000 Stück Ziegelsteine angefertigt. Der Bruttoüberschuß betrug 71 395 ℳ, für Grundschuld-Amortisation kamen 22 776 ℳ in Abzug, sodaß sich ein Nettogewinn von 56 732 ℳ ergibt; davon ab 10 000 ℳ Rate für Luftkompressionsmaschine, 22 776 ℳ für Grundschuld-Amortisation, sodaß 23 956 ℳ verbleiben.

Annener Gußstahlwerk Aktien-Gesellschaft. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats wurde über den derzeitig befriedigenden Geschäftsgang berichtet. Der Umsatz beträgt im ersten Halbjahr ungefähr ⅙ mehr als im Vorjahr und sichert der vorhandene Aufträgebestand die volle Beschäftigung bis zum Schlusse des Geschäftsjahres am 30. Juni d. J. Die Rohmaterialien und Kohlenpreise sowie die Löhne sind gegen das Vorjahr etwas erhöht, während die Preise für die Fabrikate nicht entsprechend gesteigert werden konnten. Da im laufenden Geschäftsjahre ein fast ein Drittel höheres Aktienkapital dividendenberechtigt ist, so dürfte bei selbst etwas besseren Resultaten im zweiten Semester die diesjährige Dividende die des Vorjahres keinesfalls übersteigen, günstigitenfalls dieselbe erreichen.

Effektenbörse.

Essen, 30. Jan. Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Vogt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohlen. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf-Tiefbau 775 G., Alte Haase 775 G., 825 Br., Baaker Mulde 2350 G., 2450 Br., Blankenburg 2325 Br., ver. 1500 Br., Caroline bei Holzwickede 1450 Br., vereinigte Carolinenglück 8050 Br., Carolus Magnus 6400 G., 6500 Br., Centrum — Br., ver. Constantin der Große 13 100 G., 13 200 Br., ver. Dahlhauser Tiefbau 1650 G., 1675 Br., Dorstfeld 6600 Br., Eiberg 3800 G., 3850 Br., Eintracht-Tiefbau 6050 G., 6100 Br., Ewald 21 000 G., Friedrich der Große 9600 G., Fröhliche Morgensonne 7650 G., General Blumenthal 14 600 G., 14 700 Br., Graf Bismarck 34 400 G., Graf Moltke 7700 G., Graf Schwerin 6950 G., 7050 Br., ver. Hamburg und Franziska 4600 Br., ver. Hannibal 5600 G., 5700 Br., Heinrich 3150 Br., Helene und Amalie 13 900 G., 14 100 Br., Herkules 2550 Br., Johann Deimelsberg 3900 G., 3950 Br., Julius Philipp 2800 Br., Kaiser Friedrich 4625 G., 4675 Br., Königin Elisabeth 13 500 G., 13 700 Br., König Ludwig 10 700 G., 10 900 Br., Langenbrahm 12 200 Br., Lothringen 9750 G., 9800 Br., Mont Cenis 9050 G., 9150 Br., Orange 2375 G., 2425 Br., ver. Pörtingssiepen 3750 G., 3850 Br., Ringeltaube 530 G., 575 Br., ver. Rosenblumendelle 00 Br., Rudolf 900 Br., ver. Schürbank und Charlottenburg 1625 G., 1675 Br., Steingatt 1425 G., 1550 Br., Tremonia 2700 G., 2750 Br., Unser Fritz 14 300 Br., Viktoria 1250 Br., vereinigte Westfalia 10 300 G. — B. Kali. Beienrode 3250 Br., Bernhardshall 2500 Br., Glückauf bei Sondershausen 9150 Br., Hedwigsburg 8100 G., 8200 Br., Hercynia 21 700 G., 21 900 Br., Hohenzollern 3300 G., 3400 Br., Kaiseroda 2700 G., 2800 Br., Neu-Staßfurt 25 100 Br., Wilhelmshall 13 600 G. — 2. Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft, 515 Br. — 3. Verschiedene Gesellschaften: Westdeutsche Versicherungs Aktien-Bank 975 Br. — Obligationen und Grundschuldbriefe: 4proz. Arenberg 100 Br., 5proz. Baaker Mulde 100 Br., 4½prozent. Boecker und Ko., Kommandit-Gesellschaft, Schalke (102 rückzahlbar) 102 Br., 4prozentige Bonifazius (102 rückzahlbar) 102 Br., 4½proz. Borussia (103 rückzahlbar) 102 Br., 4½prozentige Carolinenglück (103 rückzahlbar) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 Br., 4proz. Concordia 100½ G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4½proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 100½ B., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 102¾ G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 102 B., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 101½ G., 4proz. Friedrich Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 100¼ Br., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 102¾ Br., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102 G., 4proz. Graf Bismarck 100½ B., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 102½ Br., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 100½ Br., 4¼proz. Graf Schwerin 100½ Br., 4½proz. Grillo, Funke & Komp., Gewerkschaften in Schalke (102 rückz.) 101½ G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Herkules 103 Br., 4proz. Holland (102 rückz.) 101 B., 4prozent. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 101 G., 4½proz. Julius Philipp 100½ Br., 4½prozent. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 101½ G., 4proz. König Ludwig (102% rückz.) 101½ Br., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102 G., 4proz. Königin Elisabeth 100½ Br., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 101 G., 4¼proz. Lothringen 100¾ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4prozentige Mont Cenis (103 rückz.) 101 G., 4½prozentige Nordstern (103 rückz., 102½ G., 102⅝ Br., 4proz. Schalker Gruben- u. Hütten-Verein 100½ Br., 4proz. Schlägel u. Eisen (100 rückz., 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ Br. 4½proz. Tremonia (pari rückz.) 100½ G., 4prozentige Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4prozentige Viktor (pari rückz.) 100¼ Br., 4prozentige ver. Westfalia 100½ G., 4proz. Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½ Br. — Marktlage fortdauernd außerordentlich fest. — Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag, den 13. Februar 1899, nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 88, 641, 796.)

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	28./1.	30./1.		28./1.	30./1.
Petroleum, raffinirte	8,15	8,15	**Weizen** Mai	81¾	80¾
Petrol in New-York	7,40	7,40	„ Juli	79⅝	78¾
„ roh i. Philadelphia	7,35	7,35	Fracht für Getreide	2¼	2
Mehl	3,00	3,00	Schmalz,		
Mais Mai	43¾	43	Western Steam	6,00	6,00
Weizen Jan.	—	—	**Kaffee**	6¾	6¾
„ März	85½	84			

„ **Tendenz** ruhig, aber stetig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	28./1.	30./1.		28./1.	30./1.
Weizen Jan.	—	—	**Mais** Jan.	33¼	33⅝
„ März	—	—	„ März	—	—
„ Mai	77⅜	76⅞	„ Mai	38⅜	38

Berliner Börse.

* **Berlin**, 31. Januar. (Telegramm.) Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".

* **Wechsel:**

	30./1.	31./1.		30./1.	31./1.
Kurz Amsterdam	—.—	168,70	Kurz Paris	—.—	81,10
„ Belgien	—.—	81,05	„ Wien	169,30	169,20
„ London	—.—	20,405	„ Italien	—.—	75,25
Russische Noten	216,30	216,40	Privatdiskont	3⅞	3⅞

Fonds, Banken und Industriepapiere:

	30./1.	31./1.		30./1.	31./1.
Reichsanl. cv. 3½ %	101,50	101,60	Georg Marienh. Akt.	149.—	148.—
„ 3½ %	101,50	101,60	„ St.-Prior.	154.—	156.—
„ 3 %	92,80	92,80	Glückaufbrauerei	187,50	185,75
Prß. Konf. cv. 3½ %	101,30	101,30	Hagener Guß	141,50	140,75
„ 3½ %	101,30	101,30	Harpener Bergbau	181,10	182,10
„ 3 %	92,80	92,80	Hasp. Eis.-u. St.-W.	265.—	270.—
Italien. Rente 5 %	94,50	94,25	Hibernia Bergwerk	190.—	190,25
Bank f. Rh.-Westf.	118,50	118,75	Hochdahl Vorzug	196.—	194,90
Barmer Bank-Ver.	136,25	136,40	Höfelbrauerei	185,90	185,50
Berg.-Märk Bank	160,50	160,50	Hörd. Vorzugs L. A	186,75	188,90
Deutsche Bank	214,50	214,—	Hösch, Akt.-Ges.	214.—	216,10
Diskonto-Gesellsch.	202,40	202,30	Ilsenbeck, Brauerei	145,—	145,50
Dortm. Bank-Verein	129,70	129,90	Kölner Bergwerk	270.—	272,75
Dresdner Bank	167,25	167,25	Köln-Müsener	55,60	56,—
Pr. B.-Gr.-Akt.-Bk.	139,90	140,—	KönigWilhelm conv	224,50	223,70
C.-B.-Gr.-A.-G.	167,10	167,25	St.-Prior.	283,—	283,—
A. Schaafhausensch. B.-V.	151.—	151,—	Königsborn	156,50	155,50
Rheinische Bank	120,50	120,—	Laurahütte	220,60	221,25
Akkumulat.-Fabrik	166,—	166,80	Louise Tiefbau, Akt.	73,—	73,80
A.-G. f. Montanind.	130,90	130,60	St.-Prior	109,—	110,—
Annener Gußstahlw.	165,50	158,—	Märkische Maschin.	168.—	168,25
Aplerb. Margarethe	147,50	146,90	Magdeb. Bergwerk	417,—	419,—
Arenberg Bergwerk	895,—	895,—	Massener Bergbau	140,—	142,—
Baroper Walzwerk	83,80	82,—	Menden-Schwerter St.-Pr.	94,—	94,90
Bliesenbach Bergw.	244,50	245,80	Nordstern Bergwerk	227,90	226,50
Bochumer Bgw. L. C.	83,50	83,—	Phönix L. A.	—.—	—.—
Boch.-Gelsenk Strb.	173,25	172,—	„ abgest.	186.—	184,60
Bochumer Guß	240,50	241,50	Pluto Bergw.-Akt	333.—	333,—
Bonifacius Bergw.	135,—	136,50	„ St.-Prior.	333.—	333,—
Casseler Treber	412	416,—	Rhein-Nassau Bgb.	324,75	320,—
Cöln Elektr. Untern.	120,—	120,10	Rheinische Anthracit	118,75	116,—
Concordia Bergw.	265,—	265,—	„ Bergbau	149,50	149,75
Consolidation Bgw.	235,—	235,50	„ Metallwaren	217,25	216,—
Courl Bergwerk	153,75	151,—	„ Stahlwerke	334.—	333,90
Dannenbaum Bgw.	103,25	103,25	„ Westfäl. Ind.	267.—	265,25
Dortmund-Gronau	174,—	173,90	„ Kalkw.	126,90	126,75
Dortm. Union L. C.	108,—	108,—	Schalker Gruben	422,50	420,—
„ Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Schulz Knaudt	204,25	203,—
„ Germaniabr.	217,50	217,50	Ver. Köln-Rottweil.	224,90	225,25
„ Löwenbrauerei	—.—	—.—	Vorwärts Spinner.	115,10	115,—
„ Unionbrauerei	—.—	—.—	Vulkan Duisburg	—.—	—.—
Düsseld. Drahtind.	49,30	41,—	Wasserwerk Gelsenk.	323.—	323,—
Waggonfabrik	281,—	280,80	Westfäl. Draht-Ind	155,10	156,30
Elberfelder Farbw.	315,—	314,25	Stahlwerke	218,10	219,—
Eschweiler Bergw.	213,—	213,—	Wittener Gußstahlfabr.	243.—	243,60
Gelsenk. Bergwerk	185,80	185,90	Rhein.-Westf. Kalkwerk, Obl., 105 rz.	104,25	—.—
Gelsenk. Gußstahlw.	208,50	208,75			

Nachbörse:

	30./1.	31./1.		30./1.	31./1.
Trust Dynamit	183,10	184,25	Gelsenkirch. Bergw.	185,75	185,—
Bochum. Gußstahlw.	241.—	241,40	Harpener „	181,60	182.—
Consolidation	294,50	295,25	Hibernia „	190.—	190,40
Dortm. Union L. C.	108,40	108.—	Nordeutscher Lloyd	115,60	115,60
Laurahütte	220,60	221.—	Dannenbaum	103.—	103,25

Tendenz der Nachbörse: Montan fester.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.
Dienstag, den 31. Jan. 1899.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Bochum	—	—	—	—
Wiedenbrück	—	—	—	—
Hagen	—	14,50	—	—
Essen	16,25—16,75	14,25—14,75	12,50—13,00	—
Warburg	—	—	—	—
Münster	16,75	14,00	—	—
Korbach	16,30—16,50	13,80—14,40	14,00	15,50
Paderborn	14,80—15,30	14,40—14,70	14,50	15,00
Hamm	16,30	14,30	—	14,00—14,40
Hörde	—	—	—	—

(„Westfale".)

Gerichtliche Entscheidungen.

Düsseldorf, 26. Jan. **Ersatzpflicht für den Schaden eines scheuen Pferdes.** Am 11. Juli 1897 nachmittags stürmte das durchgegangene Pferd des Kaufmanns Klein von hier in der Graf Adolfstraße gegen einen Pferdebahnwagen. Bei dem Zusammenstoß erhielt ein Fahrgast der Pferdebahn, der Kaufmann Peters hier, von dem Pferde des Kl. einen Tritt gegen das linke Bein, der gefährliche Folgen hatte. Beide Knochen wurden gebrochen; einige Knochensplitter drangen sogar durch das Wadenbein. Obwohl die Heilung normal verlief, hinkt Peters heute noch. P. beanspruchte von Kl. Erstattung sämtlicher durch den Unfall entstandenen Kosten. Da P. sich dazu nicht verstehen wollte, kam die Angelegenheit vor die Zivilkammer, die heute dahin entschied, daß Klein für alle dem Peters entstandenen Kosten aufzukommen habe.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

In Nummer 30 Ihrer geschätzten Zeitung bringen Sie einen Artikel, betreffend „Ein freier Platz soll an der Ardeystraße gebildet werden". Beim Lesen dieses Artikels kann man nicht unterlassen, sich die Frage zu stellen, an **welcher** Ardeystraße dieser freie Platz geschaffen werden soll? Denn wir haben in Dortmund bekanntlich **drei** Ardeystraßen: die eine liegt an der Hohestraße, die zweite an der Hohensyburgstraße und die dritte an der Märkischenstraße. Bei Enteignung des freien Platzes wäre es dringend nötig, daß auch gleich die Grundstücke mit enteignet würden, die zu der Durchlegung der Ardey-Straßen erforderlich sind. Die Verbindung zwischen den Ardey-Straßen muß doch wohl eher geschehen, bevor ein freier Platz geschaffen wird, denn die Durchlegung ist ein wirklich dringendes Bedürfnis. Man muß jetzt, um von der einen Ardey-Straße in die andere zu kommen, Umwege von 20 bis 30 Minuten machen, und das ist doch für die Dauer ein unhaltbarer Zustand und einer Stadt, wie Dortmund, mit etwa 140 000 Einwohnern nicht würdig.

G. Heerbeck,
Dortmund, Westenhellweg 56,
Manufactur- und Modewaaren.
Uebernahme
ganzer Ausstattungen u. Wirthschafts-Einrichtungen.
s 896

Kaufen Sie nur
Dr. Thompsons Seifenpulver in Paketen von 15 ₰ pro ½ Pfund, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutz-Marke „Schwan". Ueberall vorräthig.

DIE BESTE COPIRMASCHINE
ZEISS
ERMÖGLICHT 30 % ERSPARNISS
COPIR
100 COPIEN IN 5 MINUTEN
SYSTEM
TAUSENDE ZEUGNISSE.
ZEISS
PROSPECTE GRATIS U. FRANCO.
& CIE.
MASCHINEN AUF PROBE.
BERLIN
LEIPZIGERSTR. 126.
Coeln, Hohestrasse 111/13,
Frankfurt a. M., Dresden, Zürich,
Mailand, Wien etc.
Diese Maschine hat die veraltete Copierpresse in jedem grösseren Bureau verdrängt.
(Gesetzlich geschützt.) 1161

Bei etwaigem
Wohnungswechsel
wollen unsere Abonnenten ungesäumt bei der Geschäftsstelle,
Mönchenwordt 2,
an der katholischen Kirche,
Mitteilung machen, um Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Zeitung zu vermeiden.
Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung".

chbörse:

		30/1.	31/1.
1.25	Gelsenkirch. Bergw.	185 75	185.—
.40	Harpener "	181 60	182.—
.25	Hibernia "	190 —	190.—
—	Nordeutscher Lloyd	115.60	115.—
—	Dannenbaum	103.—	103.25

rse: Montan fester.

lich erzielte Getreidepreise
ovinz Westfalen.
Doppelzentner oder 200 Pfd.
en 31. Jan. 1899.

Roggen	Gerste	Hafer
—	—	—
—	—	—
—	—	—
14,50	—	—
4 25—14.75	12,50—13.00	—
—	—	—
14,00	14,00	15,50
3,85—14,40	14,50	15,00
40—14,70	—	14,00—14.40
14,30	—	—
—	—	—
—	—	—

(„Westfale".)

Entscheidungen.

Ersatzpflicht für den Schaden
Am 11. Juli 1897 nachmittags
eine Pferd des Kaufmanns
af Adolfstraße gegen einen
em Zusammenstoß erhielt ein
der Kaufmann Peters hier,
einen Tritt gegen das linke
lgen hatte. Beide Knochen
nochensplitter drangen sogar
bwohl die Heilung normal
noch. P. beanspruchte von
urch den Unfall entstandenen
nicht verstehen wollte, kam
ivilkammer, die heute dahin
le dem Peters entstandenen

hsaal.

Rubrik ist die Redaktion
er nicht verantwortlich.)
geschätzten Zeitung bringen
„Ein freier Platz soll an
erden". Beim Lesen dieses
terlassen, sich die Frage zu
traße dieser freie Platz ge-
wir haben in Dortmund
n: die eine liegt an der
n der Hohensyburgstraße
ärkischenstraße. Bei Ent-
wäre es dringend nötig,
rundstücke mit enteignet
urchlegung der Ardey-
Die Verbindung zwischen
doch wohl eher ge-
atz geschaffen wird, denn
wirklich dringendes Be-
m von der einen Ardey-
men, Umwege von 20 bis
s ist doch für die Dauer
einer Stadt, wie Dort-
nwohnern nicht würdig.

rbeck,
enhellweg 56,
Modewaaren.
ahme
t u. Wirthschafts-
ungen. s 896

fenpulver in Paketen von 15 ₰
gste und bequemste Wasch-
dabei genau auf den
nd die Schutz-Marke
ig.

RMASCHINE
S S
ERSPARNISS
IR
5 MINUTEN
TEM
UGNISSE.
S S
S U. FRANCO.
E.
F PROBE.
LIN
R. 126.
sse 11/13,
sden, Zürich,
n etc.
die veraltete
ösSeren Bureau
ützt.) 1161

wechsel
en ungesäumt
ordt 2,
n Kirche,
Unregelmäßig-
ng der Zeitung
ortm. Zeitung'.

Straßen-Erleuchtungs-Kalender
für den Monat Februar 1899.

Tage.	Die Abendlaternen sollen brennen von Uhr	bis Uhr	Die Nachtlaternen sollen brennen von Uhr	bis Uhr
1.—3.	5½	12	12	7¼
4.	5½	1	1	7
5.	5½	2	2	7
6.	5½	1	1	7
7.	5½	12	12	7
8. u. 9.	5¾	12	12	7
10.	5¾	12	12	6¾
11.	5¾	1	1	6¾
12.	5¾	2	2	6¾
13.	5¾	1	1	6¾
14.	5¾	12	12	6¾
15. u. 16.	6	12	12	6¼
17.	6	12	12	6½
18.	6	1	1	6½
19.	6	2	2	6½
20.	6	1	1	6½
21. u. 22.	6	12	12	6½
23.	6¼	12	12	6½
24.	6¼	12	12	6¼
25.—27.	—	—	6¼	6¼
28.	6¼	12	12	6¼

Der Magistrat: gez. Schmieding.

Holz-Verkauf.

Auf dem Rieselfeldgelände der Stadt Dortmund soll eine Parthie Holz im Submissionswege verkauft werden und zwar:

1. Loos: Ca. 4 Festmeter Eichen- und 34 Festmeter Kiefern-(Birken-)Grubenholz, bis zu 15 Centimeter Stärke;
2. Loos: 3 Festmeter Eichen-Stammholz, bis 48 Ctm. Stärke;
3. Loos: 15 Festmeter Weiden, zu Bretter, von 22—38 Ctm. Stärke;
4. Loos: 7 Festmeter Weiden, für Holzschuhmacher brauchbar.

Förster Pieper zeigt auf Wunsch das Holz an. '1769

Offerten sind zu richten an den Landwirth H. Forck in Lippe.

Termin für Oeffnung der Offerten am **Samstag, den 4. Februar,** Nachmittags 5 Uhr, in der Meermann'schen Wirthschaft.

Lippe, den 25. Januar 1899.

Der Magistrat.

Eine fast im Mittelpunkte eines benachbarten Ortes an der Hauptstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, großen, geräumigen Nebengebäuden, Hofraum und Garten, beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Die Besitzung u. deren Lage eignen sich zum **Betriebe jedes größeren Geschäftes.** In der Gemeinde, die sich andauernd entwickelt und 11 000 Einwohner hat, ist der Amtssitz und der Sitz zweier großer Kirchengemeinden. 1321 r

Näheres zu erfahren in der Dortmunder Zeitung.

Kostenfreie
Stellenvermittelung vom
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen kaufm. Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s252?

Geschäftsstelle Dortmund, Nordstrasse 19, bei Herrn **Gustav Dickert.**

Die noch vorräthigen
Möbel,
Tische, Kleiderschrank, Küchenbuffet, Waschtisch mit Marmorplatte, Spiegel, Betten, Kücheneinrichtung, Porzellan und Glas 2c. sind sterbefallshalber billig zu verkaufen. 1894
Heumann, Josefstr. 4.

2 starke, braune **Pferde** (Wallache), groß 1,76, alt 5 Jahr, sind zu verkaufen. Schriftl. Anfr. unter L C Kaiserstr. 39.'



Für Carneval!

empfehlen wir eine **große Auswahl** in

Couplets,
ferner **humoristische Duette** für Damen und Herren,
humoristische Terzette für Damen und Herren,
Ensemble-Scenen ohne und mit Damen-Rollen.

Neuheiten
treffen täglich ein.
Kleine Lustspiele, Possen Schwänke
in reichster Auswahl, schon von 20 ₰ à Stück an.

Deklamator. Vorträge
à 30 ₰, 50 ₰, 75 ₰, 1 M., 1,50 M., 2 M., 3 M.

C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Altena bestehenden Kommission auf **Dienstag, den 21. März 1899,** anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der betreffenden Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisthierarzt Grebe zu Altena, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 3. Januar 1899.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Michaelis.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse mit der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordneten-Versammlung haben wir beschlossen, die Straßenbreite der im Bebauungsplane I Blatt 2 mit enthaltenen Prinz—Friedrich—Karl—Straße von 20 auf 15 m zu ermäßigen, die Entfernung der Baufluchten aber bei 4 m Mindestmaß der Vorgärten, auf 15 + 2 × 4 = 23 m festzusetzen mit der Maßgabe, daß Erkerbauten in den Vorgärten auf höchstens 2 m vor den Baufluchten vorspringen können.

Indem wir dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß der gedachte Plan gemäß § 7 des Gesetzes über Anlegung und Veränderung von Straßen 2c. vom 2. Juli 1875, vier Wochen lang, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung angerechnet, zu Jedermanns Einsicht auf dem Büreau des Stadtbauamts, Olpe 3, Zimmer 22 ausgelegt werden wird.

Einwendungen gegen den Plan sind binnen der vorerwähnten Ausschlußfrist schriftlich bei uns anzubringen.

Dortmund, den 24. Januar 1899.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hallenwärter und Lohnmetzger Ferdinand Maas von Behringhausen nach bestandener Prüfung und mit Genehmigung des Königlichen Herrn Landraths zu Dortmund widerruflich als Hülfsfleischbeschauer bei dem hiesigen öffentlichen Schlachthause für die Dauer seiner Beschäftigung bei demselben angestellt und vereidet worden ist.

Castrop, den 20. Januar 1899.

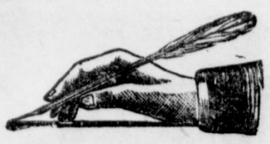
Die Polizei-Verwaltung: Barfels.

Bekanntmachung.

Vom 30. Januar cr. ab fahren die vom Hauptbahnhof hier nach Hörde in Zwischenräumen von 6 Minuten abgehenden Straßenbahnwagen abwechselnd nach dem Markt in Hörde und nach der Viktoriastraße (Ecke der Chausseestraße) daselbst, letzterer zum Anschluß an die Wagen der Hörder Kreisbahnen. Die Perronschilder der betr. Wagen führen die Aufschrift: „Hörde-Markt, oder Hörde-Post".

Dortmund, den 30. Januar 1899. s 894

Straßenbahn.



Philipps Institut
für
Schön schnell schreiben und Handelswissenschaften,
sowie zur
Vorbereitung für Berg-, Bau- und Maschinenbauschulen.
Beginn neuer Kurse in sämtlichen Fächern.

NB. Vom 1. Februar ab befindet sich das Institut:
Wissstrasse 38,
Eingang: 2. Thür um die Ecke.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— M. per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s6482

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen.

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5. s 249 I

Die unweit des Hauptbahnhofes gelegenen beiden herrschaftl.

Wohnhäuser,

Kampstr. 1 und 3, **Ecke Weberstraße,** sind preiswerth zu verkaufen. Antritt spätestens 1. August cr. 1287

Niehörster, Poststr. 34. Telephon 434.

Als Blinder

bringe ich meine
Stuhlflechterei
in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gefl. Beachtung. Auf Wunsch oder durch Hastellung einer Postkarte werden die Stühle abgeholt und auch wieder zugesandt. Schnell zurück und billig.

Wilh. Sodenkamp,
Ostenhellweg 28, Hinterh., 3. Stock.
Bitte genau auf meine Adresse zu achten.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI
zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. c
Fräulein **Alwine Schiffner,**
s785 Wilhelmstr. 46.
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Wohne jetzt **Thomasstr. 23,** II (nahe der Reinoldikirche) 1852
R. Portig,
Klaviermacher und Stimmer.

Pferdedünger
abzugeben. 1909
Breiterweg 20.

Weinhandlung Ph. Höblich

(Eig. Luig jr. Nachf.), s 581
Telephon 645. DORTMUND, Brauhausstrasse 4.
Eigener Weinbau u. Kellerei.
Naturweine. Billigste Preise.

„Im Treppchen",

Wein-Grosshandlung und Wein-Probierstube,
Burgwall Nr. 20. Dortmund. Burgwall Nr. 20.

Zum Ausschank und Versandt gelangen unter weitgehendster Garantie hochfeine, markante Original-Rhein-, Mosel- und Saarweine der rühmlichst bekannten Welt-Firmen **Gebr. Walther** in **Mainz** und **Franz & Co.** in **Trarbach,** deren Alleinverkauf für **Westfalen** und **Lippe** ich in einer großen Auswahl feiner und feinster Marken übernommen habe.

Ferner die anerkannt vorzüglichen **Westfalia-Fruchtweine** eigener Kelterei, wie **Erdbeer-, Stachelbeer-, Johannisbeer- und Heidelbeer-Weine 2c. 2c.**

Fernsprecher 972. Man verlange Engros-Preisliste. **Fernsprecher 972.**

Gustav Egen.

Hell und dunkel Lager-, sowie Deutsch-Pilsener Bier
liefern in eleganten
Glaskrügen,
abgefüllt in der Brauerei 1430
C. Uffelmann, Annenstraße 5. **Fr. Siewert,** Hermannstr. 32.
Bierverleger der Brauerei: F. Lehmkuhl.

Allgemein kaufen Consumenten die unvergleichl. preisw. **Weine** der Firma **C. F. W. Schwanke, Wiesbaden u. Cassel,** welche wirklich reine Weine, die weder berauschen, noch sonst Beschwerde verursachen, kennen u. lieben. s783

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.
Klaviermacher,
Dortmund, Burgwall **35.**
Westfalens beste Bezugsquelle
von
Pianinos, Flügeln, Harmoniums.
Alleinige Niederlage hier von
G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.
Deutsche und Amerikanische Harmoniums.
Grösste Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.
Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.
Reparatur-Werkstätte. 11442



Rosettengitter,
Deutsch. Reichs-Patent.
Verbessertes System. Preiswürdigstes Gitter für Parkanlagen, Gärten, Kirchhöfe, Gräber u. s. w. Anfertigung aus starken Eisenstäben od. aus Draht.
Rosettengitter-Fabrik Lempertz,
Köln-Ehrenfeld 17.





Dauerhaft
und
dicht
bleibt Ihr Schuhzeug auch in der nassen Jahreszeit, wenn man es zuweilen mit
Gentner's Schuhfett
(Thranfett)
in roten Dosen mit dem Kaminfeger einschmiert. In den meisten Geschäften à 10 und 20 Pfg. erhältlich. s 280

Schutzmarke.
Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund,
Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.
Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Lothringer Rothweine.

Die Kiste à 15 Flaschen incl. Verpackung zu
Mk. 12,50, 15,50 und 18,50,
sowie in Fässern von 20 Liter an, versendet franko gegen Nachnahme
E. Hennequin, Weingrosshandlung, **Metz.**
Preislisten zu Diensten.

53 Herde, 28 Oefen

sollen schleunigst wegen Aufgabe des Geschäftes zu Spottpreisen verschleudert werden. Lokal muß Anfang Februar geräumt sein.
Joseph Buschmann, Steinstraße 6

Ich bin zurückgekehrt! 1877
Sanitätsrath
Dr. Gerstein

PrivatEntbindungsanstalt
Strengste Verschwiegenheit.
Frau Sträter, Hebamme,
Hamm i W., Südenwall 7.

Gütersloh.
Hôtel Mittelstenscheid,
vorm. **W. Schmale.**
Altrenomm. I. Haus, dicht a. Bahnhof, schöne Zimmer, vorzügl. Küche, reine Weine, Dortmunder Lehmkuhl-Bier, Badezimmer. Civile Preise.
1126 Hausdiener am Bahnhof.

Uhren
kaufen Sie billigst im
Waarenhaus G. Benkhoff,
Rheinischestraße 65—67.
Eigene Reparatur-Werkstätte für Uhren u. Goldwaaren unt. Leit. eines erfahr. Werkmeisters. 1330



Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 M. an, Graviren umsonst, sowie
Damen- u. Herren-Façonringe
333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück 4884
F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.



Dr. Gottbrecht,
praot. homöopath. Arzt,
Dortmund, Wissstr. 13.
Specialheh. aller chron. Erkrankungen, sowie aller Inneren-, Haut- u. Frauenleiden.

Ratten Mäuse
Grosser Erfolg wird erzielt mit **Herm. Musches Rattenkonfect,** à **25, 50** und **100 Pf.** Tötet **absolut** sicher alle Nagetiere. Alle anderen Mittel weit übertreff. Beweis: die vielen Dankschreiben. Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Magdeburg.** In **Dortmund** bei **Jac. Münster,** Drog., Wissstrasse, **Th. Strick,** Markt **Köster & Bömcke,** Carlstrasse. s494
Engros: **Th. Laymann,** Dortmund.

Fay's
ächte s 714
Sodener Mineral-Pastillen
wirken vorzüglich
bei allen krankhaften Reizungen der Luftwege und Athmungsorgane.
85 Pf. pr. Schacht. in den Apothek. Drogerien, Mineralwhdlgn. erhältl.

Rentables
Geschäfts- u. Wohnhaus
(Eckhaus), ca. 30 Meter vom Westenhellweg ist sehr preisw. zu verkauf. Das fast neue Haus enthält Laden u. 21 Zimmer. — Anfragen u. 1278 an die Dortmunder Zeitung.

Guterhaltenes, starkes **Fahrrad,**
Opel I,
mit allem Zubehör, billig zu verk.
Gutenbergstr. 57, part.

! Basalt-Kleinschlag !
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985
Beste Ref. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Gröss. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Wer eine Stelle sucht, verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste"**
W. Hirsch Verlag, Mannheim

Wäsche z. Glanzbügeln wird angenommen.; **Augustastr. 8, 1 Tr.**

Wegen bald bevorstehenden Umzuges nach **Westenhellweg 47** stelle ich mein gesamtes Warenlager **ohne Ausnahme** zum Ausverkauf. Um in meinen neuen Geschäftslokalitäten mit einem ganz frischen Lager und den **hervorragendsten Neuheiten** meiner Branche zu beginnen, bewillige auf sämtliche Artikel ohne Ausnahme einen

Extra-Rabatt bis zu 20 Procent.

Der Ausverkauf dauert nur einige Wochen, und dürfte sich eine solch günstige Einkaufsgelegenheit wohl niemals wieder bieten.

Einziges und größtes Spezial-Luxus- und Galanteriewaren-Geschäft

Westenhellweg 51. H. Limke. Westenhellweg 51.

---

403 Oefen zu verschenken

haben wir nicht, aber obige Anzahl haben wir noch auf Lager und geben dieselben, wegen vorgerückter Saison um schleunigst damit zu räumen, fast zu Selbstkosten-Preisen ab. Lieferung u. Stellen der Oefen geschieht gratis

Herde in grosser Auswahl, sehr billig.

Morschhäuser & Ploeger, Steinplatz.

Im Inventur-Ausverkauf

empfehlen wir zu ermässigten Preisen:

Grosse Posten

Gardinen,

crême u. weiss, abgepasst u. Stückwaare.

Rest-Paare ausserordentlich billig.

Rouleaux-Stoffe in allen Breiten.

s 875

Wegmann & Gildehaus

Westenhellweg 70.

Rommel, Weiss & Cie.,

Actien-Gesellschaft,

Mülheim am Rhein bei Köln.

Mechanische Weberei für Segeltuch,

schwere Leinen, Jute- und Baumwoll-Stoffe, Filter- und Presstuche.

Wasserdichte Segeltuch-Decken.



für Wagen und Pferde.



für Waggons, Schiffe und Güter.

Leih-Decken.

Man verlange durch Postkarte Muster und Preise.

Vertreter: **Fritz Reuter, Dortmund.**

Leinen- und Jute-Säcke in jeder Grösse und Qualität.

Regen-Röcke, Schutz-Kragen, Schürzen für Kutscher, Hausknechte etc.

Grösstes u. bestes

Album der Neuzeit!

111 Tänze

der beliebtesten

Componisten

für

Pianoforte.

Eine Sammlung der bekanntesten und besten Kompositionen u. a. von **Strauß, Faust, Klein, Launer, Vollstedt, Gounod** ꝛc.

Enthält u. a.: Bienenhaus, Marsch. Lustige Brüder, Walzer. Rattenfänger, Walzer. La Paloma, Walzer. Stierkämpfer-Marsch. Girgerlkönigin, Rheinländer. Faust-Walzer. An der schönen blauen Donau Walzer. Nach dem Ball. Washington Post-Marsch. Lancier von Schubert ꝛc. ꝛc.

Preis 3 M.

C. L. Krüger'sche

Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund

Emaille-Geschirr!

Herde

äußerst billig.

Fabrikniederlage Weißenburgerstraße Nr. 8.

Kohlen.

Bei Bedarf in gewaschenen, mageren Nusskohlen II u. Anthracit-Eier-Brikets hält sich bestens empfohlen s7910f

Emil Brügmann,

Bismarckstraße 2.

Charakter-Masken, Nasen- und Halbmasken, närr. Kopfbedeckungen, Schnurr- u. Vollbärte, Blas-Instrumente, Brillen und Kneifer, Scherz-, Bezir-Artikel; für Wirthe und Vereine Engros-Preise: **Ballorden** in großer Auswahl bei

Heinr. Bauer,

Brückstraße 41. 1136

---

ff. Holsteinische Meierei-

Tafel-Butter

in Postcollis von 6 u. 9 Pfd. netto vers. franco jed. Poststation zu bill. Tagespr. das Versandtgeschäft von s764 **H. Cronemeyer, Itzehoe i. H.**

Bank-, Instituts- u. Kassengelder auf erststellige Hypotheken vermittelt prompt

S. Levy,

1081" **Westwall 48.**

Dr. med. von Canstein,

prakt. homöop. Arzt,

besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.

Brüderweg 8.

Bauplätze

in der Paulusstraße (a. Viehmarkt zu verkaufen oder als **Lagerplatz** billig zu verpachten.

G. W. Klöpper,

Königswall 20.

Das Wohnhaus,

Zimmerstraße 61,

vortheilhaft zu verkaufen.

Als Eckhaus für ein Laden sehr geeignet.

Schriftliche Angebote unter 1125 an die „Dortmunder Zeitung"

Rentabeles, herrschaftliches



Wohnhaus

mit Kontoranbau (vier Räume) und mit schön., groß. Garten (ca. 40 Quadr.-R.), ist preiswerth zu verkaufen. Lage im Süden der Stadt, in der Nähe der Hauptpost.

Schriftliche Anfragen unt. 1236 befördert die Dortm. Ztg.

Erteile wieder ! 230

Zuschneide-Unterricht

und erbitte gefäll. Anmeldungen in meiner Wohnung **Ostwall 56, 2. Et.**

Wilhelmine Mattfeldt.



Grosse Geld-Lotterie

zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.

Haupt-Gewinne:

Mk. 100000
Mk. 40000
Mk. 20000
u. s. w.

Gesammt-Gewinne:
Mk. 400000.

Loose zu Mk. 3.30 einschliesslich Reichsstempel, Porto und Liste 30 Pf. bei dem General-Agenten **B. J. Dussault** in **Köln** und den allenthalben errichteten Verkaufsstellen. s583r

Ziehung 6. und 7. März 1899 im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin

---

St. Hedwigs-Loose in **Dortmund** zu haben bei **S. Wolff** Marktecke. und **Schulte & Bartels,** Brückstraße 35.

Darlehen gegen Pfand in jeder Höhe.

Pfandleih-Anstalt G. Benkhoff, Rheinischestr. 65 u. 67.

Heinr. Blancke,

Fernsprecher 935. • **DORTMUND,** • **Hohe Strasse 10.**

empfiehlt bei Bedarf

Ia. Hausbrandkohlen, Fett- u. Mager-Nuss-, Anthracitkohlen von Zeche Langenbrahm,

Brech- und Kleinkoks für Centralheizungen, Eier- und Braunkohlen-Briquetts

zu billigsten Preisen franko Haus.

Metzer Geld-Lotterie,

letzte Zieh. 11.–14. Febr. Hauptgew. M. 50000.
6261 Gewinne mit M. 200000. Loos M. 3.30.

St. Hedwigs Geld-Lotterie,

Zieh. 6.–7. März. Hauptgew. M. 100000.
3335 Gew. m. M. 400000. Loos M. 3.30.

Loose empfiehlt und versendet (für Liste und Porto 30 ₰ mehr)

S. Wolff, Dortmund, Marktecke.

Fernsprecher 883.

Sichere Existenz!

In einem industriellen und aufblühenden Orte des Ruhrkohlengebiets ist das Geschäftshaus, in dem seit Jahren ein flottes u. ausgezeichn.

Colonialwaaren-Geschäft

bei bester Kundschaft betrieben wird, wegen Besitzwechsel bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Schriftl. Franco-Anfragen unter „Prima 1786" bef d. Dortm. Ztg.

Carl Arn. Fischer,

Holzhandlung,

Dortmund, Gutenbergstrasse 58.

Grosses Lager in allen gangbaren Hölzern, schwedischen Thüren etc.

Telephon Nr. 245. 14547

Strassenbahnhaltestellen: Oberpostdirektion oder Gutenbergstrasse.

Garantirt

Reiner Kornbranntwein, Echter Münsterländer.

Aeußerst billig, nur **70 Pf.** per Liter, bei 3 Liter Abnahme **65 Pf.**

G. Benkhoff, Rheinischestraße Nr. 63,

Telephon 387. 18382

Nachmittags-Ausgabe II.
Nr. 32. — 72. Jahrgang.

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 1. Februar 1899.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

y **Berlin**, 31. Januar. **Vom Tage. Eine seltene Auszeichnung** hat der Kaiser den beiden Leibhusarenregimentern Nr. 1 und 2 (Langfuhr und Posen) dadurch zuteil werden lassen, daß er ihnen je fünf neue Standarten verliehen hat. Diese sind Nachbildungen von fünf französischen Standarten, die die Regimenter im siebenjährigen Kriege erobert haben.

Großherzog Friedrich von Baden hat am Montag gelegentlich seiner Anwesenheit in Berlin eine Abordnung des Kriegervereins der ehemaligen badischen Soldaten empfangen. Er unterhielt sich in seiner leutseligen Art mit den alten Kriegern und versprach, am heutigen Dienstag das Fest seiner alten Soldaten, die Kaisers Geburtstag feiern, zu besuchen.

Des Kaisers Wille. Aus Wanzleben bei Magdeburg wird der „Nat.-Ztg." berichtet: Es gehört zu den Gepflogenheiten unseres Landrats v. Kotze, alljährlich beim Kaiseressen persönliche Erinnerungen und Erlebnisse aus dem verflossenen Jahre mitzuteilen. So geschah es auch diesmal. Herr v. Kotze bemerkte, daß nach seinen Informationen die Ausweisungspolitik des Herrn von Köller die straffe Haltung der Regierung gegenüber den Anmaßungen des Polentums und die bisherige Nichtbestätigung des berliner Oberbürgermeisters auf die eigenste Initiative des Kaisers zurückzuführen sei. In letzterer Sache sei es überhaupt wahrscheinlich, daß der neue Oberbürgermeister der Reichshauptstadt nicht bestätigt werden würde, da die Beschlüsse der freisinnigen Stadtvertretung über die Ehrung der Märzgefallenen den Kaiser sehr verstimmt hätten. — Gleichzeitig sei noch eine kleine Geschichte vom Kaiser mitgeteilt. Unter den Jagdgästen des Herrn Amtsrats v. Dietze Barby befindet sich häufig der Rechtsanwalt Hagemann aus Leipzig, der wegen seines Witzes allgemein beliebt ist. Als der Kaiser einst Jagdgast dort war, wurde Skat gespielt und H. „saß so im Pech", daß er etwa 20 ℳ verlor. Das veranlaßte ihn zu der Aeußerung: „Hier ist man ja wahrhaftig unter die Räuber geraten!" Alles lachte über diesen Redeausfall, auch der Kaiser. Als Letzterer wieder bei Herrn v. Dietze weilte, überreichte er Herrn H. ein in Brillanten gefaßtes 20-Markstück in Form einer Busennadel und sprach dabei die Worte: „Von den Räubern zurück!"

Die Reichstags-Verhandlungen über den Etat des Reichsamts des Innern, die nach fast zweiwöchiger Dauer nunmehr zum Abschluß gelangt sind, nahmen einen mit jedem Jahre wachsenden Umfang an, eine Erscheinung, die lediglich der Thatsache entspricht, daß die sozialpolitischen Fragen immer ernster und wuchtiger in den Vordergrund des politischen Interesses treten. Der hohen Bedeutung dieser sozialpolitischen Verhandlungen ist aber auch in diesem Jahre wieder, wie in dem voraufgegangenen, das Haus nicht gerecht geworden. Man erwäge nur, daß bei dem Beginn dieser Verhandlungen oft noch nicht ein volles Dutzend Abgeordnete im Hause anwesend waren und daß sich diese beschämend kleine Zahl auch im Verlaufe der Verhandlungen an keinem Tage so vermehrt hat, daß auch nur annähernd an eine Beschlußfähigkeit des Hauses zu denken gewesen wäre. Bemerkenswert ist es auch, daß vonseiten des Hauses auch in diesem Jahre wieder eine ganze Reihe von Fragen und Wünschen laut wurden, die schon in den Vorjahren geäußert wurden, und daß vom Regierungstische aus die nämlichen Antworten wie früher „es schweben Erwägungen", die „eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen" 2c. erteilt wurden. Es liegt ja nun auf der Hand, daß auf keinem Gebiete mehr, als auf dem sozialpolitischen das Wort gilt: Was dem einen sin Uhl, das ist dem andern sin Nachtigall" und es ist daher verständlich, daß die „Erwägungen" einen breiten Raum ausfüllen; immerhin wäre es wünschenswert, daß das Stadium der grauen Theorie zu gunsten der praktischen That möglichst verkürzt wurde.

Zur 200 Millionen-Anleihe verlautet nach einem berliner Morgenblatt, daß das Verhalten der deutschen Bank in den Kreisen der übrigen Bankwelt, soweit sie nicht mit dem Institut eng verbunden sind, eine ziemlich harte Verurteilung findet. Man bezichtigt die Bank der Ueberrumpelung. Auf die von der Bank erlassene Aufforderung zur Beteiligung an dem Geschäft, hat eine große Bankfirma des sogen. Preußenkonsortiums bereits eine ablehnende Antwort erteilt. Man erzählt nun an der Börse, daß bei dem mit dem Preußenkonsortium im Finanzministerium gepflogenen Verhandlungen auch der Umstand zur Sprache kam, daß sich von den im Mai vorigen Jahres übernommenen Konsols noch dreißig Millionen unbegeben in den Händen des Konsortiums befinden. Diese Summe war für die Uebernahme der neuen Anleihe hinderlich, und es sollen angeblich, um dem Konsortium die Wege zu ebnen, die dreißig Millionen 3proz. Anleihe von der Seehandlung übernommen worden sein, während das Konsortium von der Seehandlung dagegen die gleiche Summe 3½ proz. Konsols erhielt. Dadurch war das Konsortium in den Besitz von 3½proz. Konsols gelangt, die sich leichter begeben lassen und auch einer etwa notwendigen Kursregulirung zu statten kommen konnten.

Zur Entlastung des Gouvernements Kiautschou in Angelegenheiten der chinesischen Bevölkerung daselbst wird gegenwärtig eine Dezentralisation der Justiz und der Verwaltung angebahnt, bei welcher das Gebiet in drei Bezirke zerlegt wird, von denen jeder einem Bezirksamtmann unterstellt wird. — Mitte Dezember fegten **gewaltige Schnee- und Sandstürme**, die eine eisige Kälte im Geleite hatten, aus dem Norden über Kiautschou. Unter ihrer Wucht bebten die Häuser und schwankten Telegraphen- und Flaggenstangen gleich Reitgerten. Der provisorische Kirchenbau der katholischen Mission wurde umgeweht und auch sonst mancherlei Schaden verursacht.

Ueber den Schutz der Arbeitswilligen hielt Prof. Dr. Brentano-München in der volkswirtschaftlichen Gesellschaft zu Berlin einen Vortrag. Redner versuchte nachzuweisen, wie der Gedanke, die Aufforderung zum Streik zu bestrafen, ganz unvereinbar mit § 152 der Gewerbeordnung und mit dem Prinzip der Verbindungsfreiheit sei. Es sei unmöglich, eine Handlung zu bestrafen, die unentbehrlich ist, um von einem zuerkannten Rechte Gebrauch zu machen. Wenn man Aufforderung „zum Streik oder Postenstehen bestrafe und Zeitungsinserate wie „Zuzug" fernzuhalten" als groben Unfug behandele, so erschüttere man das Rechtsbewußtsein der Arbeiter, treibe sie zur Anwendung einer Zigeunersprache, zu Geheimbündelei und Verschwörung.

Einer höheren Besteuerung der Großbazare hat die Handelskammer für Oberbaiern zugestimmt, jedoch nicht auf Grundlage einer Umsatzsteuer.

Der brandenburgische Provinziallandtag ist in Berlin zusammengetreten und hat den bisherigen Vorstand wiedergewählt. Am Freitag gibt Oberpräsident v. Achenbach ein Festessen, dem auch der Kaiser beiwohnen wird.

Die Grabstätte des Fürsten Bismarck ist jetzt im Aeußern fertig gestellt; im Innern werden die Handwerker noch längere Zeit zu thun haben, und die Ausschmückung des Platzes wird erst im Frühjahr erfolgen können.

Frauen als Aerzte. Diejenigen Damen, die an einem deutschen Gymnasium das Abiturientenexamen rite gemacht haben, sollen, wie berichtet wird, zur Ablegung der medizinischen Prüfungen zugelassen werden und darnach die ärztliche Approbation erhalten. Der Beschluß sei vom Bundesrat bereits gefaßt worden, so daß die ersten Prüfungen noch in diesem Semester abgelegt werden können.

Die russische Note betreffend die Einladung zur Friedenskonferenz ist von den Kabinetten bereits beantwortet worden, und zwar von allen im zustimmenden Sinne. Einige Mächte teilen auch den Wunsch Rußlands, den Zusammentritt der Konferenz nicht hinauszuschieben, sondern, so weit es die nötigen Vorarbeiten gestatten, den Einberufungstermin möglichst bald festzusetzen.

Behufs Eintritt in die deutsche Armee gehen dieser Tage dreißig türkische Offiziere von Konstantinopel nach Berlin. In früheren Jahren überstieg der Turnus der nach Deutschland kommendirten Offiziere niemals die Zahl 12.

Kronprinz Rudolfs Sterbetag. Einen tiefernsten Gedenktag begingen am Montag die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie, den zehnten Todestag des Kronprinzen Rudolf. Die düstere Kapuzinergruft zu Wien bildete den Wallfahrtsort für viele Tausende, die dem Andenken des zu einem hohen Berufe erkorenen Fürstensohnes eine wehmutsvolle Thräne zollen. Kaiser Franz Josef, der den Leidensbecher bis zur Neige leeren mußte, verrichtete gramgebeugt an den Särgen seiner treuen Lebensgefährtin und seines einzigen Sohnes, die ihm beide durch jähen Tod entrissen wurden, eine stille Andacht. Im Auftrage Kaiser Wilhelms ist zum Zeichen seines Gedenkens an den treuen Freund ein prächtiger Kranz niedergelegt worden. Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie lebt seit der Katastrophe in stiller Zurückgezogenheit und findet ihren einzigen Trost in der Erziehung ihrer Tochter, der Erzherzogin Elisabeth, die jetzt 17 Jahre zählt.

Der Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy ist noch imlaufe dieser Woche mit Sicherheit zu erwarten. Als sein Nachfolger wird neben Koloman Szell jetzt merkwürdigerweise auch der ungarische Finanzminister Lukacs bezeichnet, eine Angabe, die indessen irrig ist und der Uebertritt vom Katholizismus zum Protestantismus aus politischen Gründen vollzieht sich in Oesterreich gegenwärtig sehr vielfach. Am jüngsten Sonntag sind in Innsbruck 6 Katholiken zum Protestantismus übergetreten.

Aus Paris: Die Maßregelung des Kassationshofes muß das Kabinett Dupuy möglicherweise mit seiner Existenz bezahlen. Die Gemüter sind aufgeregter als je und die jüngste Kammerdebatte kann sehr wohl für die Regierung verhängnisvoll geendet haben.

In Bulgarien ist wegen der jüngsten Finanzoperationen eine Ministerkrise ausgebrochen.

* * *

L **Berlin**, 30. Januar. Seitdem das **Flottengesetz** das Verständnis für große nationalen Fragen gemehrt und im Lande und im Reichstag einer würdigen Behandlung der Fragen der Wehrkraft Bahn gebrochen, hat die zersetzende Agitation, die sonst den Sommer füllte und von vornherein in die Reichstagsverhandlungen Verbitterung hineintrug, ihre Geschäfte einstellen müssen. So ist diesmal in der Budgetkommission der Marineetat schnell erledigt worden und so verlief denn auch die heutige zweite Lesung des Marineetats, ohne daß die alten Schlagworte ihre Auferstehung feierten; und es wäre angesichts des sehr schwach besetzten Hauses noch viel schneller gegangen, hätten nicht einige Redner, auch der Referent Dr. Lieber, das Bedürfnis gehabt, die langen Reden aus der Budgetkommission noch einmal zu halten. Position für Position wurde glatt bewilligt. Zu Anfang der Sitzung kam ein Erlaß des danziger Oberwerftdirektors zur Sprache, der sich bei den Reichstagswahlen gegen die Sozialdemokraten gewandt und den Werftarbeitern nahe gelegt hatte, für den Abg. Rickert zu stimmen. Ferner ein Erlaß des wilhelmshavener Oberwerftdirektors, der den Arbeitern aufgegeben, bei Strafe der Entlassung regelmäßig die Steuern zu bezahlen. Der Staatssekretär Admiral Tirpitz bedauerte, daß der danziger Oberwerftdirektor nicht die erforderliche Zurückhaltung beobachtet und fand den wilhelmshavener Erlaß, wenn auch vielleicht durch besondere Umstände veranlaßt, zu hart. Mit dieser korrekten Haltung des Staatssekretärs erklärte sich das Haus befriedigt, namens der Nationalliberalen Abg. Bassermann, worauf noch eine Weile über Sozialdemokraten und Wahlfreiheit zwischen der Linken und dem Abg. Freiherrn von Stumm debattirt wurde und Abg. Rickert insbesondere wünschte, daß die Wahlfreiheit der Werftarbeiter nicht beeinträchtigt werde.

Es wurden dann noch einige Wünsche über Sonntagsruhe, Naturalverpflegung, Arbeiterwohnungen und dergleicheu mehr vorgebracht und nun wurde — was noch nicht dagewesen, seit das Reich eine nennenswerte Flotte hat — der ganze Marineetat sofort angenommen, nicht zum wenigsten dank dem besonderen Vertrauen, das die Persönlichkeit und die bestimmten Erklärungen des Admiral Tirpitz bezüglich der Ausführung des Flottengesetzes gefunden haben. Außer dem Marineetat kamen zu Beginn der Sitzung noch mehrere sozialdemokratische Anträge zur Beratung. Der erste ging auf die Einstellung des Strafverfahrens gegen den soz. Abgeordneten Agster für die Dauer der Session und wurde angenommen; der zweite Antrag, wonach das Haus die Genehmigung zur Strafverfolgung des soz. Abgeordneten Schmidt-Aschersleben erteilen sollte, wurde an die Rechnungskommission verwiesen. Der Antrag steht mit dem magdeburger Majestätsbeleidigungsprozeß in Beziehung, in welchem der Redakteur des magdeburger sozialdemokratischen Blattes wegen eines Artikels, den der Abgeordnete Schmidt geschrieben, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden; darum meldete sich nun der Abgeordnete Schmidt als Verfasser des inkriminirten Artikels, um diesen nun außerhalb der parlamentarischen Immunität selbst zu vertreten.

z **Von der Ruhr**, 30. Januar. **Die nationalliberale Partei und die Sozialpolitik.** Ueber den Gegensatz, der gelegentlich der jüngsten sozialpolitischen Debatten des Reichstags zwischen den Reden der Abgg. Möller und v. Heyl zutage getreten ist, haben wir unsere Meinung dahin geäußert, daß er so groß garnicht sei, wie es bei oberflächlicher Betrachtung wohl erscheinen könne. Wir haben bedauert, daß Herr v. Heyl ganz unnötigerweise einen solchen Eindruck hervorgerufen und dadurch dem Gerede von einem neuen sozialpolitischen Kurse der nationalliberalen Partei neue Nahrung zugeführt hat. Daß wir mit dieser Auffassung nicht allein stehen, zeigt eine dem „Hannoverschen Courier" aus parlamentarischen Kreisen zugegangene Zuschrift, welche bestätigt, daß der Vorgang weit über Gebühr aufgebauscht worden ist. Für den unbefangenen Beobachter schrumpfe er zusammen auf eine ganz alltägliche Meinungsverschiedenheit über Zweckmäßigkeitsfragen, an der neu nur sei, daß sie mit einer Schärfe in die Oeffentlichkeit getragen wurde, „die in der Sache nicht begründet war, also nur aus persönlichen Motiven erklärt werden kann". Nachdem der Verfasser darauf hingewiesen, daß es wahrlich nicht erst der durch die Wahlen von 1898 geschaffenen Vertretung der nationalliberalen Partei im Reichstage bedurft hat, um die letztere ihr arbeiterfreundliches Herz entdecken zu lassen, daß vielmehr die nationalliberale Partei praktische Sozialpolitik zu gunsten der Arbeiter getrieben hat, so lange sie besteht, bemerkt er weiter: „Unterschieden allerdings hat sich die nationalliberale Partei von verschiedenen anderen Parteien bisher dadurch, daß sie die Sozialpolitik nicht als ein Agitationsobjekt zur Erweckung unerfüllbarer Hoffnungen benutzt, sondern im Gegenteil einen derartigen demagogischen Mißbrauch entschieden bekämpft hat". Zu glauben, daß die neue Reichstagsfraktion mit dieser Ueberlieferung brechen wolle, liege kein Grund vor. „Jedenfalls wäre es eine starke Illusion, wenn man annehmen wollte, eine große, über ganz Deutschland sich erstreckende Partei könnte durch einen gelegentlichen Beschluß einer zufälligen Mehrheit der Reichstagsfraktion auf ein neues sozialpolitisches Programm verpflichtet werden. Dazu würde es selbstverständlich eines zu solchem Zwecke einberufenen Parteitages bedürfen. Und ein solcher würde, — darüber sind wir keinen Augenblick im Zweifel — durchaus keine Neigung haben, die Bahn einer mit ruhiger Besonnenheit fortschreitenden und von allen Nebenzwecken absehenden Sozialreform, welche die nationalliberale Partei stets gegangen ist, zu verlassen. Es ist äußerst interessant, zu sehen, wie der angebliche neue Kurs von den andern Parteien begrüßt wird. Sowohl die Linke, wie die Rechte, wie das Zentrum — jede Richtung für sich findet, daß die nationalliberale Partei sich ihr genähert habe. In diesem Parallelogramm der Kräfte wird die richtige Diagonale dann wohl die sein, daß die nationalliberale Partei auf ihrem bisherigen Standpunkte verbleibt." Ganz unsere Meinung.

h **Berlin**, 30. Jan. Dem Reichstage ist die angekündigte **Denkschrift über die bedingte Begnadigung** zugegangen. Die Denkschrift enthält die einschlagenden Bestimmungen, die in den einzelnen größeren Staaten des Reiches erlassen sind, ferner die zahlenmäßigen Ergebnisse, zu welchen die Anwendung dieser Vorschriften geführt hat, und ein kurzes Resumee, das dies Zahlenmaterial beleuchtet.

P **Berlin**, 30. Januar. Vertreter der verschiedenen Fraktionen treten morgen abend zu einer freien Besprechung des **Reichsbankgesetzes** im Reichstage zusammen. Daß das vorgelegte Reichsbankgesetz in seinen Grundzügen unverändert auf Annahme zu rechnen hat, darf schon jetzt, unbeschadet einiger, in Einzelbestimmungen zu erwartenden Ergänzungen als sicher angenommen werden.

A **Berlin**, 30. Januar. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die **ärztlichen Ehrengerichte**, das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern ist dem Abgeordnetenhause soeben zugegangen.

h **Hamburg**, 30. Januar. Eine von 1200 Personen besuchte **Versammlung der Schauerleute** beschloß, den vom Schauerverein errichteten Arbeitsnachweis nicht zu benutzen. Ein Streik der Schauerleute scheint demnach unvermeidlich.

Ausland.

h **Warschau**, 30. Jan. Wie verlautet, hat Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** seine im Gouvernement Siedlec belegene, etwa 150000 Morgen große Herrschaft Biala an den Landschaftsrat Stanislaus von Skarzynski verkauft. Biala bildet den Rest aus der Fürst Wittgensteinschen Erbschaft.

h **Wien**, 30. Januar. Eine Meldung der „Polit. Korr." aus Sofia spricht **den mazedonischen Alarmmeldungen** jede Bedeutung ab. Die Wühlereien des mazedonischen Komitees werden seitens der Bevölkerung ablehnend aufgenommen. Die zwischen der Türkei und Bulgarien stattfindenden Verhandlungen berechtigen zu der Annahme, daß die beiden Regierungen zusammenwirken, um jede aufständische Bewegung im Keime zu ersticken.

* **Paris**, 30. Jan. **Die Vollversammlung der vier republikanischen Gruppen** der Kammer, die vor der Sitzung der Kammer stattfand, beschloß einen etwaigen Antrag auf sofortige Beratung des von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurfes zu bekämpfen

---

§ Städtebund-Theater.

Von Raph. Löwenfeld.*)

(Nachdruck verboten.)

Wir sind alle darüber einig: die beste Volksunterhaltung ist das Theater — — wenn es in angemessener Form und zu einem mäßigen Preise dargeboten wird. Ueberall in Deutschland, wo Theater bestehen, ist man jetzt bemüht, sie auch den weniger Bemittelten zugänglich zu machen, indem man an Sonntag-Nachmittagen oder an einem Abend in der Woche zu besonders niedrigen Preisen spielt. Große deutsche Hoftheater (Wien und Stuttgart) pflegen mit Eifer diese Volks-Vorstellungen, und in einem deutschen Staat (Koburg) hat ein Landtags-Beschluß sie der Theaterleitung zur Pflicht gemacht. Auf diesem Wege werden wir stetig, wenn auch langsam, zur Verbilligung des Theatergenusses gelangen und, was davon untrennbar ist, zu seiner Veredelung. Die Männer, deren Pflicht es ist, diese Volksvorstellungen zu veranstalten, suchen nur das beste der dramatischen Dichtung und der Theaterunterhaltung zu bieten, und das neue Publikum, das von unten heraufwächst, verlangt bewußt eine bessere Kost, als die übersättigte Minderzahl der Theaterbesucher, von denen heute das Schicksal vieler Bühnen und der Charakter unserer dramatischen Litteratur bestimmt wird. — Jede Stadt strebt danach, sich ein eigenes Theater zu gründen, und wo dies noch nicht gelungen ist, hat das nur einen Grund: den Mangel an Mitteln.

Aber wie auf vielen Gebieten unseres öffentlichen Lebens geeinten Kräften durchzuführen geglückt ist, was einzelne noch so einflußreiche und noch so starke Persönlichkeiten nicht durchzusetzen vermocht, so könnten vielleicht auch mehrere Städte, die allein zu schwach sind, vereinigt sich ein würdiges Theater schaffen.

Es gibt heute viele herumziehende Theaterleiter, die in einem Jahre oder in einem Theaterjahre (was oft nur 6 Monate bedeutet) an mehreren Orten spielen, ein Ueberrest aus jener Zeit, wo die ständige Bühne noch nicht vorhanden war. Die herumziehenden Theatertruppen führen meist einen schweren Kampf um die bescheidenste Existenz. Und sie verdienen wahrlich ein besseres Schicksal! Denn sie sind, wenn nicht gerade das schlimmste Zigeunertum bei ihnen herrscht, ein Kulturfaktor von mächtigster Bedeutung. Wenn wir erwägen, wie wenig Menschen die edelsten Erzeugnisse der dramatischen Dichtung lesen, wie viele sie nur dadurch kennen lernen, daß sie eine herumziehende Truppe ihnen einmal vorspielt, so wird uns die Bedeutung der kleinsten, unansehnlichste Bühne nicht gering erscheinen.

Es gibt aber ein Mittel, das herumziehende Theater zu veredeln, es auf eine feste Grundlage zu stellen, ihm einen hohen künstlerischen Charakter und materielle Sicherheit zu geben.

Städte, die allein nicht imstande sind, ein Theater zu erhalten, sollten sich zur Erhaltung eines gemeinsamen Theaters vereinigen. Heute, wo durch unsere großartigen Verkehrsmittel der Mensch dem Menschen so nahe gerückt ist, könnten beispielsweise Küstrin, Landsberg und andere Städte an der gleichen Eisenbahnlinie sich leicht ein gemeinsames Theater halten.

Denken wir uns fünf Städte dieser Größe vereinigt, um ein ständiges Theater besseren Charakters zu begründen. Jede der fünf Städte wählt einen Vertreter für einen Theaterausschuß. Der Theaterausschuß hat gemeinsam über die Verwaltung des Städtebund-Theaters zu wachen. Vor allem über die Geschäftsführung des angestellten Direktors. Denn ich denke mir dieses Theater nicht anders, als von einem Angestellten des Ausschusses geleitet, der von den fünf vereinigten Städten ein festes Beamtengehalt bezieht. Dieser Punkt scheint mir die Grundlage alles weiteren zu sein. Die materielle Sicherheit des Theaters muß von den vereinigten Städten verbürgt sein. Der angestellte Leiter muß einerseits frei sein von materiellen Sorgen um seine Existenz, und darf andererseits nie vor der Versuchung stehen, die Not der Schauspieler durch Herabdrückung der Gehälter zu seinem Nutzen auszubeuten. Materielle Sicherheit, Freiheit von täglicher Sorge erst gibt dem Theaterleiter die Möglichkeit, künstlerisch zu arbeiten.

Der Theaterausschuß des Städtebundes hätte dann festzustellen, in welchen Monaten Vorstellungen in dem einen oder in dem anderen Orte stattfinden. Was hier zu berücksichtigen wäre: der Verkehr der einzelnen Städte, die Ferienzeit 2c. 2c., kann nur der mit den Sonderverhältnissen näher Bekannte beurteilen. Allgemein dürfte sich vielleicht, aus Gründen einer vernünftigen Arbeitseinteilung empfehlen, an allen Orten des Städtebundes je zweimal im Jahre zu spielen also etwa so: im Orte A. im September und Februar im Orte B. im Oktober und März 2c. 2c.

In jeder Stadt hätte der in den Ausschuß gewählte Vertreter für einen angemessenen Theaterraum zu sorgen. Die Bühne müßte in allen zu einem Städtebund vereinigten Städten ungefähr die gleichen Raumverhältnisse haben, damit die Dekorationen für alle Städte Verwendung finden, denn der Städtebund müßte natürlich gemeinsam einen Dekorations- und Kostümfundus besitzen. Nur dadurch wird dem Theater die Stetigkeit gegeben und eine gesunde Grundlage für die Dauer geschaffen. Gegenüber der auf deutschen Bühnen herrschenden Unsitte, nur den Herren historische Kostüme zu liefern, würde der Städtebund selbstverständlich auch den Damen das gleiche Recht gewähren müssen, ein wichtiger Umstand zur Hebung des Gesamtcharakters eines Theaters und der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Mitglieder. Für den Transport von Dekorationen und Kostümen, für ihre Aufbewahrung an dem Ort, an dem eben gespielt wird, hätte der Theaterausschuß zu sorgen.

Selbstverständlich wäre alle Arbeit von dem angestellten Direktor zu machen, denn der Theaterausschuß dürfte nur im Ehrenamte thätig sein.

Ausgaben und Einnahmen wären im großen Ganzen von dem Theaterausschuß zu überwachen, in allen Einzelheiten dem Theaterleiter zu überlassen. Der angestellte Direktor legt dem Theaterausschuß vor Beginn der Spielzeit einen Ausgaben-Ueberschlag vor, der selbstverständlich in einem erträglichen Verhältnis zu der Wahrscheinlichkeitsrechnung der Einnahmen stehen muß. Nachdem das geschehen, beginnt die Arbeit des Theaters, die auf solche Grundlage gestellt, eine durchaus künstlerische sein kann. Der Theaterleiter hat zunächst nur für den Spielplan von vier Wochen zu sorgen, den er dann in den verschiedenen Städten immer wieder verwerthet. Während er nun in den Städten B, C u. s. w. seinen ersten Spielplan vorführt, hat er vollkommen Muße, für die zweite Hälfte des Winters seine Vorbereitungen zu treffen. Man wird an ihn Ansprüche stellen können, die man heute an herumziehende Schauspielertruppen nicht stellen kann. Es wird ja auch eine Instanz da sein, die Leistungen von ihm fordert, und vor deren Urteil seine weitere, vielleicht dauernde Anstellung abhängt. Es ist auch unter solchen Bedingungen für den Theaterausschuß leicht, einen wirklich durchgebildeten, vornehm denkenden Theaterleiter zu finden. Vielen Kräften, die heute brach liegen, die im Schlendrian und Schmutz der Schmiere für sich keinen Platz finden, würde hier ein Wirkungskreis geboten, der sie befriedigte. Es würde mit einem Schlage aus einem geduldeten Bettel-Institut ein Kulturfaktor geschaffen, der von der Teilnahme einer großen Bürgerschaft mehrerer Städte getragen, seinen Segen nach vielen Seiten hin spendete.

Die Gesamtkosten der Unterhaltung eines gemeinsamen Theaters dürften sich monatlich auf 4000 bis 5000 ℳ belaufen*). Dabei ist eine beträchtliche künstlerische Höhe der Leistungen und eine über das heut Uebliche hinausgehende vornehme Geschäftsgebahrung gedacht.

Die Einnahmen könnten den Ausgaben leicht entsprechen, ohne daß man zu hohe Eintrittspreise nimmt. Ueber die Eintrittspreise läßt sich im allgemeinen nur sagen, daß sie möglichst niedrig bemessen sein müssen, wenn das Städtebund-Theater seinem wesentlichen Zweck, dem der Volksunterhaltung, entsprechen soll. Der Theaterausschuß braucht ja für die vereinigten Städte keinen Gewinn zu erzielen. Es wird zunächst nur eine Verzinsung der für Dekorationen und Kostüme, Einrichtung von Theaterlokalen geopferten Kapitalien und ein Gleichgewicht zwischen Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben anzustreben haben. Vielleicht sind wohlhabende Städte auch bereit, einen kleinen Verlust zu tragen, dem ideelle, vielleicht gar auch materielle Gewinne auf andern Gebieten gegenüberstehen würden.

Der Spielplan müßte selbstverständlich ernstes und heiteres, klassisches und minder bedeutendes, altes und neues in angenehmem Wechsel bringen. Er hätte in Ferienzeiten auf die Schuljugend der Stadt Rücksicht zu nehmen. Er würde mit einem Wort nur das ausschließen müssen, was auch sonst jeder anständigen Unterhaltung fern gehalten werden sollte: das Gemeine, die Zote.

Der Versuch mit solchem Städtebund-Theater, meine ich, kann nicht schwer sein. Es würde sich bald zeigen, daß die Städte nicht bloß den unmittelbaren Zweck, den wir anstreben, erreichen würden: eine angemessene Volksunterhaltung — es würden sich auch Nebenvorteile für sie selbst und unser gesamtes geistiges Leben daraus ergeben. Für sie selbst — eine Verbesserung ihres Theatervergnügens, wenn sie bisher schon welches hatten, eine Vergrößerung des Verkehrs während der Theatermonate, geistige Anregungen, die ihnen bis heute gefehlt haben; für die Gesamtheit — eine Verbesserung der Theaterverhältnisse im ideellen und im wirtschaftlichen Sinne.

---

*) Autorisirter Abdruck aus der soeben erscheinenden ersten Nummer von:

„Die Volksunterhaltung",
Zeitschrift für die gesammten Bestrebungen auf dem Gebiete der Volksunterhaltung.
Herausgegeben von Raphael Löwenfeld.
Verlag: Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhdlg. in Berlin.

*) **Eine ausführliche Ausgaben- und Einnahmen-Rechnung des Städtebund-Theaters soll in einem zweiten Artikel gegeben werden.**

und die Ueberweisung desselben an die zur Prüfung ähnlicher Anträge eingesetzte Kommission zu verlangen.

w **Paris**, 30. Jan. Der ursprüngliche von dem Ministerrate in seiner Sitzung am Sonnabend festgesetzte Gesetzentwurf betreffend **die Aburteilung von Revisionssachen** ist dahin abgeändert worden, daß anstelle der Bestimmung, nach welchem die Aburteilung dem ganzen Kassationshof nur in bestimmten Fällen übertragen werden soll, die Bestimmung tritt, daß die Aburteilung in allen Fällen dem Kassationshofe zu übertragen ist. Die Begründung des Gesetzentwurfes geht von langen juristischen Erwägungen aus und schließt: Der neue Gesetzentwurf werde sofort auf eine Angelegenheit Anwendung finden, welche eine tiefe Spaltung in allen Gemütern hervorruft. Man wird ohne Zweifel einwenden, daß dies ein Gelegenheitsgesetz sei; es ist aber vor allem ein Gesetz der Notwendigkeit und der Beruhigung. Wir meinen, der Beschluß, den der vollständige Kassationshof fassen wird, wird allen Geistern mit unwiderstehlicher Kraft als zwingend sich aufdrängen und den Spaltungen und der Agitation, die seit langer Zeit das Land beunruhigen, ein Ende machen.

* **London**, 30. Jan. Der „Daily News" wird aus Kairo v. 29. Januar gemeldet: **Die Kolonne des Obersten Kitchener** kehrte nach Omdurman zurück, ohne bei der Verfolgung des Khalifen etwas erreicht zu haben.

*London, 30. Januar. Die „Morning Post" ist von Rhodes ermächtigt, zu erklären, daß die Mitteilungen nach welchen eine Regierungsgarantie für die erste Strecke der **Eisenbahn von Bulawayo nach dem Tanganyika-See** bewilligt worden sei, unbegründet sind. Rhodes leugnet, daß irgend Teil der vom Kap nach Kairo geplanten Bahn aufgegeben worden sei. Die „Times" veröffentlicht eine ähnliche Mitteilung.

* **London**, 30. Januar. Der „Daily News" wird aus New-York gemeldet: Der frühere amerikanische Gesandte in Madrid, Woodford, sagte in einer Rede, die er am Sonnabend-Abend im hiesigen „Army and navyClub" hielt: Als **die „Maine"** in Habana in die Luft flog, war weder an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe noch in den Kriegsdebots Pulver genug, um mit jedem Geschütz zwei Schüsse abfeuern zu können. Er wurde daher beauftragt, alle Mittel anzuwenden, um einen Bruch zwei Monate lang zu verzögern; doch würde er dies nicht möglich gemacht haben, ohne die unwandelbare loyale Freundschaft Englands, dessen Vertreter in Madrid eine europäische Koalition gegen Amerika verhinderte.

* **Rom**, 31. Januar. **Deputirtenkammer.** In Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Frasassi erklärt der Minister Canevaro, er halte es für ratsam, keine Dokumente über die erythräische Kolonie zu veröffentlichen. Glücklicherweise ständen die Angelegenheiten in Afrika gut und die Thatsachen hätten die Erwartungen und die ganze Haltung der Regierung bestätigt.

Der Ministerpräsident und Minister des Innern, **Pelloux**, erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Prampolini, er werde imlaufe der Woche einen Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts vorlegen. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

Senat. Der Finanzminister brachte den Gesetzentwurf, betreffend das italienisch-französische Handelsabkommen ein und beantragte die Dringlichkeit der Beratung; dieselbe wurde genehmigt und der Gesetzentwurf der Kommission für Handelsverträge überwiesen.

h **Konstantinopel**, 30. Jan. Eine deutsche Gesellschaft erhielt die **Konzession** zum Bau und Betrieb eines Telegraphen-Kabels von Konstantinopel nach Konstanz. — Die anatolischen Bahnen erhielten die Konzession zum Bau einer Lokalbahn nach Skutari, sowie die Konzession zu Hafen- und Quaibauten in Haidarpascha.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 31. Januar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag **Bachem**, im Zolltarif dem Zollsatz für „ungemusterte, taffetbindige Gewebe aus Seide des Maulbeerspinners ohne Beimischung von Floretseide oder von Seide des Eichenspinners, roh, auch abgekocht (gebleicht) von 800 auf 300 ℳ herabzusetzen."

Gleichzeitig hiermit wird ein Antrag **Münchferber** zur Beratung gestellt betr. Verzollung in Deutschland veredelter Seidengewebe, falls sie von einer Niederlage definitiv ins Zollinland gelangen, nicht nach dem ursprünglichen Gewicht vor der Veredelung, sondern nach dem Gewicht nach der Veredelung.

Abg. **Münchferber** sowie Abg. **Bachem** weisen zur Begründung darauf hin, daß beide Anträge schon in voriger Session einstimmig angenommen wurden. Abg. Bachem fügt hinzu, daß Pongees, auf welche sein Antrag sich bezieht, ausschließlich in Ostasien hergestellt würden und daß derselben namentlich die krefelder Industrie benötige. Abg. Mönchferber weist ferner auf große Erschwerungen hin, die zurzeit unserem Import nach den vereinigten Staaten bereitet würden.

Nach einigen Anmerkungen von **von Kardorffs** werden sowohl der Antrag Bachem (gleich in zweiter Lesung) wie auch die Resolution Münchferber angenommen.

Die Etatsberatung wird nunmehr fortgesetzt bei dem Etat für Kiautschou.

Staatssekretär **von Tirpitz** führt aus, für die Verwaltung von Kiauschou seien in erster Linie wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Kiautschou werde sich seinen Platz gegenüber den fertigen Niederlassungen, wie Hongkong, erst erringen müssen. Er möchte also die Aussichten für Kiautschou nicht zu günstig darstellen. Aber bedenke man, wie Hongkong angefangen, so brauche Kiautschou bis jetzt den Vergleich nicht zu scheuen. In wirtschaftlicher, militärischer und maritimer Hinsicht alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, dazu bedürfe es einer gewissen Zeit. Die Gewerbefreiheit in Kiautschou sei eine vollkommene, in steuerlicher Beziehung werde sehr vorsichtig vorgegangen. Bei der Landpolitik werde keineswegs zu fiskalisch gehandelt. Inbezug auf Kulturaufgaben seien gute Anfänge gemacht. Den Missionen sei mit strengster Parität entgegengetreten worden. Auch mit Schulen sei begonnen. Die sanitären Verhältnisse seien noch nicht gute, berechtigten aber, namentlich angesichts der Lage, zu guten Hoffnungen. Schon jetzt sei ein Einströmen, über Erwarten, von Handel und Industrie nach Kiautschou erfolgt. Ueber die Vergebung der Eisenbahnkonzession nach dem Innern schweben Verhandlungen, die er nicht heute durch Mitteilungen stören wolle. Nach neuesten Mitteilungen haben sich in nächster Nähe mächtige Kohlenlager herausgestellt, von guter Qualität. Es werden mit den Kohlen bereits Heizversuche auf den Schiffen gemacht. Ich kann danach wohl die bestimmte Hoffnung aussprechen, daß das in Kiautschou hineingesteckte Geld sich voll rentiren und allen Teilen Deutschlands direkt oder indirekt zu gute kommen wird. Aber man darf natürlich nicht Erfolge von heute auf morgen erwarten.

Abg. **Bebel** erklärt nicht recht zu wissen, worauf sich alle diese Hoffnungen stützen. Inwieweit sei denn die Provinz Schantung ein reiches Land? Wolle Tirpitz sich nicht darüber noch näher äußern? Neben Militarismus und Bureaukratismus, die sich in Kiautschou breit machen, habe sich die bürgerliche Thätigkeit dort noch nicht bethätigen können. Kiautschou, das mit 8½ Millionen im Etat stehe, werde als maritimer Stützpunkt bezeichnet. Solle es etwa zum Kriegshafen gemacht werden? Zum Ausfallsthor für weitere Unternehmungen oder für den Fall von Verwicklungen dort zwischen oder mit anderen Staaten? Ja dann genügt gewiß diese eine Stelle nicht und wir stehen dort mit den Ausgaben erst am Anfange! Die jetzigen Opfer werden verschwindend sein gegenüber denen, wenn wir dort etwa „Weltpolitik" treiben.

Staatssekretär **von Tirpitz**: Herr Bebel meint unser und anderer Staaten Vorgehen dort könnte gefährlich sein für das alte Europa. Ich will ihm darauf nicht antworten, sondern nur sagen: wenn wir es nicht thun, so nehmen andere Staaten das, was wir jetzt genommen haben. Man sieht ja, wie England wohlhabend geworden ist durch seine Kolonialpolitik, und zwar einschließlich der englischen Arbeiter. So hoffen wir, wird auch Kiautschou Deutschlands Wohlhabenheit fördern. Ob Kiautschou nur ein Stützpunkt wird oder ein Ausgangspunkt für Weltpolitik, darauf kann ich gar nicht antworten. Es handelt sich hier nur um ein augenblickliches Bedürfnis. Unsere Schiffe hatten ja nicht einmal eine Stätte für Reparaturzwecke, einen Umlade- und Stapelplatz. Wir haben uns also einen Stützpunkt geschaffen, den wir notwendig brauchten.

Abg. Graf **Oriola** (ntl.) verwahrt die Regierung gegen den Vorwurf zu bureaukratischen Vorgehens in der Verwaltung von Kiautschou. Durch hämische Kritiken in der Presse werde nur das Ansehen Deutschlands im Auslande geschmälert. Jedenfalls dürfe man von Kiautschou mit der Zeit eine Hebung unseres Exports erwarten. Redner äußert weiter seine Genugthuung über die Erklärungen des Staatssekretärs betreffs der wirtschaftlichen Aussichten Kiautschous.

Abg. **Bebel** bestreitet in einer an den Vorredner gerichteten Entgegnung namentlich den Nutzen aus unserem ostasiatischen Vorgehen für unsere Arbeiterwelt. Gerade agrarische Blätter hätten übrigens in China ein Reservoir erblickt, aus dem unsere ostelbische Landwirtschaft ihrem Arbeitermangel abhelfen könnte. Herrn von Tirpitz erwidere er, Weltpolitik stecke doch dahinter.

Staatssekretär **von Tirpitz** ergänzt seine Darlegungen über die sanitären Verhältnisse dahin, daß im letzten Jahre von der Besatzung von Kiautschou nur 5 Mann an klimatischen Leiden gestorben seien, das sei nur 6 pro Mille. Auch die Hansastädte hätten ihre Ansichten über unsere Kolonialpolitik geändert, seitdem sie, die früher nur gleichsam Agenten des englischen Handels gewesen seien, gesehen hätten, daß Deutschland auch aktiv für seinen Handel eintreten könne.

Abg. **Richter** stimmt insofern durchaus mit dem Staatssekretär überein, als derselbe hauptsächlich die wirtschaftlichen Interessen betont habe. Wir wollen doch in der That die Chinesen nicht beherrschen, wir wollen nur Geld von ihnen. Daß Steuern in Kiautschou erhoben werden müssen, ist nur richtig. Es ist doch selbstverständlich, daß die 8½ Millionen, die wir jetzt ausgeben, doch möglichst bald durch Abgaben von den Eisenbahnen und Kohlen gedeckt werden müssen. Was die Verwaltung anlangt, so haben sich bisher in unserer Kolonialpolitik der Leutnant und der Assessor schlecht bewährt, in Kiautschou versucht man es daher jetzt mit dem Marineoffizier. Theoretisch läßt sich gegen die in der Denkschrift niedergelegten Grundsätze nichts einwenden. Es fragt sich nur, ob sie auch praktisch sich als passend erweisen werden, und es heißt daher vorläufig: abwarten! Und wir können nur hoffen, daß die Zuschüsse, die uns einstweilen zugemutet werden, sich nicht gar zu sehr steigern.

Abg. Graf **Arnim** freut sich, daß die Leisetreterei und die Angst vor Nasenstübern vorbei sei, sowie daß Richter sich der Kolonialpolitik genähert habe. Redner wendet sich dann gegen Bebel. Er selbst begrüße freudig den Grundsatz, den wir an der Seite Englands proklamirt haben: das Programm der offnen Thür!

Abg. **Frese** führt aus, der Hansa-Handel und speziell auch der seiner Vaterstadt Bremen habe sich doch schon viel früher, als der Staatssekretär meine, von der Agenturschaft für England freigemacht. Gleichwohl müsse er die Regierung dafür danken, daß sie durch Ausbau unserer Flotte für einen weiteren Besitz unseres Handels gesorgt habe. Richter habe darin recht, daß Japan für uns noch wichtiger sei, als China. Jedenfalls sei es für uns nötig, dort einen Stützpunkt zu haben, dazu sei Kiautschou durchaus geeignet. Abweichend von Richter halte er es aber für außerordentlich wünschenswert und wichtig, daß das Kapital schon jetzt sich in Kiautschou bethätige. Aufrichtig freue er sich darüber, daß Graf Arnim die Bedeutung von Handel und Industrie für Deutschland im kommenden Jahrhundert so prophetisch betont habe. Graf Arnim möge nun aber auch die Konsequenzen ziehen und mit uns die Handelsverträge bewilligen. (Beifall links.)

Abg. **Oertel** (Bund der Landwirte) entgegnet auf letztere Bemerkung: Handel und Industrie würden nur gedeihen, wenn in den Handelsverträgen vor allem die nationale Arbeit geschützt werde. Was die Kulifrage anlange, so steht die deutsche Landwirtschaft in höchster Gefahr, falls Rußland wirklich demnächst den Uebertritt von Arbeitern nach Deutschland hindern sollte. Und dann müsse unsere Gesetzgebung helfen behufs Heranziehung auswärtiger Arbeiter. Die Kuligefahr sei aber demnächst nicht so nahe, denn die Kulis kämen in letzter Linie inbetracht, da sie für unsere landwirtschaftliche Arbeit weniger paßten. Auf Anfrage des Redners erklärt

Staatssekretär **v. Tirpitz**: Kiautschou werde leicht mit gutem Wasser zu versorgen sein, da auf dem Prinz Heinrich Berg und anderwärts gute Quellen gefunden seien.

Abg. **Liebknecht** weist Aeußerungen zurück, welche Graf Oriola gegen die kolonialgegnerische Presse gerichtet hatte, als ob diese das Ansehen Deutschlands im Auslande schädigen durch hämische Kritik. Unsere Presse ist ja ohnehin schon so ziemlich geknebelt, fast so wie die russische. Und selbst im Reichstag sollen wir nur noch so reden dürfen, daß wir beinahe schon in den Ruf eines gemütlichen Kaffeekränzchens gekommen sind. (Heiterkeit.) Brauchen wir Ausdrücke wie Schreckgespenst, schreitet das Präsidium ein, und wenn wir über gewisse Reden sprechen wollen, müssen wir befürchten, daß wir von dort aus (zum Präsidialtische zeigend) daran gehindert werden.

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich muß aber den Redner auffordern, nicht die Geschäftsführung des Präsidiums zu kritisiren.

Abg. **Liebknecht**: Nun, Sie sehen ja, durch das, was der Herr Präsident eben sagte, wird ja nur bestätigt, was ich eben ausgeführt habe. (Rufe links: Sehr richtig!)

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich bitte den Redner von Kiautschou zu sprechen. Kiautschou steht auf der Tagesordnung.

Hierauf entspinnt sich eine Reihe von Auseinandersetzungen zwischen **Liebknecht** und Graf **Arnim** über den sozialdemokratischen „Zukunftsstaat". Als Liebknecht schließlich bemerkt, sehr ehrenhaft wäre es vom Grafen Arnim nicht, aus dem Zusammenhang gerissene Aeußerungen von ihm aus der „Kosmopolis" hier wiederzugeben, ruft der Präsident den Redner zur Ordnung.

Damit endet die Debatte und der Etat für Kiautschou wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Morgen 1 Uhr: Initiativanträge, und zwar betreffend Jesuitengesetz, dritte Lesung; desgleichen betr. Seidenzoll; Antrag Rickert betreffend Schutz des Wahlgeheimnisses und andere.

Schluß gegen 5 Uhr.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 1. Febr. Am 13. März beginnt hier **eine neue Schwurgerichtsperiode**. Zum Vorsitzenden ist Herr **Oberlandesgerichtsrat Pellengahr aus Hamm** ernannt.

** Am nächsten Montag findet wieder **eine Stadtverordnetensitzung** statt, auf deren Tagesordnung 13 Gegenstände stehen. Es sollen u. a. die Trinkhallen auf weitere 6 Jahre verpachtet werden, die Pacht ist auf 100 Mk. für jede Halle erhöht. Das Trottoir am Hiltropwall zwischen der Johannes- und Luisenstraße soll erbreitert werden, die nötige Fläche soll durch Austausch erworben werden. Auf den Rieselfeldern soll eine Musterwirtschaft errichtet werden, auch wird den Stadtverordneten der neue Haushaltsplan für die Rieselfelder vorgelegt werden.

§§ **Militärisches**. Der Hauptmann zur Disposition Herr Oeltze-Lobenthal, welcher seit nahezu 2 Jahren beim hiesigen Bezirks-Kommando als Bezirks-Offizier fungirt, will, wie wir hören, von dieser Stellung demnächst zurücktreten, um eine Stelle in der Kommunal-Verwaltung zu übernehmen.

*** **Als neuer Arzt**, und zwar als der **zweiund siebzigste**, hat sich hier Herr Dr. med. Suermann niedergelassen und Heiligerweg Nr. 1 Wohnung genommen.

** **Die städtische Brandwache** wurde gestern vormittag durch den Feuermelder am Fredenbaum alarmirt; der Brandmeister und ein Wachtmann fuhren zum erstenmale mittelst Fahrrades zur Brandstelle, die sich in der Gemeinde Eving, an der Lüner Chaussee befand. Dort war das Wohnhaus Nr. 58, ein altes Gebäude, in Brand geraten. Obschon die Mannschaften mit dem Schlauchwagen den weiten Weg dorthin innerhalb 15 Minuten zurückgelegt hatten, war an ein Löschen des Brandes nicht zu denken, zumal der Wasserleitung der Druck fehlte. Das Gebäude brannte gänzlich nieder.

s Der am vergangenen Mittwoch aus der Irrenanstalt Marienthal bei Münster **entwichene geisteskranke Schuhmacher** Wilhelm Bormann ist gestern nachmittag in hiesiger Stadt gefaßt und durch einen Transporteur zurückgebracht worden.

i Vorgestern abend machten wieder drei angetrunkene Burschen den nördlichen Stadtteil unsicher. Nachdem sie bereits in einer Wirtschaft an der Heiligengartenstraße mit anderen Gästen eine Rauferei angefangen und dabei eine wertvolle Glasscheibe zertrümmert hatten, zogen sie zur Oestermärschstraße. Der ihnen auf der genannten Straße entgegenkommende Zimmerpolier Aug. Krause wurde ohne weiteres angerempelt, und als er sich dieses verbat, erheblich mißhandelt, wobei er auch **sieben Messerstiche** in den Kopf erhielt. Den Raufbolden ist man auf der Spur.

*** Der Bergmann Wilhelm Bolzenius wurde in der Nacht zum Montag, als er auf dem Heimwege war, in der Ravensbergerstraße von zwei Männern, mit welchen er vorher Wortwechsel gehabt hatte, überfallen und mit Stöcken geschlagen, wobei er so **schwer verletzt** wurde, daß er besinnungslos liegen blieb. Die Thäter sind ermittelt.

r Nach den aufgestellten Verzeichnissen beträgt die **Zahl der Lernanfänger** für das nächste Schuljahr bei der ev. Schule 1781 (1695), kath. Schule 1565 5 (5). Die geklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.

pp **Ein neues Unternehmen** wird hier von einem auswärtigen Konsortium geplant und zwar die Erbauung eines feineren Varietée-Theaters. Als Platz ist dafür der Häuserblock Lütgebrückstraße 2 bis einschließlich 12a bestimmt in Aussicht genommen und sind die einleitenden Schritte gethan.

a Einer Dame wurde Mittwoch-Morgen auf dem Markte ein Portemonnaie mit 28 Mk. und einem Anwohner der Rolandstraße wurden 40 Mk. aus seinem verschlossenen Koffer, der mittelst Nachschlüssels geöffnet worden ist, gestohlen. — Das vor einigen Tagen dem Landwirt Eisenhuth in Groß-Barop abhanden gekommene **Pferd** ist gestern hier auf der Rheinischenstraße herrenlos aufgegriffen.

Aus der Morgenpost.

h **Berlin**, 31. Januar. **Die Dispositionen für die nächsten Tage im Reichstage** sind folgende: Morgen Schwerinstag: Antrag Rickert betr. Abänderung des Wahlverfahrens; Donnerstag findet wegen des katholischen Feiertages keine Sitzung statt; Freitag und Sonnabend: Bankgesetz. — Heute abend findet eine Sitzung von Vertretern aller Fraktionen mit Ausnahme der freisinnigen Fraktionen und der Sozialdemokraten statt, behufs Erörterung über eine gemeinsame Stellungnahme zum Bankgesetz.

h **Königsberg**, 31. Jan. **Graf Wilhelm Bismarck** wurde gestern auf dem hiesigen Amtsgericht in dem Zivilprozeß des Försters Lange wegen höherer Pensionsansprüche als Zeuge vernommen. Graf Bismarck leistete den ihm zugeschobenen Eid; die Klage des Oberförsters wurde alsdann kostenpflichtig abgewiesen.

* **Wien**, 31. Januar. **Abgeordnetenhaus.** Bei Beginn der Sitzung erklärte der Präsident Fuchs: Wir alle waren in der verflossenen Sitzung Zeugen von Vorkommnissen, die gewiß alle aufs tiefste bedauern, und die mir Veranlassung gegeben haben, die Sitzung rasch zu schließen. Den Anstoß hierzu gab ein Vertreter der Presse in der Journalistenloge durch Zwischenrufe und Beifallsäußerungen. Zur Wahrung der Würde des Hauses, aber auch zur Wahrung der Autorität des Präsidenten sah ich mich veranlaßt, Erhebungen hierüber anzustellen, und ich habe auf grund dieser Erhebungen mich nicht allein berechtigt, sondern auch verpflichtet erachtet, diesem Vertreter der Presse, der zu diesen Vorkommnissen Anstoß gab, eine Rüge zu erteilen und eine Disziplinarstrafe über ihn zu verhängen. Ich habe dies nach reiflicher Ueberlegung gethan und auf grund ernster Ueberzeugung, niemandem zu Liebe, niemandem zu Leid. Gestatten Sie mir, daß ich an diese Mitteilung noch einige Worte knüpfe: Wenngleich ich diese Handlungsweise eines Vertreters der Presse verurteile und mißbillige, so kann ich nicht umhin, mein tiefstes Bedauern darüber auszusprechen, daß einige Abgeordnete in die Prärogative des Präsidenten und der Ordner eingegriffen und sich Befugnisse angeeignet haben, zu denen sie nach den Bestimmungen der Hausordnung absolut nicht berechtigt waren. Ich hoffe, daß das Monitum genügen wird, um eine Wiederholung solcher Szenen zu vermeiden. (Beifall.) Hierauf wurde der Wortlaut der eingebrachten Interpellationen und Anträge verlesen.

Nach einer etwa zweistündigen wörtlichen Verlesung der eingebrachten Interpellationen und Anträge schreitet der Präsident zum Schlusse der Sitzung. Ueber die Tagesordnung der nächsten Sitzung entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Abg. Dr. Groß nimmt den Antrag Daszynski wieder auf, wonach der Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten betr. die Aufhebung des Paragraphen 14 sofort verhandelt werden soll. Die nachfolgenden Redner beschäftigen sich mit der Frage, wer an den gegenwärtigen parlamentarischen Zuständen schuld sei. Groß sagt, die Regierung sei daran schuld, ebenso die Tschechen mit ihren maßlosen nationalen Forderungen.

Kramarcz, mit großem Lärm von der Linken empfangen, meint, die Deutschen seien schuld, weil sie in Oesterreich die erste Rolle spielen wollen und weil sie glauben, daß Oesterreich nur unter ihrer Führung bestehen könne. Prade griff den Feudaladel an und sagte, es werde im Parlament keine Arbeit geben, so lange nicht das gegenwärtige feudal-klerikale System beseitigt sei. Die einzige Möglichkeit, aus der gegenwärtigen Krisis herauszukommen, sei die Schaffung eines Beamtenministeriums, welches zwischen den Völkern einen gesetzlichen Zustand schaffen solle. Abg. Schönerer spricht sich gegen den Antrag Daszynski aus und stellt den Antrag auf Verhandlung des Dringlichkeitsantrages betreffend die Ministeranklage. Präsident Fuchs schlägt die nächste Sitzung fur heute abend vor, mit der Tagesordnung: Verhandlung des „Dienergesetzes".

Abg. Schönerer erhebt Einspruch und sagt, daß er den Einspruch nur dann zurückziehe, wenn der Finanzminister sich verpflichte, das Dienergesetz noch imlaufe des Februar sanktioniren zu lassen. Die Abgg. Kaiser und Dr. Groß erklären namens ihrer Parteien, daß die Abstimmung über den Vorschlag des Präsidenten geschäftsordnungswidrig sei, weshalb sie nicht teilnehmen könnten. Die deutsche Linke verläßt darauf den Saal. Das Haus nimmt den Vorschlag des Präsidenten an und die Sitzung wird geschlossen.

Vom Ministerpräsidenten ist eine Zuschrift eingegangen, worin ersucht wird, die nach vorausgegangener Verhandlung zustande gekommenen Verträge mit dem deutschen Reiche wegen Verlegung der Grenze in die Mitte des Przemsza-Flusses der verfassungsmäßigen Behandlung zuzuführen.

* **Wien**, 31. Jan. Nach Meldungen der „Neuen Freien Presse" erhielt die **galizische Sparkasse** durch große Engagements in Naphta-Unternehmungen, deren Stand heute noch nicht geklärt ist, Verluste, die gegen zwei millionen Gulden betragen; außerdem hat sie dubiose Wechsel im Betrage von 400 000 Gulden im Portefeuille.

* **Paris**, 31. Jan. Die französische **Liga zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte** veröffentlicht ein Manifest, in welchem sie erklärt, von der offenbaren Unschuld Dreyfus überzeugt, protestire sie mit allen Kräften gegen die beabsichtigte Verletzung der Grundsätze der Gerechtigkeit und des Rechts. Weiter heißt es, einer Gerichtsbehörde am Vorabend der Urteilsfällung die Rechtsprechung aus den Händen nehmen, sei gleichbedeutend damit, daß man einen Bürger seinen gesetzmäßigen Richtern entziehe und einen wesentlichen Artikel der Menschen- und Bürgerrechte sowie die Rechte der Verteidigung verletze. Gerechtigkeit würde es dann nicht mehr geben.

* **London**, 31. Jan. Die „St. James" meldet, die französische Regierung unterhandle mit englischen und französischen Bankhäusern wegen einer **Anleihe** von acht bis zehn Millionen Pfund Sterling, die hauptsächlich zur Vergrößerung der Flotte, jedoch auch zu Armeezwecken bestimmt sei.

* **Sofia**, 31. Jan. **Das neue Kabinett** ist nunmehr wie folgt gebildet: Grekow Präsidium und Auswärtiges, Radoslawow Inneres, Direktor des statistischen Bureaus Ivantschow Unterricht, Tontschew öffentliche Arbeiten, Direktor der Nationalbank Tenew Finanzen, Natschowitsch Handel und Ackerbau, Peschew Justiz, Oberst Paprikow Krieg; dem neuen Kabinett gehören 4 Radoslawowisten und 4 Parteilose an.

* **New-York**, 31. Jan. Nach einem washingtoner Telegramm der „Tribune" verlangte **Gomez** kürzlich von den vereinigten Staaten den Betrag von 16 mill. Dollars zur Bezahlung seiner Truppen und lehnte es ab, die Armee zu entlassen, bevor er das Geld erhalten habe. Gomez erklärt, daß er sich an das frühere Abkommen mit den vereinigten Staaten, wonach 3 Millionen unter die noch unter den Waffen befindlichen Kubaner verteilt werden sollten, nicht mehr für gebunden betrachte.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wien**, 1. Febr. **Abgeordnetenhaus.** (Abend-Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus verhandelte über den Beschluß des Herrenhauses, wonach das Dienergesetz mit dem Tage der Bekanntmachung in kraft trete. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Minorität, wonach das Gesetz mit rückwirkender Kraft am 1. Januar 1899 in kraft trete, mit 150 gegen 149 Stimmen angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Linken mit großem Beifall aufgenommen. Nächste Sitzung Freitag.

* **Sofia**, 1. Februar. **Ueber das Ableben der Fürstin** wird gemeldet: Die Fürstin lag seit gestern abend in Agonie; der Bevölkerung war der Zustand nicht bekannt. Heute früh empfing die Fürstin bei Bewußtsein die Sterbesakramente, dann nahm sie von ihren Kindern Abschied. Der Fürst wich nicht vom Sterbebette. Ueber die Bestattung ist bisher keinerlei Verfügung getroffen, die neugeborene Prinzessin erhielt in der katholischen Nottaufe den Namen Klementine.

Vereins-Nachrichten.

§ **General-Appell der Krieger des Jahres 1864** in Dortmund am 18. April 1899. Im Anschluß an unsere früheren Bekanntmachungen werden die Kameraden benachrichtigt, daß die Stammliste nunmehr fast fertiggestellt ist, da in letzter Zeit weitere Anmeldungen nicht mehr erfolgten. Aus allen Teilen Deutschlands haben die Kameraden sich zahlreich gemeldet, sodaß wohl keiner ohne Nachricht über das zu veranstaltende Fest sein wird. Die Beteiligung am Feste selbst ist jedoch noch nicht festgestellt, da die meisten Kameraden es unterlassen haben, solches bestimmt auszudrücken. Inbezug auf die Lokalfrage ist solches jedoch unbedingt erforderlich. Wir bitten daher nunmehr die Theilnahme am Fest und dem gemeinsamen Essen bis spätestens 1. März z. H. des Kaufmanns Herrn Andreas Müller, Dortmund, Rosenthal, anzeigen zu wollen, wobei es sich empfiehlt, die Beträge für die Tischkarten, à Mk. 1,50, gleich beifügen zu wollen und werden dann jedem Teilnehmenden die Fest- und Tischkarten, sowie die Armbinde sofort übersandt werden. Die sich später Meldenden können event. nur soweit berücksichtigt werden, als Platz vorhanden ist. Kameraden, welche nicht im Besitze einer Festkarte sind, können zum Festsaal nicht zugelassen werden. Die Geldbeträge für die bereits gezahlten Tischkarten werden bei rechtzeitiger Abmeldung wegen Verhinderung den Kameraden zurückerstattet.

a **Der Ortsverein Dortmund der deutschen Sterbekasse** hielt am Sonntag im Lokale des Herrn Balster am Ostenhellweg eine gut besuchte General-Versammlung ab, in welcher die ausscheidenden Vorstandsmitglieder M. Marci (Vorsitzender), Chr. Bietz und K. Goldschmidt (Beisitzer) einstimmig wiedergewählt wurden. Die Kasse hat hier im verflossenen Jahre zehn Mitglieder gewonnen. An Sterbegeld zahlt die Kasse nach fünfjähriger Mitgliedschaft bei einem wöchentlichen Beitrag von 10 beziehungsweise 20 ₰ 250 beziehungsweise 500 ℳ.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 31. Januar 1899.

Aufgebote. Rentner Walter Barth mit Johanna Zickenheiner. Stuckateur Heinrich Breuer mit Anna Dalhoff.

Eheschließungen. Kommis Peter Groß mit Maria Gersmann. Maurer Heinrich Behrend mit Wilhelmina Gertzen. Pfarrer Gustav Venghaus mit Elisabeth Verron. Maschinist Wilhelm Mickenbäcker mit Emilie Krone. Schuhmacher Konrad Thauern mit Johanna Richartz.

Geburten: 1 Sohn: Fabrikarbeiter August Heinrichs, Hirtenstr. 11. Fabrikarbeiter Heinrich Horstmann, Kesselstr. 11. Fabrikarbeiter Joh. Bulda, Hahnenmühlenweg 68. Maschinist Josef Krohs, Union Vorstadt, Markt 11. Wiegemeister Christian Weiß, Falkenstr. 4. Bergmann Karl Reimann, Friedrichstraße 83. Kellner Karl Schulz, Heiligegartenstraße 26. Tagelöhner Joh. Prokant, Brüsselerstr. 11. Fabrikarbeiter Philipp Hase, Adlerstr. 27. Schlosser August Uhe, Humboldstr. 5. Stuckateur Andreas Oestreich, Schützenstr. 45b. Kellner Heinrich Sasse, Sunderweg 63 (Zwillinge). Reinigungsmeister Heinrich Liesenhoff, Leopoldstr. 43. Barbier Eduard Meyer, Oestermärschstr. 24. Bergmann Wilhelm Albracht, Nordstr. 76. Maurer Theodor Breider, Jakobstr. 15. — 1 Tochter: Stadtsekretär Karl Luthe, Hamburgerstr. 14. Küfer Karl Weber, Grünstr. 7. Bergmann Georg Löber, Söldenstraße 136. Geschäftsreisender Friedrich Nerz, Ikestr. 8. Schmied Heinrich Horstmann, Leierweg 63. Lehrer Aug. Siewers, Kronenstraße 51.

Todesfälle. Bote Ludwig Sander, Schmiedestraße 11, 44 Jahr. August Krohs, Union-Vorstadt, Markt, 11½ Stunde. Otto Unsel, Rheinischestr. 156, 1 Jahr. Heinrich Heupel, Kaiserstr. 225, 3 Jahr. Agatha Roski, Münsterstr. 181, 6 Jahr. Emma Wald, 2. Kampstr. 41, 6 Jahr. Elisabeth Stangier, Kaiserstr. 113, 33 Jahr.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Um **Arbeit** und **Wohnung suchenden Abonnenten** unserer Zeitung, welche bekanntlich für **Dortmund die einflußreichste** ist, schneller bezw. früher zugänglich zu machen, werden wir vom 1. Februar ab die

ersten Exemplare in großer Anzahl,

welche Morgens gegen 8½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr aus der Rotationsmaschine hervorgehen, **gratis** an unserer Zeitungsausgabe, **Münchenwordt 2,** verteilen.

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Kaufmännischer Verein
in Frankfurt (Main). s891
Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittelung
Kaufmännischer Stellen.
(1898: 2733 Stellen vermittelt, 38% der Bewerbung. u. 40% der Verein.)

Für ein
Baumaterialien-Geschäft
wird per 1. April od. früher 1 tücht. mit der Branche durchaus vertrauter
Reisender
gesucht.
Off. unter S. 263 an die Westfäl. Zeitung Bielefeld.

Vertreter,
mit Branche und Kundschaft durchaus vertraut, von einer eingeführten, sehr leistungsfähigen
Lackfabrik
für Dortmund gegen hohe Provision sofort gesucht. Offerten unter T. C. 1413 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** s 845

Suche Vertretung
spec. für **Tortenpapiere** in allen größeren Plätzen **Westfalens.** j s843
Gustav Demmler, Berlin SW., Zossenerstr. 31, Spitzenpapierfabrik.

Größere Fleischwaarenfabrik sucht einen gewandten, jüngeren
Commis.
Schr. Angebote unt. X Y 1971 an die Dortm. Ztg. f

Maschinenschlosser,
der selbstständig Reparaturen ausführen kann, findet dauernde Stellung bei 1849
Markmann & Moll,
Bahnhof Ueckendorf-Wattenscheid.

Tücht. Schmied
gesucht. 1850
Markmann & Moll,
Bahnhof Ueckendorf-Wattenscheid.

Tüchtige
Kesselschmiede und Zuschläger
gesucht. **H. W. Schäfer,**
1934f Cörne b. Dortmund.

Selbstständige
Schmiede und Schlosser
für Weichen und Wagenbau suchen für dauernde Arbeit 1983
S. Freund & Pelz,
Dortmund, Rheinischer Bahnhof.

Maschinist,
gelernter Schlosser, findet dauernde Stellung. e
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 1935

Auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle
gesucht. Ostwall 34. f

Schlosser für Gitterarbeit sofort gesucht.
Heinr. Overbeck, Bissenkamp 2.;

4 tücht. Polstergehülfen
auf sofort gesucht. Dauernde Arbeit. Guter Lohn.
† Ostenhellweg 27.

Sauber arbeitende **Möbelschreiner,** welche sich auf Modelle einarbeiten wollen, finden sofort dauerde Beschäftigung.
Mörchen & Petersen, Steinstr 53.

Tücht. Modellschreiner
finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung bei q
Mörchen & Petersen, Steinstr. 53.

Ein erfahr. **Hufschmiedegeselle** gesucht. ; Leopoldstraße 3.

Ein junger **Bäckergehülfe** ges.
C. Engstfeld, Hörde.

Ordentl. **Schneidergeselle** erhält dauernde und gute Arbeit.
Greve, Alfenstr. 54. f

Ein properer, freundlicher Junge als **Kellnerlehrling** gesucht.
1755 Markt 20.

Lehrling.
Ein erstes Agentur-Geschäft der Colonialwaaren-Branche sucht per sofort oder Ostern einen
Lehrling
mit besserer Schulbildung.
Schriftl. Angeb. unter 1968 an die Dortm. Ztg. j

Zu Ostern sucht
1 Lehrling
die Dortmunder Kautschukstempelfabrik, Gravir- u. Präge-Anstalt, Wüstenhof 15. 1928f

Für das Büreau eines hiesigen Fabrikgeschäfts wird zu Ostern ein
Lehrling
mit d. Reifezeugniß gesucht. Selbstgeschr. Ang. u. 2000 an d. D. Ztg.;

1 kräft. Metzgerlehrling auf sofort oder spät. ges.
H. Kurtz, Rheinischestr. 32.

Stadtkundiger
Laufbursche
gesucht. s897; **Unionbrauerei.**

Laufbursche gesucht.
C. Meyerhans, Brüderweg 29. §

1 Laufbursche, schulfr., sof. ges. Westenhellweg 8, Laden. j

Laufbursche gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 2 1979

Modes.
Ein junges Mädchen aus besserer Familie, zur Erlernung des
Putzfaches
(zum Verkauf evtl. auch Arbeitsstube) in die Lehre gesucht.
Gleichzeitig kann noch eine zweite **selbständige**
Arbeiterin,
die auch im Verkauf bewandert ist, per 1. März eintreten.
Westenhellweg 36.

Modes.
Ein j. Mädchen in die Lehre ges.
q **Fr. Gilsbach,** Kuckelke 15, I.

Näherinnen sofort gesucht.
Schwarzebrüderstraße 9. §

Angeh. **Ladengehülfin** für Colonialwaaren sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter 1990 an die Dortm. Ztg. f

Für ein Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft wird eine zuverlässige
Verkäuferin,
welche gut dekorirt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung angenehm.
Angebote nebst Zeugniß-Copie, Photographie unter A R 1994 bef. die Dortm. Ztg.

Ein tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarb. zu 2 Kindern nach Mülheim a. Rhein ges.
Off. sind an Frau **Ferd. Nagel,** Mülheim a. Rh., Regentenstr., z. rich.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für sofort oder 1. März ein perfektes
Zweitmädchen,
welches auch mit Kindern umzugehen weiß. 1998
Frau Assessor **Hoevelmann,** Hohenzollernstr. 33.

Ein tüchtiges, ev. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, sowie ein kräftiges **Lehrmädchen** für Colonialwaarengeschäft sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. f
Hombruch-Barop, Louisenstr. 2.

Zum 1. März ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, sowie ein
Kindermädchen
bei gutem Lohn gesucht. !
Frau **Leo Kaufmann,** Münsterstr. 168.

Zum 15. März oder spätestes zu bis 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für **Küche** und **Hausarbeit,** sowie ein braves 1863
Kindermädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Frau **Gustav Witscher,** Balkenstraße 16.

Ein tüchtiges
Küchenmädchen
von auswärts gegen hohen Lohn sofort gesucht. 1908
Hörde, Hotel zum König von Preußen, Chausseestr. 44.

Ich suche zum April oder Mai ein in Küche und Hausarbeit erf.
Mädchen.
Frau Oberlehr. **Sartori,** Ardeyst. 29, I.

Gesucht für kl. bess. Haushalt zum 15. Februar 1812
Mädchen.
Meldungen am 2. Februar von 10 Uhr vorm. ab. Balkenstr. 23. b

Zum 1. oder 15. Februar ein zuverlässiges, erfahrenes
Küchenmädchen
gesucht. 1277
Bornstraße 5, 1. Etage.

1 prop., fleiß., evang.
Dienstmädchen,
15—17 Jahre alt, zum 1. März ges.
Frau **Weisthuhn,** Wüstenhof 15.

Ein sauberes
Morgenmädchen
per sofort gesucht. 1889
Betenstraße 9, II.

Tüchtiges, sauberes
Morgenmädchen
per sofort gesucht.
1995 Ostwall 50, 1. Et.

Morgenmädchen gesucht.
Hansemannstraße 2a, 1 Tr. §

Morgenmädchen gesucht.
1938 f Hövelstr. 22, 2. Et.

Pr. **Morgenmädchen** für kleinen Haush. sof. ges. Gutenbergstr. 59.

Ein ordentl. **Morgenmädchen** für sofort gesucht. Humboldtstr. 47, II. f

Für sof. ein ord. **Morgenmädchen** gesucht. Humboldtstraße 15. §

Morgenmädchen ges. Weberstr. 23. §

Morgenm. sof. ges. Westwall 48, I.

Suche z. 1. Mai ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** (kath.).
Frau **Linsmann,**
j Schwanenwall Nr. 24.

Ein prop., kräftiges **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, per sofort gesucht.
Körnerplatz 6. f

Krankheitshalber auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** gesucht.
Hamburgerstr. 71, 2. Et. [

Ein ordentl., properes **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht.
Thomasstr. 22, 1. Et. [

Ein zuverl. **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Westwall 21. §

Ein **Tagesmädchen** sof. gesucht.
Kaiserstraße 94.

Mädchen zur Aushülfe gesucht.
1930 Weberstr. 10. q

Ein prop. **Kindermädchen** sucht
1756 Frau **Giljohann,** Markt.

Ein **Tagesmädchen** auf sof. ges.
Kaiserstraße 76. §

Ein sauberes **Laufmädchen** ges.
Ostenhellweg 5. §

Tagesmädchen sofort gesucht.
Weberstr. 30, 2. Et. j

Tüchtige
Verkäuferinnen,
welche **Kurzwaren und Schneiderartikel** gut kennen, sowie
Verkäuferinnen
für **Abteilung Wäsche** finden Stellung bei s 873
T. & M. Pinthus, Dortmund,
44. Brückstr. 44.

Stellengesuche.

Junger Mann,
19 J. alt, sucht, gest. a. beste Zeugn., **Stellung** zum 1. April als **Verkäufer,** gleichviel welcher Branche.
Schriftl. Angebote unter H. 1945 an die Dortmunder Zeitung.

Kaufm., geb., jung. Mann, sucht **Stellung** auf einem Comptoir oder ähnliche Beschäftigung.
Schriftl. Angeb. unter M S 1982 an die Dortmunder Zeitung. f

Ein älter., ev. Mädchen
sucht sofort Stelle bei einem Kinde, oder in kl., bürg. Haush. bei guter Behandlung. Adlerstraße 78.†

3 gesunde Ammen suchen Stell. durch Frau **Schlingmann,** Dortmund, Lütgebrückstr. 18.

Prop. **Frau** übernimmt das **Reinigen** v. Bureaus. Gerberstr. 17, III.

Vermietungen.

Zum 1. Mai ist ein großes
Ladenlokal
nebst Zubehör, geeignet zu einer bedeutenden Filiale, sowie
2herrsch. Wohnungen
von je 3 Zimmern nebst Zubehör, sowie 2 Mansardenwohnungen von je 2 Zimmern in meinem Hause Nordstr., Misundastr.-Ecke zu verm.
Karl Börstinghaus,
1890] Leopoldstr. 64.

In meinen Neubauten, Nordstraße 57, 59 und 61 sind mehrere
Wohnungen,
Etagen von 6 u. 4 Räum., auch ein
Ladenlokal
zu April u. Mai zu verm. Näh. 1854 **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7.

2 grosse
Ladenlokale,
für jedes Geschäft geeignet, **sofort** zu vermiethen. '1825
H. Biesel,
Josefskirche (Heroldstraße 4).

Ein Ladenlokal mit Wohnung
oder Ladenlokal mit 2 Zimmern, welches sich zu jedem Geschäft eignet, gleich beim Körnerplatz gelegen, ist auf 1. Mai d. J. zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Z. 1974f

Ein Ladenlokal
(welches sich zu jedem Geschäft eignet), hauptsächlich für ein Manufakturwaaren-Geschäft, ist zu vermiethen und am 1. Mai zu beziehen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1972f

Für Metzger!
Ein in best. Geschäftslage **Huckarde**
1. Ladenlokal,
Wohnung u. Zubeh.
per sofort zu vermiethen. 1955
Näh. **Huckarde,** Bahnhofstr. 34.

Am Brüderweg 20 Ruhen groß. **Garten** als
Lagerplatz
passend, hat zu vermieten.
Jacoby, Ostenhellweg.]

Ein Ladenlocal
mit 3 oder 4 Zimmer u. Werkst., in **Lütgendortmund,** für sofort oder 1. Mai zu verm. 1925
Näheres in der Dortm. Ztg. b

In den Häusern **Hamburgerstraße Nr. 58 und 62** sind noch
2 I. und 1 II. abgeschlossene Etage
per 1. Mai mit Zubehör zu vermiethen. Näheres bei 1351 f
A. Funke, Kaiserstraße 60.

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung,
5 Zimmer, Küche, 3 Mansarden u. Zubehör, zum 1. Mai zu vermiethen.
Preis 800 ℳ
1984† Hamburgerstr. 50.

Heiligerweg 29
sehr schöne **abgeschl. herrschaftliche Etage,** bestehend aus 6 Z., geschl. Veranda, 3 Mansarden 2c., zum 1. Mai cr. zu vermiethen.
Preis 1000 ℳ e
Näheres Heiligerweg 29, part.

Markgrafenstraße Nr. 2
ist die
Part.-Wohnung
von 7 Räumen mit Zubehör
sofort
zu vermiethen. 1910
Näheres Leopoldstr. 48.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern auf sofort, eine **Wohnung** von vier Zimmern, erste **Etage** und 3 Zim. part. nebst Zubeh., zus. oder geth., per 1. Mai, einen gr. **Keller** mit **Pferdestall** für 2 Pferde per 1. Mai zu vermiethen. q
Näh. **Kaupe,** Prinzenstr. 18.

Ostenhellweg 20
abgeschl. **2. Et.** (5 Z. u. Bz.), ferner 2—3 Mans.-Z. **1. Mai** zu verm. [

Das herrschaftliche 7701f
Wohnhaus
Hohenzollernstr. 23 mit schönem Garten ist zu vermiethen oder zu verkaufen.
Schmidtmann & Klemp.

Ostwall 38
herrsch. abgeschl. Part.-Wohnung ist per 1. Mai zu vermiethen.
Näheres Frau **Busch,** Ostwall 42.

Die bisher als Bureau benutzte
1. Etage,
Burgwall 24a, 6 schöne Zim. und 3 Zim. im Hinterh. ist p. 1. Mai z. v.
Näheres Brandenburgerstr. 4. 2

Wohnung von 4 Zim. i. ruh. Hause, Nähe der Melanchtonschule mit Zub. z. 1. Mai zu verm. Schmiedestraße 9. 2

Eine Wohnung
von 2 Zimmern auf sofort oder später zu vermiethen. 2 1980
Brüderweg 15. 2

2 abgeschlossene Etagen
von je 4 Zim. an kl. Familie per 1. Mai zu vermiethen.
Westenhellweg 102. j

Ein Lagerhaus
nebst Kontor, zur Werkstatt geeign., m. od. o. Wohn. per 1. Mai z. verm.
Näh. in d. Dortm. Ztg. 2 1981

Wohnung, 2 kl. Z., verziehungshalber per 1. April an kinderl. Fam. zu vermiethen. **Kielstr.** 31.†

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer, 1 Bodenz. ist Mai zu vermiethen.
Weißenburgerstr. 46. f

1 Werkstatt, auch als Lagerraum, zum 1. Febr. od. spät. zu verm.
Bissenkamp 5. j

Wohnung,
4 Z. mit Bodenz. und Zubehör, sofort zu verm. Jägerstr. 18.
Näheres Alfenstraße 35.'

4 unmöbl. Zimmer in der 1. Etage zum 1. Mai an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.
Ostwall 31½. f

2 große Mansarden an ruhige Leute zu vermiethen. 2 1771
Knappenbergerstr. 61. 2

Wohnung versetzungsh. sofort zu vermiethen. Leopoldstr. 12. j

Eine **Wohnung** v. 4—5 Zim. sof. zu verm. Münsterstr. 73. [

2 Zimmer sofort zu vermiethen.
Holzhof 53. 2

In bess. Fam. 2 f. möbl. **Zimmer** u. voller Pens. sofort zu vermiethen.
Burgwall 35. f

Salon m. Schlafzim. an ein oder zwei bessere Herren per sofort oder später zu verm. Brückstr. 46. f

In der Nähe des Hauptbahnh. gr., hübschmöbl. Zim. an 2 Hrn. m. v. Pens. z. v. Hakenstr. 5, 1. Et. 2

Möbl. **Zimmer** m. v. P. z. verm.; das. g. Mittag- u. Abendt. zu haben
Weddepoth 5, am Westenhellw. -

Zum Mitbewohnen ein. Zim. mit voll. Pens. wird ein bess., j. Mann gesucht. Leopoldstr. 3. j

Großes, hübsch möbl. **Zimmer** mit Pension zu vermiethen.
Schwanenstr. 50, 2. Et. 2

2 fein möbl. **Zimmer** mit Frühst. an 1 oder 2 Herren sof. zu verm.
Heiligerweg 1. f

2 freundl. **Zim.** m. Pens. an zwei Herren zu verm. Weiherstr. 42.f

Frdl. möbl. **Part.-Zim.** m. 2 Bett. an 2 Herr. z. verm. Münsterstr. 106, p.

Bess. Herren erh. gut. **Mittag- und Abendtisch.** Weberstr. 30, 2. Et. j

Ein möbl. **Z.** in herrsch. Hause zu verm. Hamburgerstr. 52, 2. Et.'

Ein möbl. **Zim.** zu vermiethen.
Weißenburgerstr. 44, 2. Et. 2

2 möbl. **Zim.** m. Frühst. an bess. Herrn zu verm. Ardeystr. 107, 3. St. j

2 gut möbl. **Zim.** zu vermiethen.
Münsterstr. 48, 2. Et. f

Möbl. Zimmer mit voller Pens. zu verm. ; Silberstr. 10, 1 Tr.

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Markt 2. 2

In bess. Fam. 2 fein m. **Z.** m. voll. Pens. sof. zu verm. Burgwall 35.

1 frdl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Brüderweg 41. f

Zum 15. Febr. od. 1. März möbl. **Z.** zu v. Hohensyburgstr. 68, 1. Et.'

Möbl. Zimmer mit Kaffee sofort zu verm. Silberstraße 38, 1 Tr. †

Ein möbl. **Zimmer** zu verm. (mit 2 Betten.) Baumstr. 37, 2. Et. ;

1 möbl. Mans.-Zim. in bess. H. zu verm. Heiligerweg 21, 2. Et. 2

2 anst. junge Leute erh. **Kost und Logis.** Treibstr. 49. f

Anst. junger Mann erhält **Logis.**
Schwarzebrüderstr. 11, 2. Et. f

Frdl. m. Z. z. v. 1. Kampstr. 72, 1. Et.

Anst. Leute erh. **Kost u. Logis.**
Düppelstr. 49, 1 Tr. j

2 anst. Pers. können **Logis** erh.
Lessingstraße 42. §

Zwei möblirte
Zimmer
(Wohn- und Schlafz.) mit Frühst. sofort zu vermiethen.
Weiherstr. 66. j

Kost und Logis.
Friedrichstr. 22. f

G. Kost u. Logis. Grünstr. 18.

2 Schlafst. frei. Zimmerstr. 55, 1 Tr.

G. Kost u. Logis. Westerbleichstr. 55.

Logis zu haben. Hohensyburgstr. 9.

Propere Schlafstelle offen.
Wißstraße 40, part.

Ordentl. Leute können heizbare **Schlafst.** erhalten. Hövelstr. 8. f

Ein fein möbl. **Schlafzimmer** sof. zu verm. Heiligerweg 28.'

Ein gut möbl. **Schlafzim.** a. Hauptbahnh. zu verm. Kapellenstr. 28. j

Miet-Gesuche.

Herrschaftliche
Wohnung
von 5 bis 6 Räumen zum 1. Mai
gesucht.
Schriftl. Angebote unter 1811 an die Dortmunder Zeitung.

3 Parterre-Zimmer
im besseren Hause, im südl. Stadttheil, von einem Herrn pr. baldigst gesucht. Schr. Ang. u. O. K. 1840 an die Dortm. Ztg. e

Wohnung,
5 Zim. nebst Zubehör, am liebsten Westwall od. Hoherwall, z. 1. Mai gesucht v. e. Fam. v. 3 erw. Pers. Schriftl. Angebote mit Preisang. u. A. K. 1858 an d. Dortm. Ztg.]

Kinderl. Beamtenfam. sucht zum 1. Mai abgeschlossene
Etage,
4 Zimmer und Küche, möglichst südlicher Stadttheil.
Schriftl. Angebote unter 1827 an die Dortm. Ztg. erbeten.]

Brautp. (Beamter) sucht z. 1. Mai
Wohnung
von 3 Zim. in ruh. H., a. l. i. Süd. od. Osten d. St., oder auch in Cörne.
Schriftl. Ang. unt. P F 2002 an die Dortm. Ztg. f

Per sofort oder später
abgeschlossene Etage
(5—7 Räume) gesucht. Schr. Ang. unt. 1855 an die Dortm. Ztg.]

Kleine Wohnung
von ca. 3—4 R., am liebst. part., mit Zubeh. sof. ges. Schr. Ang. u. K. K. 1869 an die Dortm. Ztg. q

Eine Wohnung
von 5—6 Zimmern nebst Boden und Keller, im Innern der Stadt, im besseren Hause, von einer ruh. Familie pr. Mai zu miethen gesucht.
Näh. Brückstr. 53. 1896e

Herrschaftliche Wohnung,
5—6 sch. Wohnz., mit elektr. Licht, nebst Küche u. Zubeh. vom 1. Mai zu miethen ges. Schriftl. Angebote u. 1892 an d. D. Ztg. q

Eine Dame sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** von 3—4 Zimmer in b. Hause.
Off. mit Preisang. unter 1857 an die Dortm. Ztg. q

Brautpaar (Lehrer) sucht z. 1. Mai
Wohnung
von 4 Zim. mit Mansarde.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unt. 1880 an d. Dortm. Ztg. f

Einzelne Dame
sucht z. 1. Mai in bess. Hause eine Part.-Wohnung oder 1. Etage von 5—6 schönen Räumen. — Schriftl. Angeb. u. 1397 a. d. Dortm. Ztg.]

Ruh. Familie sucht abgeschlossene **Wohnung** v. 4 Zimmern im östl. od. nordöstl. Stadttheil z. 1. Mai.
Schriftl. Angebote mit Preisang. u. 1987 an die Dortm. Ztg.]

Wohnung v. 3—4 Räum., in der Weißenburgerstr. od. deren Nähe v. einer kl. Fam. zum 1. Mai gesucht.
Schriftl. Angeb. unter 1975 an die Dortm. Ztg. j

Ein kinderloses Ehepaar sucht zu Mai eine **Wohnung** von 3 bis 4 schön. Zim. in d. Nähe des Hauptbahnhofes. Wißstr. 34. j

Kinderlose Leute such. **Wohnung** von 3 Zimmern in ruhigem Hause per Mai oder früher.
Schr. Ang. u. 1944 a. d. Dortm. Z.

Ruh. Fam. (3 erw. Pers.) sucht pro Mai **Wohnung** von 3—4 Zim.
Zu erfragen
Westwall 69, 3. Et. f

Barbier
sucht **Laden** u. **Wohnung** per sof.
Gefl. schriftliche Angebote unter 1977 an die Dortm. Ztg. † f

Kinderl. Ehepaar sucht z. 1. Mai **1. oder 2. Etage,** 4 Zimmer und Küche, in besserem Hause.
Schriftl. Ang. mit Preis unter 1991 an die Dortm. Ztg. ;

Brautpaar sucht zu April od. Mai
Wohnung
v. 3—4 Räum. im östl. Stadtteil.
Schr. Ang. u. 2003 an d. Dortm. Z.

Eine **Wohnung** v. 2—3 Zimmern auf sofort gesucht. 1992§
Näh. in der Dortm. Ztg.

Brautpaar sucht zum 1. Mai **2 Zimmer** im östlichen Stadttheil.
Schr. Ang. u. 1996 a. d. D. Ztg.

Wohnung
v. 4—6 R. sucht bess., kl. Fam. z. 1. Mai.
Gefl. schr. Angebote u. 1976 bef. die Dortm. Ztg. †

Gesucht
p. sof. ein möbl. **Zimmer mit voller Pension.** Nähe des Körnerplatzes.
Schriftl. Ang. mit Preisangabe unt. 1985 an die Dortm. Ztg. f

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. Febr.,
Morgens 9 Uhr anfangend,
und den ganzen Tag hindurch gelangen in dem Melchior'schen Geschäfts-Local zu Dortmund, Westenhellweg 47, als Restbestände:

Putzartikel u. Weißwaaren, wie seidene Bänder, Spitzen, Handschuhe, Strohhüte, Blumen, Federn, Karnevals-Artikel, Corsetts, garnirte und ungarnirte Hüte, seidene Tücher, sowie sonstige Sachen,

zu jedem Gebot meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Küster,
1970i **Gerichtsvollzieher a. D.**

Das 2flügellige, schmiedeeiserne
Einfahrtsthor
der Besitzung Südwall 23, Dortmund, 2,55 m br., 2,30 m hoch und das einflügellige Thor das., 1,20 m br., 1,80 m hoch, ist zu verkaufen.
Offerten erbittet
Architect **Markmann,**
s889] Jakobstraße 20.

Ausverkauf.
☞ Um möglichst schnell mit den übernommenen, noch vorräthigen
Sachen zu räumen,
verkaufe ich dieselben zu jedem annehmbaren Preise.
Fernande Schumacher,
vorm. **Sophie Heumann,**
Amalien- u. Josefstr.-Ecke. f

Steckrüben.
Ca. 100 Centner abzugeben. Centner 1,50 M, bei 10 Centner 1,40 M.
1993 Lambachstraße 24.

---

100 Mark
gegen Pfand zu leihen gesucht. Schriftliche Angeb. unter 1997 an die Dortm. Ztg. erbeten.

3000 Mark
sofort gesucht zur 2. Stelle gegen hohe Zinsen auf 2 neue Gebäude.
Zu erfr. in d. Dortm. Ztg. '1999

Wildsohlleder	à Pfd. 110, 115, 125.
Wildsohlledercroupon	à Pfd. 113, 125, 135.
Vacheleder	à Pfd. 120.
Kipsrache	„ „ 98.
br. Kipse	„ „ 145.

empfiehlt gegen Nachnahme
R. Witte,
Sternberg i. Meckl.

Nußb. Vertikow, Tisch, Plüsch-Divan, hochh. Bettstelle mit Matratze umständeh. sofort billig zu verkaufen. Münsterstr. 5.'

Ein vollständig. **Bett,** echt Nußbaum Bettstelle, u. mehrere andere Möbel, sow. 1 **Tafelherd** fortzugshalber zu verkaufen.
Näh. Westwall 3, zw. 5 u. 6 Uhr abds.]

Neues ● ● ●
von
Otto Reutter.
Soeben traf ein:
Die versunkene Glocke.
Parodistisches Original-Potpourri.
Preis Mk. 4.—.
Die Orientreise.
Original-Potpourri.
Preis Mk. 4.—.
Der abgerüstete Rekrut.
Costum-Couplet.
Preis Mk. 1,50.
Drei Märchen.
Actuelles Original-Couplet.
Preis Mk. 1,20.
Seh'n Sie, so muss eine Frau sein!
Original-Couplet.
Preis Mk. 1,20.
Rosa!
Humoristische Serenade.
Preis Mk. 1,50.

Außerdem empfehlen wir eine große Auswahl in **Costum-Couplets für Herren, humorist. Soloscenen für Herren, Costum-Couplets für Damen, humorist. Soloscenen für Damen, humorist. Costumduette für 2 Herren, militärische Duette für 2 Herren, homorist. Duoscenen für 2 Herren, Terzette für 3 Herren, humorist. Duette für 2 Damen, humorist. Duoscenen für 2 Damen, humorist. Duette für 1 Herrn und 1 Dame, humorist. Duoscenen für 1 Herrn und 1 Dame, Terzette mit Prosa,** a) **ohne Damenrollen,** b) **mit Damenrollen, humorist. Ensemblescenen,** a) **ohne Damenrollen,** b) **mit Damenrollen.**

C.L.Krüger'sche Buch- u. Musikalien-Handlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.



Gestern Mittag entschlief plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlag, mein lieber Mann, unser guter Vater, Onkel, Schwager u. Bruder,

Ludwig Sander,

im Alter von 44 Jahren.

Dortmund, Mülheim, Carnap, Erlp und Unser Fritz, den 31. Januar 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Morgen 11 Uhr vom Trauerhause, Schmiedestr. 11, aus statt. Das Seelenamt findet am selbigen Tage 7^{40} Minuten in der Josefskirche statt.

Nachruf!

Am Montag Mittag starb infolge Herzschlages unser langjähriger Zeitungsbote,

Herr Ludwig Sander

im 44. Lebensjahre.

Durch seine rastlose, unermüdliche Thätigkeit in der Verbreitung meiner Zeitung hat er sich meine Achtung in hohem Maasse erworben und werde ich ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dortmund, den 31. Januar 1899.

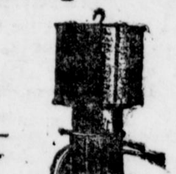
Verlag der Dortmunder Zeitung
(C. L. Krüger) G. Krüger.

Neueste
Vierte neubearbeitete starkvermehrte **Aufl. 1899**
Andrees
Grosser
HANDATLAS
126 Haupt- und 137 Nebenkarten
auf 186 Kartenseiten nebst Namenregister.
Preis in Leder geb. 32 Mk.

Unsere Zeit steht im Zeichen des Weltverkehrs, des Welthandels, der Weltpolitik, und in solcher Zeit ist es Bedürfnis jedes Gebildeten, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, **einen großen Hand- und Spezialatlas zu besitzen.**

Vorrätig in der
C.L.Krüger'schen Buch- u. Musikalienhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Alfa-Separatoren



Ueber **125000** im Betriebe

1897 Weltausstellung Brüssel: „Grand Prix", höchste Auszeichnung. Desgleichen 1897 in Berlin,

Ueber **400 erste** PREISE

Haag (Holland)
Bethune (Frankr.)
Reval (Russland)
Adelaide (Austr.)
Porth Elizabeth (Südafrika)

Für Handbetrieb:	70 Ltr.	150 Ltr.	375/400 Ltr.	stündliche Leistung
	M. 185,—	M. 290,—	M. 555,—	

ohne irgend welche Nebenkosten, frei jeder Bahnstation, betriebsfähige Aufstellung, Verpackung, Reservetheile, Oel etc. kostenlos. ***Unerreicht schärfste und regelmässige Entrahmung. Höchste Butterausbeute.***

Kataloge und alles Nähere durch
G. H. & E. vom Stein, Düsseldorf, Oststr. 103a

NB. Tüchtige Vertreter werden überall, wo solche nicht etwa schon vorhanden, gerne angenommen.

Dortmunder
Gewerbeschule für Frauen und Töchter,
Stiftstraße Nr. 12.

Gründlicher Unterricht in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Putzmachen, Buchführung, neueste Blumenarbeiten, Vorbereitung für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.

Anmeldungen für die einzelnen Curse finden täglich statt. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerbillets durch die Eisenbahndirektion

Geschwister Diergardt.

---

1 guter Füllofen z. 16. Februar und **1 Füllofen** sogleich umzugshalber zu verkaufen.
Münsterstraße 88, 1 Tr. §

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed. Zw. sof. sucht, verl. Prosp. ums. v. „D. E. A.", Berlin 43.

Schöner, f. neuer **Ofen** zu verkaufen. ; Johannesstr. 36, pt.

Costume werden gut u. billig angefertigt.
Maria Grundmann,
f Düsseldorferstr. 52.

Neuer Anzug und Ueberzieher, nicht getr., für gr., kräft. Pers., sind preisw. z. verk. Löwenstr. 16. 2

Ein jung. Wirth **sucht eine Wirthschaft** zu miethen oder zu kaufen.
Schriftl. Angeb. unt. B. Sch. 1900 postlagernd Hörde. f

Meine Wohnung nebst Werkstatt verlegte nach
2. Kampstraße 2.
H. Trümpler,
f Maler- u. Anstreichermeister.

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten
auf Montag, den 6. Februar 1899, Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Verpachtung von 102 Gartenstücken des Armenfonds und zwar: a) Flur 22, Nr. 876/124 (Nr. 1—46), groß 94,40 Ar, auf 6 Jahre, also bis Herbst 1904, zum jährlichen Pachtzinse von 336 M; b) Flur 22, Nr. 882 126 (Nr. 1—4, 6—27, 29—34), groß 62,71 Ar, auf 5 Jahre, also bis Herbst 1903, zum jährlichen Pachtzinse von 168 M; c) Flur 22, Nr. 118 (Nr. 102 und 103), groß 6 Ar, auf 5 Jahre, also bis Herbst 1903, zum jährlichen Pachtpreise von 17,50 M; d) Flur 22, Nr. 123 (Nr. 7—30), groß 49,20 Ar, auf 4 Jahre, also bis Herbst 1902, zum jährlichen Pachtpreise von 168 M.
2. Antrag des Magistrats, daß bei Kirchenbauten von Zahlung der Straßenbau- und Trottoirkosten grundsätzlich Abstand genommen wird.
3. Genehmigung eines durch den Neubau Schwarzebrüderstraße Nr. 3 bedingten kleinen Flächenaustausches mit dem Posamentier Ludwig Olyschläger, wonach erhält: a) die Stadtgemeinde die 1 Quadratmeter große Parzelle, Flur 15, Nr. 1366/118; b) der 2c. Olyschläger die gleichfalls 1 Quadratmeter große Parzelle Nr. 1368/(0)110, und zwar ohne gegenseitige Vergütung.
4. Kenntnißnahme von dem für das städtische Archiv angekauften Pergamentcodex des Dortmunder Stadtrechts.
5. Genehmigung zur Verlängerung der Wasserrohrleitung in der Hohensyburgstraße und Bewilligung der 1035,50 M betragenden Kosten.
6. Genehmigung zur Verlängerung der Wasserrohrleitung der Kaiser Wilhelm-Allee und Bewilligung der 1411 M betragenden Kosten.
7. Genehmigung zur Verlängerung des Vertrages mit dem Kaufmann Märtens, betr. die hiesigen Trinkhallen, auf weitere sechs Jahre mit der Abänderung, daß für jede aufgestellte Trinkhalle eine Jahrespacht von 100 M entrichtet wird.
8. Bewilligung eines Nachkredits von 1500 M für Arbeiten im Kaiser Wilhelm-Hain.
9. Bewilligung eines Nachkredits von 26 000 M für Unterhaltung der Kanäle nach der Magistratsvorlage IVa 11 228.
10. Antrag auf Genehmigung der Magistratsvorlage vom 16. Januar 1899 — IVa 13 175 — betr. die Erbreiterung des Trottoirs am Hiltropwall, zwischen Louisen- und Johannesstraße, und Flächenaustausch über ca. 2,65 Ar aus dem Randwege an die Erben Hiltrop gegen 2,65 Ar der beschriebenen Trottoirfläche an die Stadtgemeinde unter der Bedingung, daß letztere auf ihre Kosten das Hiltropsche Grundstück zwischen Johannes- und Louisenstraße mit einer Einfriedigung versieht, ferner Verkauf einer Fläche von 25 Quadratmeter als übrigbleibende Restfläche des kleinen Randweges an den Dr. med. Selig zum Preise von 500 M pro Quadrat-Ruthe unter der Bedingung, daß sich derselbe verpflichtet, diese Fläche straßenseitig und nach der Hiltropschen Grenze hin angemessen mit Mauern einzufriedigen.
11. Genehmigung zur Errichtung eines chemischen Untersuchungsamtes für die Stadt Dortmund.
12. Genehmigung zur Errichtung einer Musterwirthschaft auf den Rieselfeldern und Genehmigung des vorliegenden Haushaltsplanes für das Jahr 1899/1900.
13. Genehmigung des Pachtvertrages mit dem Herrn Hilmar Münzberg über Verpachtung von 12,5 Hektar im Rieselfeldergebiet auf die Dauer von 10 Jahren zum Pachtpreise von:
60 M pro Hektar im 1., 2. und 3. Pachtjahre,
120 „ „ „ „ 4. „ 5. „
140 „ „ „ „ 6. „ sodann
160 „ „ „ für die fernere Pachtdauer.
14. **Geheime Sitzung** (5 Sachen).

Dortmund, den 28. Januar 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
H. Brauns.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rindviehbestande des Landwirths D. Thabe gen. Stamm zu Rahm ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen und sind die Sperrmaßregeln deshalb aufgehoben worden.

Dorstfeld, den 28. Januar 1899.

Der Ehren-Amtmann: H. Schulte-Witten.

Die erfolgte Gründung meiner Pfandleih-Anstalt und des damit verbundenen Waarenhauses zwingen mich, den in meinem Hause **Rheinischestraße 63** befindl. **altrenommirten u. bekannten**
Colonialwaaren- und Branntweinladen
billig zu verpachten. Die Bedingungen sind selten coulant und sichern eine sorgenfreie Existenz. Zur Uebernahme sind mindestens 6000 M baar oder entsprechende Bürgschaft nothwendig.
Offerten erbitte schriftlich. 1973
G. Benkhoff, Dortmund.

Unterzeichneter beabsichtigt seine in Hörde, Stift 14 und 14a gelegene
Besitzung,
bestehend aus zwei Häusern mit Garten, preißwerth zu verkaufen. s 880
M. Ruhfus, Münster i. W.

Pastorat-Verkauf.

Das an der Tiefestraße belegene Pastorat, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Gemüsegarten und großem Obsthof, soll geteilt oder im Ganzen **am 1. März cr., Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden.
Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.
Hörde, den 1. Februar 1899. 1989
Das Presbyterium der evangel. Kirchengemeinde:
Söding, Kirchmeister.

Ausverkauf!

Hiermit die Nachricht, daß ich das **Putzgeschäft** des verstorbenen Fräul. **Sophie Heumann** käuflich erworben habe. Ich bitte die geehrten Damen, daß dem Fräul. Heumann geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, und wird es mein Bestreben sein, durch gute Waaren und billige Preise bei größter Auswahl allen Anforderungen gerecht zu werden.
Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Fernande Schumacher,
vorm. Sophie Heumann,
Amalien- und Josephstraßen-Ecke.

Wohne jetzt Beurhausstr. 52.

Annahme von Beleihungsanträgen unter Zusicherung sofortiger Erledigung zu den zeitgemäß günstigsten Bedingungen. 2001
Eduard Herrmannsdorffer,
Herrmannsdorffer Spezial-Hypothekengeschäft.

Kapitalisten
Auf e. i. Mittelp. d. St. gel. Besitz. w. e. 2. Hyp. v. 30 000 M aufz. ges. Best. Geschäftsh. Angebote werden Arndtstr. 7, III, l. entgegengenom.[

Mehrere Pianinos
von Berdux, Ibach, Schiedmayer, Mand, kurze Zeit gebraucht, stehen billig zu verkaufen, auch zu verm. **Wilh. Hohrath,** Burgwall 21. !

Saal Lindenhof.
1. und 2. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:
Musikalisch-humoristische
Soirée
von
O. Lamborg,
Clavier-, Gesangs- und Declamationshumorist aus Wien.
s 771
Eintrittspreise:
Numm. Platz . . M 1,50
Nichtnumm. Platz . „ 1,—
in der **Ruhfus'schen Kunst- u. Buchhandlung, Markt 18.**

Wegen Soiréen bei Privaten und Vereinen wende man sich an den Concertgeber.

Reichshallen-Theater.
Neues außergewöhnliches
Programm.
Anfang 8 Uhr.
F. M. Kaiser.

Apollo-Theater,
Direction: H. Kappert.
Fernsprecher 1082.
Programm vom 1.—16. Februar.

Chr. Rügammer, Humorist.
Kath. Mirani, Concertsängerin.
Mareth-Manetto, Original-Equilibristisch-akrobatischer Akt.
Emmy Weltrowska, Bravoursängerin.
Phönix-Trio, Fuß-Antipoden mit ihrer elektrischen Blumen-Pyramide.
Frieda Veraly, Costüm-Soubrette.
Miss Elsie, Trapez-Volante.

Anfang 8 Uhr Abends.
Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen.

Automaten-Ausstellung,
Brückstraße 49.
Kaiser-Panorama,
1. Etage.
Diese Woche Prachtserie:
Die Beschießung und Belagerung von Paris 70 und 71.
Im Parterresaal den ganzen Tag zu sehen: 1893
Der Halbmensch.
Die größte Abnormität der Welt.

Mittwoch, 1. Februar
(„Kölnischer Hof"):
III. Vortrag
Professor Bulthaupt
aus **Bremen**
„Richard Wagner"
(mit Demonstrationen am Clavier).
Eintrittspreis Mk. 2.—.
(Dutzendkarten Mk. 15.—.)
Koeppen'sche Buchhandlung
(Hans Hornung). s745r

☞ Vollständig neu renovirt.
Restaurant
„Kaiser Friedrich",
Albert Marcus,
3 Brüderweg 3.
Vorzüglicher Mittagstisch
zu M. 0,90 u. 1,25 M,
im Abonnement ermäßigt.
Frühstücks- u. Abendplatten
in reichster Auswahl. 20280

Gut erhalten. Gerüstholz
2c. zu kaufen ges. Schr. Angeb. an **W. Gremm,** Baugesch., Lütgendortm.

Carneval.
Carneval-Garderobe
zu verleihen.
Fernande Schumacher.

Verloren
ein **schwarzer Cheviotkragen** auf dem Wege von Ortskrankenkasse b. Märkischestr. 212. Abzug. daselbst.

Gold. **Damenuhr** mit gold. Kette und Anhängsel auf dem Wege von Bismarckstr. zum Fredenbaum am 22. Jan. verloren. Geg. Belohn. abzugeben Bismarckstr. 13. e

---

Von Alt-Mengede nach Mengede ein rothes **Tuch verloren.** Der Finder wird gebeten, dasselbe b **Fr. Eckey** daselbst abzugeben. ei

Lindenhof.
2. Februar cr.,
ends 8 Uhr:
sch-humoristische
oirée
von
Lamborg,
Gesangs- und Decla-
umorist aus Wien.
s 771
trittspreise:
Platz . . M 1,50
m. Platz . „ 1,—
hfus'schen Kunst- u.
dlung, Markt 18.
n Soiréen bei
n und Vereinen
nan sich an den
geber.
allen-Theater.
Neues
gewöhnliches
gramm.
ng 8 Uhr.
M. Kaiser.
-Theater,
: H. Kappert.
precher 1082.
om 1.—16. Februar.
Rügammer,
Humorist.
h. Mirani,
ertsängerin.
n-Manetto,
-Equilibristisch-
ntischer Akt.
Weltrowska,
ursängerin.
nix-Trio,
voden mit ihrer
Blumen-Pyramide.
a Veraly,
n-Soubrette.
s Elsie,
z-Volante.
3 Uhr Abends.
Vorverkauf zu
nten Preisen.
maten-
tellung,
traße 49.
Panorama,
Etage.
he Prachtserie:
g und Belagerung
s 70 und 71.
al den ganzen Tag
sehen: 1893 z.
lbmensch.
normität der Welt.
1. Februar
ocher Hof"):
ortrag
r Bulthaupt
Bremen
l Wagner'
tionen am Clavier).
eis Mk. 2.—.
rten Mk. 15.—.)
Buchhandlung
Hornung). s745r
dig neu renovirt.
aurant
Friedrich",
Marcus,
derweg 3.
Mittagstisch
0 u. 1,25 M,
nent ermäßigt.
.Abendplatten
Auswahl. 20280
n. Gerüstholz
Schr. Angeb. an
gesch., Lütgendortm.
neval.
val-
derobe
chumacher.
loren
Theviotkragen auf
Ortskrankenkasse b.
Abzug. daselbst.
hr mit gold. Kette
uf dem Wege von
Fredenbaum am
n. Geg. Belohn.
rckstr. 18. e
ede nach Mengede
verloren. Der
peten, dasselbe b
st abzugeben. ei

№ 32. — 72. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 1. Februar 1899.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 31. Januar 1899.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein und Kommissarien.

Die gestern abgebrochene Beratung über den Titel „Ministergehalt" im Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Gamp** (frk.) dankt dem Abg. Ehlers für dessen sachliche Erörterung landwirtschaftlicher Fragen. Ehlers unterschätze aber die Borstenviehzucht bei uns, wenn er meine, wir könnten unseren Bedarf an Schweinefleisch nicht selbst decken. Die für die Fleischschau in Aussicht genommenen Bestimmungen dürfen nicht so kompliziert sein, daß nur ein Tierarzt die Untersuchung vornehmen könne; namentlich für die Ostprovinzen empfehle sich milde Handhabung eines solchen Gesetzes. Die Silo-Genossenschaften seien ja gerade zu dem Zwecke der wirtschaftlichen Hebung ihrer Mitglieder gegründet, da könne man doch nicht darüber klagen, daß sie sich des gebotenen Mittels bedienen. Es würde sogar zu empfehlen sein, wenn sich zum gemeinsamen Mühlenbetriebe Genossenschaften ländlicher Besitzer bildeten. Auch durch Erschließung der Wasserkräfte könne den Genossenschaften der Mühlenbetrieb erleichtert werden. In Hamburg habe die Landwirtschaft bewiesen, daß nirgend in Deutschland so schönes aromatisches Obst gezogen wird, wie in Ostpreußen. Diese Obstzucht empfiehlt sich zur weiteren Förderung. Eine provinzielle Regelung der Reinhaltung der Flüsse von Industrie-Abwässern scheine nicht empfehlenswert; es sei bedenklich, verschiedene Grundsätze in den verschiedenen Provinzen über die gleiche Angelegenheit aufzustellen. Das Wassergesetz empfehle er vor seiner Einbringung zu veröffentlichen. Möge auch für die Landwirtschaft bald die Zeit kommen, wo ehrliche Arbeit auch ihren ehrlichen Lohn findet. (Beifall rechts.)

Landwirtschaftsminister Freiherr **v. Hammerstein** bedauert, dem Wunsche des Vorredners, das Wassergesetz zu veröffentlichen, nicht entsprechen zu können; dagegen soll der Entwurf zeitig dem Hause zugehen. Die Materie ist übrigens früher schon, zu Bismarcks Zeiten, vom Landwirtschaftsrat eingehend erörtert worden.

Regierungskommissar geheimer Rat **Müller** weist darauf hin, daß zur Ausnutzung der Wasserkräfte erhebliche Mittel erforderlich sein werden, namentlich wenn man elektrische Anlagen errichten will. Bei den geringen Mitteln, die der Verwaltung zur Verfügung stehen, können diese Anlagen nicht überall zugleich gemacht werden; man wird mit einer solchen bei Lauban in Schlesien beginnen. Die pomologischen Bestrebungen werden von den Provinzialbehörden unterstützt.

Regierungskommissar geheimer Rat **Conrad** legt dar, daß allerdings der Export von Obst in den Ostprovinzen ein bedeutender sei und die Regierung sich bemühe, diese Ausfuhr noch zu fördern. Von den Interessenten seien notwendig gehalten Datarisirung der Obstsendungen oder Ausnahmetarife für dieselbe. Leider habe der Landeseisenbahnrat diese Anträge nicht genehmigt.

Abg. **von Mendel-Steinfels** (kons.) stellt für die dritte Lesung eine Resolution in Aussicht, zur Einstellung erhöhter Mittel für die Landesmelioration, empfiehlt die Errichtung von ländlichen Haushaltungsschulen, da die Mitwirkung der Frauen in der Landwirtschaft von größter Wichtigkeit sei. Die Schutz-Impfversuche gegen Maul- und Klauenseuche in der Provinz Sachsen seien von günstigem Erfolge gewesen und werden fortgesetzt. Die schwere Last des Fleischschau-Gesetzes nehmen wir in der Hoffnung auf unsere Schulter, daß das ausländische Fleisch genau ebenso behandelt wird, wie das inländische. Für das technische Studium empfehle er eine Umgestaltung des Wasserbaukultur-Studiums, das heute einseitig auf die Interessen der Schiffahrt zugeschnitten sei. Er nehme keinen Anstand, von einem Notstande der Fleischer zu sprechen, die unter der Konkurrenz ausländischen minderwertigen Fleisches schwer zu leiden haben. Mit der Steigerung des Zuckerkonsums muß baldigst Ernst gemacht werden; besonders gefährlich ist die von Rußland drohende Konkurrenz. Die Silo-Genossenschaft in Halle hat keine Privatunternehmer schädigende Geschäfte gemacht. Für Silos sind viel geringere Summen ausgegeben als für Kanäle; außerdem müssen wir diese Ausgaben mit 3 Prozent, also wie die Konsols, verzinsen und außerdem noch 2 Proz. Verwaltungskosten und 1 Prozent Abnutzung zahlen; hier sollte man doch der Landwirtschaft entgegenkommen und wenigstens die Verwaltungskosten erlassen.

Minister Freiherr **von Hammerstein**: Wegen der Klage, daß zu wenig Mittel für die Landwirtschaft aufgewendet werden, möge der Vorredner sich an den Finanzminister wenden. (Heiterkeit). Die Kosten für Haushaltungsschulen haben die Provinzialverbände zu tragen. Bei der Errichtung kulturtechnischer Lehrstühle soll auf den Ausgleich der landwirtschaftlichen und der Schiffahrts-Interessen Bedacht genommen werden. Auf die Silo-Frage einzugehen lehnt der Minister zurzeit ab.

Minister Dr. **von Miquel** legt ziffernmäßig dar, daß die Steigerung der Ausgaben für landwirtschaftliche Zwecke in höherem Maße gestiegen sei, als die allgemeinen Ausgaben des Etats. Die Industrie könne daraus keinen Einwand herleiten, denn auch sie bedürfe der staatlichen Unterstützung; sie habe ein Interesse an dem Wohlergehen der Landwirtschaft. Die Finanzverwaltung habe überall darauf Bedacht genommen, die Landwirtschaft zu schonen bei der Aufbringung neuer Ausgaben, soweit dies ohne Unbilligkeit nach der anderen Seite möglich war; so z. B. bei der Pfarrergehaltsregulirung. Diese wohlwollende Haltung der Regierung wird fortdauern und den Notstand der Landwirtschaft zu überwinden.

Regierungs-Kommissar geh. Rat **Wesener** stellt weitere Beobachtung des für die Landwirtschaft in betracht kommenden Geheimmittelwesens in Aussicht. Ein anderer Reg.-Kommissar stellt weitere Förderung der Schutzeinrichtungen gegen Viehseuchen im Inlande in Aussicht.

Abg. Dr. **Lotichius** (nl.) empfiehlt baldige Einbringung eines Weingesetzes; am besten wäre Verbot aller Kunstweine. Die Silo-Genossenschaften haben sich gut bewährt.

Reg.-Kommissar geh. Rat **Müller** schildert den Stand der Vorarbeiten zum Weingesetz und hofft, daß wir zu einem solchen kommen werden.

Abg. Frhr. **v. Wangenheim** (kons.) verteidigt den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften und namentlich die hallesche Silo-Genossenschaft gegen die Angriffe des Dr. Crüger. Auch in Zukunft werde die Regierung von einer Erhöhung der Zuwendungen zur Hebung der Landwirtschaft nicht Abstand nehmen können; diese Ausgaben würden im wahrsten Sinne des Wortes zu produktiven Zwecken angelegt. Der Großgrundbesitz im Osten müsse erhalten werden, denn er wirke erziehlich für den kleinen und bäuerlichen Besitz. Redner tritt für eine Erhöhung des Fonds der Zentralgenossenschafts-Kasse ein.

Landwirtschaftsminister Freiherr **v. Hammerstein** schließt sich den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Erhaltung des Großgrundbesitzes an und tritt den entgegengesetzten Ausführungen des Abg. Richter, die dieser in der ersten Etatsberatung gemacht, entgegen. Diese Ausführungen seien so radikal gewesen, daß dies wohl kaum eine nennenswerte Minorität dafür in diesem Hause finden würde.

Abg. **Goldschmidt** (freis. Vg.): Die Ausführung des Ministers beruht auf einer mißverständlichen Auffassung der Richterschen Ausführungen. Auch wir wünschen den Großgrundbesitz aber in gewissen Grenzen; er soll nicht überwiegen (Rufe: Wo geschieht denn das?) Ueberall wo Sie Fuß gefaßt haben. (Lachen rechts.) Wir stimmen Ihnen überall bei, wo wir die Landwirtschaft durch Verbreitung höherer Bildung fördern können. In der Unterdrückung der Seuchen sind wir mit Ihnen einverstanden; aber man hat das Seuchengesetz angewendet nicht bloß um die Seuche zu unterdrücken, sondern auch um die Fleischpreise zu steigern. (Lachen und Zwischenrufe rechts.) Man sollte nur der Seuchengefahr im Inlande ernster entgegentreten.

Im Kreise Striegau suchte man auf einem Gute den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu unterdrücken und sandte die Milch von den kranken Tieren auf den Markt. Wenn Herr v. Wangenheim die Landwirtschaft die Grundlage des Staates nennt, so ist das Selbstüberhebung. (Lachen rechts und Oho!) Die Resultate der Zucker-Prämien-Wirtschaft haben wir Ihnen vorausgesagt; für die Hebung des Inland-Konsums sind wir bereits früher eingetreten. Die ländlichen Arbeiterlöhne sind nicht in dem Maße gestiegen, wie die Lebenshaltung teurer geworden ist. (Widerspruch rechts.) Die Herstellung und Förderung industrieller Anlagen in Westpreußen haben Sie bekämpft, weil Sie fürchten, daß die Löhne steigen, ob-wohl doch der Nutzen solcher Industrien auch den Landwirten zu gute kommt. Wir sind bereit, alles zu bewilligen, was den Interessen der Landwirtschaft dient, aber diese muß aufhören, Sondergesetze für sich zu fordern. (Beifall links. Widerspruch und Zwischenrufe rechts.)

Abg. **Herold** (Ztr.) tritt dem Vorredner entgegen. Derselbe habe behauptet, im Namen der Mehrheit des deutschen Volkes zu sprechen; es scheint, als ob er die Berechtigung herleitet aus der Stärke seiner Partei. (Sehr richtig! rechts.) Die Regelung der Ressortverhältnisse im Wasserbauwesen sei dringend nötig; es sei klar, daß die gesamte Leitung in einer Hand vereinigt sein müsse. Beim Rhein-Ems-Kanal zeige sich, wie wenig bei den modernen Kanalbauten das landwirtschaftliche Interesse gewahrt werde. Die Fleischpreise seien für sämtliche Fleischgattungen im Jahre 1890 höher gewesen als im Jahre 1898. An eine wirkliche Besserung der Verhältnisse sei unter dem Bestehen der Handelsverträge nicht zu denken, erst nach deren Ablauf werde man wirksame Abhülfemaßregeln treffen können.

Abg. v. **Grand-Ry** (Ztr.): Goldschmidts Ausführungen klangen wie eine Rede aus vergangenen Zeiten, von der Begehrlichkeit der Landwirtschaft. Es sei nötig, gegen die übermäßige steuerliche Belastung der Landwirte Maßregeln zu treffen und ein energischer Schutz gegen Seuchen-Einschleppung vom Auslande müsse angestrebt werden. Auch die Zurückführung des ländlichen Volksschulunterrichts auf das notwendige Maß würde der Volksschule wieder zu statten kommen.

Fortsetzung der Beratung morgen (Mittwoch) 11 Uhr.

Schluß 4¼ Uhr.

Ueber die Ergebnisse der Provinzial-Verwaltung

im Haushaltsjahre 1897/98.

(Schluß.)

Die laufenden Unterhaltungsarbeiten des Kaiser Wilhelm-Provinzial-Denkmals an der Porta Westfalika erforderte eine Summe von 2532,69 ℳ. In der von der Provinz mitverwalteten Unfallversicherung der in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen hat sich im Berichtsjahre die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle erheblich vermehrt, sodaß die zur Deckung erforderlichen auf die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer umzulegenden Ausgaben gegen das Vorjahr eine bedeutende Steigerung erfahren haben. Es waren konstatirt zusammen 246 688 Betriebe mit 538 413 versicherten Personen. Zur Anmeldung gelangten 3202 Unfälle gegen 2845 im Jahre 1896; hiervon wurden entschädigt 1790 gegen 1615 des Vorjahres. Gegen die Entscheidungen der Sektions-Vorstände wurde in 670 Fällen Berufung bei den Schiedsgerichten eingelegt. Die Rechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe

** Das Auswandererschiff.

Seeroman von **Clark Russell**.

18) (Nachdruck verboten.)

Ich mochte einige Minuten so gestanden haben, als Fräulein Cobbs, die Aufseherin, die Treppe der Großluk heraufkam und nach dem Achterdeck blickend, freundlich nickte und lächelte und Kußfinger dort hinaufwarf. Ich glaubte, sie begrüße eine besonders gute Freundin, und weil ich neugierig war, that ich einige Schritte vorwärts und sah mich dann um. Da stand aber niemand anders als Brigstock oben am Geländer. Du meine Güte! dachte ich; also die hat er sich zur Partnerin erwählt?

Fräulein Cobbs war ungefähr vierzig Jahre alt. Ihr Gesicht war hager, gelb und besonders bemerkenswert wegen der langen, stark gebogenen römischen Nase; sie hatte helle, grünblaue Augen, ganz dünne Lippen und eine hohe, an Kahlköpfigkeit gemahnende Stirn; vor den Ohren aber, an jeder Wange, hing eine schwarze, glänzende, feste Locke. Ihre Gestalt war flach wie eine Wand; sie trug einen großen Hut und ein graues Kleid, dessen Rock die Form eines engen Trichters hatte.

Sie stieg aus der Luke und ging der Kombüse zu. Jetzt sah mich Brigstock und rief mir einen guten Morgen zu.

Ich antwortete durch eine Schwenkung der Hand und schlenderte nach vorn, um mir noch einmal das Schiff zu betrachten. Nun aber wurden die Mädchen auf mich aufmerksam, und eine von ihnen, ein kleines, verwachsenes Ding mit schielendem Blick und stramm nach hinten in einen Knoten gewundenem, fuchsrotem Haar, lief herzu und stellte sich mir in den Weg.

„Sind Sie der Kapitän?" rief sie mich mit einer Stimme an, die einen starken Schnupfen verriet.

„Noch nicht", antwortete ich. Im nu hatte sich eine ganze Schar um uns versammelt.

„Wir sind nach Orstralien eingeschrieben geworden", krähte sie, „aber das is ja eine Schande, is ja das, daß uns keiner da nich hin bringt, weil hier keine Offiziere nich an Bord sind, und weil die Mattarosen Geschöpfe gefunden haben — ja, Geschöpfe, denn Mädchens kann ich die nich nennen — die mitgehen wollen nach die Inseln, wo wir gar nichts nich zu suchen haben! Ich aber sage, wenn wir nich nach Orstralien gebracht werden sollen, denn wollen wir man ruhig wieder nach Hause segeln!"

„Fräulein Cobbs!" gröhlte Brigstock vom Achterdeck her, „die Mamsell Harvey singt schon wieder die alte Leier! Machen Sie den Weg für den Kapitän frei, wollen Sie so gut sein, Fräulein Cobbs? Er hat jetzt keine Zeit, lange Fragen zu beantworten. Ich muß die Damens doch wirklich sehr bitten, einige Rücksicht auf dem Herrn zu nehmen!"

„Ich sage, wir wollen man ruhig wieder nach Hause segeln!" kreischte Mamsell Harvey, zu Brigstock gewendet. „Wenn uns keiner nich nach Orstralien bringt, dann wollen wir nach Hause. Das sag ich man, ich weiß, was wir zu verlangen haben! Und jetzt verlange ich von dem neuen Kapitän, der hier steht, daß er mit uns entweder nach Orstralien segelt, oder aber nach England!"

„Was Fräulein Harvey sagt, das sage ich auch", rief ein großes Frauenzimmer, deren Gesichtszüge, dicke, schwarze Augenbrauen und Rabenhaar, die Jüdin verrieten. „Der da will ein Mann sein!" Damit wies sie auf Brigstock und brach in ein gellendes, hysterisches Gelächter aus. „Wir wollen nach Australien, oder wieder nach Hause, eins von beiden! Ist das vielleicht von ihm oder seinen schwierigen Matrosen zu viel verlangt?"

„Fräulein Harvey, und Sie, Fräulein Marks, wir wünschen hier keinen Skandal, verstehen Sie mich wohl?" warf hier Fräulein Cobbs sich ins Mittel, mit jener kurzen Entschlossenheit, wie sie Gefängniswärterinnen eigen zu sein pflegt; ihre Stimme war schrill und durchdringend. „Die Damen haben gar keine Veranlassung, sich zu beklagen oder unzufrieden zu sein, denn Herr Brigstock und die Matrosen sind unschuldig an dem Malheur, das uns betroffen hat. Sie sollten sich lieber freuen, daß wir endlich einen Gentleman gefunden haben, der uns helfen will." Hier begrüßte sie mich mit einem altmodischen, koketten Knix. Und wenn einige der Emigrantinnen vorziehen, auf einer Insel und nicht in Australien an Land zu gehen, so geht das die andern garnichts an. Mein Herr", hier wendete sie sich an mich, „vielleicht haben Sie die Güte, diesen jungen Damen zu bestätigen, daß man um das Kap Horn und durch die Südsee ebensogut nach Australien segeln kann, wie um das Kap der guten Hoffnung."

„Gewiß", sagte ich. „Es gibt mehr als einen Weg nach Neusüdwales."

Die Mädchen bildeten jetzt einen dichten Kreis um uns. Wohin ich schaute, begegnete ich den Blicken dunkler, blauer oder brauner Augen; einige von sanftem, bittendem, furchtsamem Ausdruck; andere brennend vor Neugier, Verwunderung oder Staunen; noch andere mißtrauisch und übellaunig.

„Ich sage man", fing Mamsell Harvey wieder an zu krähen, „erst sollen sie uns nach Orstralien bringen, hernach können sie ja machen un thun, was sie wollen!"

„Jetzt aber Platz für den Herrn!" befahl Fräulein Cobbs höchst energisch.

Ich setzte mich in Bewegung und die Mädchen traten zurseite, schwatzend und plaudernd, wie eine Schar Gänse. Brigstock, der den Vorgang vom Achterdeck aus beobachtet hatte, rief die Aufseherin, die sich auch sofort zu ihm begab.

Die arbeitenden Matrosen lugten hie und da von ihrer Beschäftigung auf, als ich vorbeiging; in der Thür der Kombüse stand der Koch, im Gespräch mit einer Frauensperson. Sie lauschte ihm mit gekreuzten Armen und zärtlichen Blicken. Als ich mich nahte, tippte sie ihm auf den nackten Arm und wies mit ihren schwarzen Augen auf mich.

Wieder achteraus schreitend, sah ich Kate Darnley. Sie stand am Fuße der Achterdeckstreppe, in Gesellschaft einiger der feiner aussehenden Emigrantinnen. Die letzteren zogen sich diskret zurück, als ich, den Hut höflich lüftend, herzutrat.

Ueber Kates Wangen ergoß sich eine glühende Röte.

„Ich habe mich bisher vergebens nach Ihnen umgeschaut," sagte ich, ihre Hand demonstrativ festhaltend, damit alle, die uns beobachteten, meine Freundschaft für sie erkennen sollten. „Kommen Sie mit mir die Treppe hinauf. Es kränkt mich, Sie fortwährend unter diesen Dienstboten und Kellnerinnen und Ladenmamsells zu sehen. Sie müssen eine Kammer in der Kajütte beziehen."

„Das geht nicht," antwortete sie schnell. „Solche Begünstigung würde böses Blut machen. Doch davon später. Haben Sie das Kommando?"

„Noch nicht."

„Warum nicht? Was sollen wir ohne Sie beginnen?"

Ich blickte auf die Uhr über der Kajüttsthür.

„In zehn Minuten habe ich mich zu entscheiden," antwortete ich. „Ich versprach Brigstock, ihm um acht Uhr meinen Entschluß zu eröffnen. Was soll ich ihm sagen?"

„Das fragen Sie noch? Denken Sie doch an die Menschenmenge in diesem Schiff!"

„Beruhigen Sie sich", sagte ich lächelnd. „Ich werde das Kommando übernehmen, und wärs auch nur, weil Sie an Bord sind."

In diesem Augenblick lehnte sich Brigstock oben über das Geländer.

„Herr Morgan", rief er mir zu. „Ists noch nicht acht Uhr?"

„Auf den Punkt", erwiderte ich. „Ich stehe zu Ihrer Verfügung."

Dann drückte ich Kates Hand.

„Auf baldiges Wiedersehen!"

Sie ging zur Großluk, um im Zwischendeck das Frühstück einzunehmen, und ich trat in die Kajütte.

14. Kapitel.

Im Zwischendeck.

Auf dem Tisch, von Gougers, des Leichtmatrosen, Hand gedeckt, standen Salzfleisch, konservirtes Hammelfleisch, Hartbrot, Käse und Schinken — ein erhebender Anblick für einen hungrigen Mann.

Oben rief Brigstock nach Joe Harding, und fügte dann hinzu:

„Bill! Paß acht auf das Schiff, Maat, derweil wir frühstücken thun!"

Eine Minute später stampfte er mit Joe Harding die Kampanjetreppe herab, während zugleich Gouger Kaffee und Kakao zur vorderen Thür hereinbrachte.

Brigstock kam auf mich zu, ernst, feierlich und erwartungsvoll.

„Nun?" sagte er langsam. „Was soll es sein?"

„Ich akzeptire das mir angetragene Kommando", versetzte ich.

Die Männer sahen einander an, erfreut, als trauten sie ihren Ohren nicht. Beide lächelten glückselig und Brigstock sagte:

„Herr Morgan, Ihre Hand!"

Ich schlug ein; darauf streckte mir Joe Harding seine große, kalte Faust entgegen, die ich gleichfalls schüttelte. Dabei bemerkte ich, wie Gouger, der in der vorderen Thür stand, mit erhobenem Arme nach außen ein Signal gab, worauf aus der Gegend der Kombüse her ein Hurrarufen und fröhliches Lachen ertönte.

„Ich freue mir, wahrhaftig, ich freue mir von Herzen!" rief Brigstock. „Was, Joe? Du lieber Himmel, was für eine Masse von Unruhe und Angst und Not das kleine Wort „Ja" doch oft abwenden thut! Keppen Morgan, heute frühstücken wir noch mit Sie hier achtern, weil noch manches zu besprechen ist; hernach haben Sie zu befehlen, wie Sie alles gehandhabt wissen wollen."

Wir nahmen Platz; ich an der Stelle, wo Kapitän Halcrow vom Blitz getroffen worden, Brigstock dort, wo Doktor Rolt den Tod gefunden, und Harding an seiner Seite. Sodann langten wir tapfer zu.

„Also ich soll das Schiff zunächst nach einem der Eilande in der Südsee führen", begann ich nun den Diskurs.

„So ist es", rief Brigstock vergnügt.

„Haben Sie ein bestimmtes Eiland im Sinne?"

„Nein; wir müssen eben solange suchen, bis wir was passendes finden thun."

Harding grunzte zustimmend.

„Haben Sie sich schon einmal eine Karte des nördlichen und südlichen großen Ozeans betrachtet, etwa zwischen dem hundertsten Grad Westlänge bis zum hundertdreißigsten Grad Ostlänge? Da wimmelts von Eilanden, Herr Brigstock, vom dreißigsten Grad Südbreite bis zum dreißigsten Grad Nordbreite, und das Aussuchen wird ein Stück Arbeit sein."

„Das ist schon richtig", antwortete er, den Mund voll Hammelfleisch. „Jetzt aber, wo wir Ihnen als Skipper haben, und wo Sie doch die Gegenden sogut kennen thun" — ich schüttelte den Kopf, er aber achtete nicht darauf — „und mit alle die schönen Seekarten an Bord, da kann es nicht schwer werden, die rechte Insel zu finden. Soviel zu suchen brauchen wir garnicht. Ich sage: Klima! Klima ist die Hauptsache; da gibts auch guten Boden, und all das andere, was uns nötig ist."

„Von den Frauen, die Sie mitzunehmen gedenken, hat vielleicht noch keine jemals eine Nacht im Freien zugebracht", redete ich weiter. „Wie wollen Sie die unterbringen, bis sie ein Obdach errichtet haben?"

„Darum sagen wir ja: Klima!" nahm Harding das Wort, nachdem er sich mit der teerbefleckten Hand verkehrt über den Mund gefahren war. „Klima ist Obdach genug, bis die Kolonie aufgebaut ist. Wat? Schlafen doch die Wilden spitternackigt unter freiem Himmel und bleiben dabei gesund und munter, und da sollen nicht mal solche Frauenzimmer, stark und gesund wie die Kühe, und über und über warm angezogen, ein paar Nächte im Freien aushalten können?"

„Deswegen keine Sorge", bemerkte Brigstock ruhig. „Zelte aus alten Marssegeln sind auch nicht zu verachten."

„Nun zu meinem Kommando", sagte ich. „Mannschaft und Passagiere sind in guter Disziplin, wie ich gesehen habe, und so soll es bleiben. Wenn Sie an Land gegangen sein werden, dann bleibt mir das alleinige Verfügungsrecht über das Schiff — wars nicht so?"

„Genau so", versetzte Brigstock mit großem Nachdruck.

„Gut. Ich segle sodann nach Sydney. Dazu aber brauche ich eine Mannschaft an Bord."

„Wir sammeln unterwegs Kanaken auf", sagte Harding.

(Fortsetzung folgt.)

mit 662560,26 M, wovon 13602 auf Schiedsgerichtskosten und auf Verwaltungskosten einschl. derjenigen der einzelnen Sektionen bezw. an Kosten der Unfalluntersuchungen in der Feststellung der Entschädigungen rund 62800 M. entfallen. Bemerkt sei hier noch, daß auf Anregung des Genossenschafts-Vorstandes versuchsweise in 2 Sektionen gemeinschaftlich mit dem Sektions-Vorstande eine Untersuchung der Renten-Empfänger durch ärztliche Gutachter stattfand. Die bei dieser Gelegenheit gemachten Erfahrungen haben den Genossenschafts-Vorstand veranlaßt, die gemeinschaftlichen Untersuchungen nach Möglichkeit auf weitere Kreise auszudehnen. Die Umsätze der Landesbank, von welcher Abschnitt XIII handelt, beliefen sich im Berichtsjahre im Eingang und Ausgang auf je 99 001 558,24 Mark. Neu bewilligt und zur Auszahlung gelangten 359 Darlehen mit zusammen 9 018 972,00 Mark, dagegen wurden zurückgezahlt, teils durch Amortisation, teils durch Kündigung, im ganzen 1 336 811,23 Mk. Die Geldknappheit, welche im Vorjahre bemerkbar gewesen war, machte sich auch im Berichtsjahre geltend und vergrößerte sich im Sommer 1897 noch erheblich, so daß die Zinssätze auf dem allgemeinen Geldmarkte lange Zeit ungewöhnlich hohe waren. Gemeinden erhielten bis mitte Juni 1897 Darlehen gegen 3⅝ Proz. Zinsen, und von da ab mußte der Zinsfuß für Neubewilligungen auf 3¾ Proz. erhöht werden und blieb so, obwohl die Reichsbank am 11. Oktober 1897 ihren Lombard-Zinsfuß auf 6 Proz. erhöhte und bis zum 20. Januar 1898 auf diesem Satz erhielt. Da die Möglichkeit einer günstigen Regelung 3prozentiger westfälischer Provinzial-Anleihescheine mit der zunehmenden Geldverteuerung aufhörte, konnten Ausleihungen an Landwirte zu dem außergewöhnlich billigen Zinssatze von 3¼ Proz. nicht mehr gemacht werden. Anfangs wurden noch Darlehen zu 3⅝ Proz. gegeben, bald aber mußte der Zinsfuß für Neubewilligungen auf 3½ und 3⅝ Proz. erhöht werden; letzterer Satz blieb dann als Regel bestehen. Infolge der gegen früher erhöhten Zinssätze ist die Summe der Ausleihungen an Landwirte im Jahre 1897—98 zurückgegangen. Der gute Gang von Industrie und Handel, sowie eine rege Bauthätigkeit gaben den Sparkassen der Provinz Gelegenheit zu vorteilhafter Verwendung ihrer Kapitalien. Nachdem schon im Jahre 1896—97 die bei der Landesbank vorhandenen Sparkassengelder sich um 10 millionen Mk. vermindert hatten, wurden bis mitte Dezember 1897 weiter mehr als 4 mill. Mk. aus der Landesbank gefordert und gezahlt, und erst nach Beginn des Jahres 1898 trat ein mäßiger Umschlag ein, so daß am Schlusse des Berichtsjahres die Sparkassengelder nur noch 1¾ millionen Mark weniger betrugen, als am Anfange desselben. Die Sparkassen zahlten als Einlagen etwa 14,1 millionen Mark ein und hoben etwa 15,7 millionen Mark ab; unter Berücksichtigung der vergüteten Zinsen in Höhe von 365 767,46 M. stellte sich die Summe der Guthaben am 31. März 1898 auf 11 464 261,70 M., gegen 12 658 099,96 Mk. Ende 1896—97. Dagegen wuchs die Summe der Vorschüsse auf 1 925 997,91 M., indem 8 339 899 M. entnommen, 7 899 469,91 M. zurückgezahlt u. 86 146,47 Mk. Zinsen belastet wurden. Der Zinsfuß betrug für tägliche, ohne vorherige Kündigung rückzahlbare Einlagen 2½ Prozent, bei einmonatlicher Kündigungsfrist 3 Prozent, für Vorschüsse bis zum 1. Juli 3½ Proz., von da ab 4 Prozent. Im Jahre 1897—98 hatten 125 westfälische Sparkassen eine Rechnung bei der Landesbank; infolge der Geldverhältnisse hat die Zahl der Guthaben-Konten abgenommen, während die Anzahl der Vorschuß-Rechnungen sich vergrößerte. Der Umsatz mit der Reichsbank und den sonstigen Bankverbindungen betrug im Kasseneingang 39 371 875,16 Mark und im Ausgang 39 202 861,30 Mark. Der Provinzial-Verband von Westfalen legte 3 881 731,30 Mark ein und hob 3 947 504,90 M. ab; an Zinsen hierfür erhielt derselbe 25 429,04 M. Die Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt zahlte 9 465 373,08 M. ein, womit das Guthaben derselben auf 26 980 493,71 Mark anwuchs, welches die Landesbank mit 2, 3¼, 3⅜, 3½ und 3⅝ Prozent verzinste. Die westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät zahlte 1 943 868,55 M. ein und hob 1 373 902 M. ab; sie erhielt an Zinsen 34 835,26 Mark. Für verschiedene Provinzial-Fonds wurden 377 357,73 M. eingezahlt und 156 456,97 M. erhoben. Ferner wurden von Kreis-Kommunal- und anderen öffentlichen Kassen, sowie von einigen Privatdozenten 5 397 465,62 M. eingelegt 10 724 699,49 M. erhoben. Der Wert der im Besitz der Landesbank befindlichen Effekten beträgt 19 473 400 M. Der Gesamtgewinn ist in dem pro März v. J. aufgestellten Vermögensbestande auf 201 248,28 M. angegeben. Die von der Stadt Münster zuviel geforderten Steuerbeträge, wofür 8800 M. in Ausgabe gestellt sind, werden nach erfolgter anderweitiger Entscheidung des Bezirks-Ausschusses bezw. nach Freigabe dem Gewinn des betreffenden Jahres zugeschrieben.

Das Kuratorium der im Jahre 1896—97 eröffneten Landeskultur-Rentenbank bewilligte einer Drainage-Genossenschaft ein Darlehen von 5800 M. gegen 3½ Prozent Zinsen, welches im nächsten Rechnungsjahre zur Auszahlung gelangen wird. Da weitere Anträge nicht eingegangen sind, scheint das neu geschaffene Institut der Landeskultur-Rentenbank eine größere praktische Bedeutung nicht zu gewinnen.

Abschn. XVI, betreffend die Provinzial-Verwaltungs-Gebäude, enthält nichts erwähnenswertes.

Nach den Zusammenstellungen in Abschn. XVII über das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen schließt die nach dem Haupthaushaltsplane gelegte Rechnung für 1897/98 ab: 1. mit einer Gesamt-Einnahme von 10 523 544,20 M.; in Rest-Einnahmen erscheinen 1 263 337,60 M.; 2. mit einer Gesamt-Ausgabe von 10 163 023,57 M.; in Rest-Ausgabe erscheinen 1 443 007,43 M. Mithin verblieb am Schlusse des Rechnungsjahres ein Bestand von 360 520,63 M. bezw. nach Berücksichtigung der Reste mit 179 669,83 M. ein thatsächlicher Bestand von 180 850,80 M., und nach Wiederabzug der Rest-Einnahmen bei dem Ordinarium in Höhe von 34 040 M. ein verfügbarer Bestand von 146 810,80 M., von welchem als zweite Einlage dem bei der Landesbank der Provinz Westfalen belegten Betriebsfonds die Summe von 145 753,03 M. zugeführt wurde, während der Rest dem Dispositionsfonds zur Deckung etwaiger Vorschüsse bei den Provinzial-Anstalten überwiesen wurde.

Obwohl es von der Provinz gewöhnlich heißt, sie verfüge über viel Geld, hat dieselbe doch bisher zur Erfüllung ihrer Ausgaben Anleihen im Gesamtbetrage von 9131 700 M. bei der Landesbank aufnehmen müssen: hiervon sind bis ende März 1898 getilgt 664 321,98 M., so daß noch eine thatsächliche Schuld von 8 467 378,02 M. besteht.

Nachdem endlich dem Verwaltungsbericht der Provinzial-Verwaltung noch beigegebenen Bericht der Provinzial-Feuer-Sozietät für das Jahr 1897—98 schließt die Rechnung der letzteren ab:

mit einer Gesamt-Einnahme von	3 921 758,84	M
und " " " Ausgabe "	3 389 125,25	"
mithin mit einem Ueberschuß von	532 633,59	M,

welcher Betrag dem Reservefonds, der sich auf die Summe von 2 421 265 M. angesammelt hatte, überwiesen wurde, so daß dieser jetzt auf die Summe von 2 953 898,59 M. gestiegen ist. Derselbe ist, wie auch die sonst verfügbaren Gelder, in Hypotheken, in Wertpapieren, oder bei sicheren Bankhäusern bezw. Sparkassen zinsbar angelegt. An Dividenden gelangten 10 Proz. der Mobiliar-Beiträge mit zusammen 80 095 M. zur Rückzahlung. Das Versicherungs-Kapital beträgt rund 1836 Millionen Mark, wovon als Zugang in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 rund 94 750 000 M. entfallen. Von den 1160 Brandschäden des Berichtsjahres sind 201 durch Blitzschläge hervorgerufen. Zur Bewältigung der Arbeiten bedurfte die Sozietät eines Beamtenpersonals von 54 Köpfen, während die Lokalverwaltung der Gebäude-Versicherungen von 323 Bürgermeistern und Amtmännern und die der Mobilar-Versicherung von 320 Kommissaren neben 21 Geschäftsführern besorgt wurde. Taxatoren sind 734 angestellt. Den bedeutenden Umfang des geschäftlichen Verkehrs der Sozietät beweist am besten die Thatsache, daß dieselbe im ganzen rund 76 500 Eingänge, oder pro Tag durchschnittlich 263 Stück zu erledigen gehabt hat. Die von der Direktion der Feuer-Sozietät mitverwaltete Feuerwehr-Unfallkasse, welche 257 Feuerwehren mit 17 029 Mitglieder angehören, hat im Rechnungsjahre bei einer Einnahme von 20 111,74 M. und einer Ausgabe von 14 285,22 M. mit einem Ueberschuß von 5826,52 M. abgeschlossen. Das Stammkapital hat hiermit eine Höhe von 137 027 M. erreicht. Unfälle kamen 51 vor, die zusammen 4169,75 M. kosteten.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 1. Februar. **Wo kommen die Armen in Dortmund her**, die auf Kosten der Armenkasse im vergangenen Jahre unterhalten werden mußten? Der Bericht über die Verwaltung des Armenwesens gibt Auskunft auf diese Frage. Nach denselben waren von den unterstützten **538 Familienhäuptern nur 45 in Dortmund geboren**, die übrigen sind zugezogen. Hiervon waren 54,7 Prozent oder 294 aus Westfalen, hiervon wieder 201 aus dem Bezirke Arnsberg, 36 aus dem Bezirke Minden, 57 aus dem Bezirke Münster. Aus dem Rheinlande stammten 63, aus Ost- und Westpreußen 78, aus Hessen-Nassau 24, aus Schlesien 3, aus Pommern 2, Hannover 6, Sachsen 7, Schleswig-Holstein 1, Posen 3, aus andern deutschen Bundesstaaten 7, Ausländer waren 5. Von diesen Leuten waren übrigens 9 erst 1896, 13 1895, 12 1894, 11 1893 2c. zugezogen, sie hatten mithin den Unterstützungswohnsitz erst kurz vorher erlangt.

* **Der verunglückte Straßenbahn-Schaffner Jungblasz**, welcher, wie gemeldet, beim Umschalten rücklings vom Wagen fiel, ist, wie uns berichtet wird, heute morgen, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben.

§§ Auf der Hohofen-Anlage eines hiesigen Werkes flog beim Zustopfen des Eisenabstichloches die Stopfmasse zurück. Dabei wurden die Arbeiter Dresbein-dick und Zollkau von dem ausströmenden flüssigen Eisen derart bespritzt, daß sie eine **Verbrennung** beider Ober- und Unterarme, der Brust, des Rückens und des rechten Fußes erlitten.

§ **Asseln**, 31. Jan. **Die Wahl des Herrn Jöster zum ersten Gemeindevorsteher** hat nunmehr die Bestätigung des Landrats gefunden. Gestern nachmittag wurde derselbe durch Herrn Amtmann Enser in der Wohnung des ersteren vereidigt und in sein Amt eingeführt. Herrn Jöster ist vom Kreisausschuß auch gestattet, seine Wohnung in dem Hause seines Sohnes, der Wirtschaft führt, zu behalten.

** **Kirchlinde**, 31. Januar. Auf Zeche „Zollern" **verunglückte** heute in der Frühschicht der Bergmann Bühr aus Lütgendortmund. Der Aermste wurde durch hereinbrechendes Gestein erschlagen; er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

** **Marten**, 31. Januar. **Ein schreckliches Unglück** hat die Familie Landwirt **Wilhelm Bramann** hierselbst heimgesucht. Herr Bramann hatte sich gestern mit einem Fuhrwerke nach Löttringhausen begeben, um Langholz (Hammerhelfen) zu holen. Auf dem Rückwege geriet Herr Bramann in einem Hohlwege unter den Wagen und wurde an einem Arme und einem Beine überfahren und schwer verletzt. Mittelst Kutschwagens brachte man ihn in das Krankenhaus zu Kirchlinde, woselbst ihm sofort sorgsamste Pflege zuteil wurde. Wenn auch schwere Knochenbrüche vorhanden waren, so hoffte der Arzt doch, den Verletzten zu heilen, dieser selbst hatte die beste Hoffnung auf Genesung; er bat die um sein Krankenlager versammelten Angehörigen, ruhig nach Hause zu gehen, er wolle einige Stunden schlafen, dann werde alles gut werden. Es war dieses gegen 9 Uhr abends. In der Nacht ist aber der noch so rüstige Mann gestorben und zwar anscheinend infolge innerer Verblutung. An der Bahre des jäh aus dem Diesseits Gerissenen trauert eine zahlreiche Familie.

X **Lünen**, 31. Januar. **Ein Opfer des Schnapsteufels** ist der Handlanger K. hier geworden, denn er wurde, nachdem er sich gestern abend betrunken zu Bett gelegt, heute morgen tot in demselben aufgefunden. Der Mensch stammt aus Kamen; ist verwitwet und 40 Jahre alt. — **Der schulpflichtige Knabe G.** von hier schwänzt oft die Schule und geht allen Abenteuern nach. Gestern nacht fand ihn die Polizei in einem Fasse in einem Wagen liegend vor und brachte ihn in Polizeigewahrsam. Am andern Morgen wurde er dann zwangsweise der Schule zugeführt.

Vorhalle, 30. Januar. **Dem Erstickungstode nahe** erwachte in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr die Frau eines dienstlich abwesenden Eisenbahnbeamten und bemerkte voller Schrecken, daß ein in der Nähe des Schornsteins befindlicher Balken in Brand geraten und das Schlafzimmer in dichtestem Rauche gehüllt war. Sogleich brachte sie ihre noch schlafenden Kinder in Sicherheit und alarmirte sodann die Nachbarschaft. Nach nur kurzer Zeit erschienen zwei Feuerwehrleute und löschten das Feuer mit einigen Eimern Wasser, so daß die gleich darauf eintreffende Spritze nicht in Thätigkeit zu treten brauchte.

Hagen, 31. Januar. **Die „Westdeutsche Volks-Zeitung" des Herrn Fusangel** ist über die Freisinnigen in unserem Stadtrat sehr erbost, weil sie mit den Nationalliberalen für die Beseitigung der geistlichen Ortsschulaufsicht gestimmt haben. Sie schreibt u. a: „Mit Recht entrüstet man sich besonders über die Herren vom sogenannten „Freisinn", der nur auf den Zentrumskrücken in den Reichstag und Landtag einziehen konnte und jetzt echt „freisinnig" sich mit dem Nationalliberalismus verbündet, um den Katholiken eine der schwersten Beleidigungen ins Gesicht zu schleudern, nachdem er vorher die Proteste der Katholiken, ebenfalls recht „freisinnig", unbeachtet gelassen hatte. Aber über dieses Thema wird sich ja gelegentlich noch ein deutliches Wort sagen lassen."

w **Münster**, 31. Januar. Der **westfälische Provinziallandtag** beschloß, die beanspruchte Garantie für den **Mittellandkanal** und für die Kanalisirung der Weser von Minden bis Hameln zu übernehmen.

Essen, 31. Jan. **Die Stadtverordnetenversammlung** beschäftigte sich mit der Festsetzung der Steuersätze. Der Oberbürgermeister beantragt im Namen der Finanzkommission: an Kommunalsteuer-Umlage für das Rechnungsjahr 1899 gleichlautend mit dem Rechnungsjahre 1898:

a) von den Realsteuern (Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer einschl. Betriebssteuer . . . . . 200 Proz.
b) von der Einkommensteuer einschl. Forensensteuer von dem Einkommen von mehr als 900 M. jährlich . . . . 180 Proz.
c) von den Steuersätzen von dem Einkommen von mehr als 420 M. bis einschl. 900 M. jährlich . . . . 150 Proz.

zu erheben. Dagegen beantragen die Herren Hilgenberg, Knaudt und Heinen: Die Zuschläge für die Einkommen von mehr als 900 M. auf 200 Prozent zu erhöhen. Die Erhöhung wurde angenommen.

Kleve, 30. Januar. Nachbarn des Gemüsehändlers Boß fanden heute früh dessen Frau in der Nähe ihrer Wohnung als Leiche auf. Es sollen bestimmte Merkmale dafür vorhanden sein, daß **der Tod infolge von körperlicher Mißhandlung** eingetreten ist. Die durch die königl. Staatsanwaltschaft angeordnete Obduktion wird voraussichtlich bestimmte Anhaltspunkte in dieser Richtung ergeben. Die noch junge Frau ist Mutter von zwei Kindern; sie stammt aus angesehener Familie, war jedoch in den letzten Jahren sehr dem Trunke ergeben. Ihr eheliches Verhältnis soll das denkbar schlechteste gewesen sein. Der Mann ist in der Nacht um 11½ Uhr zum Gemüse-Einkauf nach Rimwegen gefahren, von wo er zu der Zeit, als die Leiche gefunden wurde, noch nicht zurückgekehrt war.

Köln, 30. Januar. **Unfälle. Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich in einem Hause an der Burgunderstraße, woselbst ein 5jähriges Mädchen aus dem Fenster der dritten Etage kopfüber auf die Straße fiel und derartige schwere Verletzungen davontrug, daß es alsbald im Hospital, wohin man es schaffte, verstarb. — An der Ecke der Straße Im Laach stieß gestern nachmittag ein Pferdebahnwagen mit einer Droschke, in welchem ein Herr und 3 Kinder saßen, zusammen. Der hintere Teil der Droschke wurde demolirt, während die Insassen mit dem Schrecken und kleinen Verletzungen davonkamen.

Frechen, 30. Januar. **Spiel mit Schußwaffen.** Ein 15jähriger Junge stellte hier Schießübungen mit einem sogenannten Flobertrevolver an. Er übergab die Schußwaffe einem anderen 13jährigen Knaben, der mit seinem jüngeren Brüderchen zugesehen hatte. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich die Waffe und die Ladung drang dem Kleinen in den Unterleib. Der Getroffene liegt hoffnungslos darnieder.

Düren, 30. Januar. **Schlachthaus.** Die Stadtverordneten beschlossen die Errichtung eines neuen Schlachthauses mit einem Kostenaufwand von 460 000 Mark.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Donnerstag, den 2. Febr.:** Schwacher Frost nachts und morgens, stellenweise Schnee.

* **Berlin**, 1. Februar. In der heutigen Budget-Kommission des Reichstags erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, er halte die Zeitungs-Meldungen, daß **Detmold seine Garnison verlieren solle, für falsch**. In der Militär-Konvention, die Preußen stets streng eingehalten habe, sei zugesichert, daß in Detmold Garnison bleibe. Uebrigens sei bisher keine Korrespondenz zwischen dem lippischen Ministerium und dem preußischen Kriegsminister geführt.

* **Wien**, 1. Febr. Mittelst Schreiben des Ministerpräsidenten an die Präsidenten beider Häuser wird die **Vertagung des Reichsrats** auf grund kaiserlichen Auftrags ausgesprochen.

* **Paris**, 1. Febr. Der Bischof von Orleans erklärt im „Gaulois", **der Papst** habe selbst mitgeteilt, der Zar habe ihn zur Friedens-Konferenz eingeladen.

* **Paris**, 1. Februar. **Esterhazy** wurde gestern von dem Generalprokurator davon in Kenntnis gesetzt, daß sein Verhör vor der Kriminalkammer beendet sei, und das ihm zugesicherte freie Geleit innerhalb 24 Stunden aufhöre. Nach Ablauf dieser Frist werde die von Bertulus gegen ihn geführte Untersuchung wieder aufgenommen werden. Esterhazy reiste 9 Uhr abends ab.

Beaurepaire verlangt im „Echo de Paris" Disziplinarmaßregeln gegen gewisse Mitglieder der Kriminalkammer, welche sich offenkundig gegen die Amtsehre vergangen hätten.

* **London**, 1. Februar. Wie die „Times" erfährt, ist über die **chinesische 5prozentige Eisenbahnanleihe** von 2 300 000 Pfd. Sterling nunmehr ein endgültiges Abkommen geschlossen. Die Anleihe werde von der chinesischen Regierung ohne Vorbehalt garantirt und noch besonders sicher gestellt durch die nördlichen Bahnlinien, wovon ein großer Teil bereits gebaut sei. Der Prospekt werde wahrscheinlich ende der Woche von der „Honkong and Shanghai Banking-Corporation" veröffentlicht. Die chinesische Regierung habe sich dem englischen Gesandten gegenüber zudem verpflichtet, die Eisenbahnen, welche die Bürgschaft für die Anleihe bilden, nicht an irgend eine auswärtige Macht zu veräußern

Die „Times" melden **aus Shanghai** vom 31. Januar, die dortige einheimische Presse enthalte Telegramme über eine Erhebung in der Provinz Nganhwei, worin es heiße, die Zahl der Aufrührer erfahre einen beträchtlichen Zuwachs aus den Provinzen Shantung und Honan. Die Bewegung gehe in der Richtung auf Nangtse vor. Der Meldung aus Shanghai wird hinzugefügt, die Nachrichten der einheimischen Presse seien im allgemeinen unbestimmt und unglaubwürdig.

* **London**, 1. Februar. Der „Times" wird **aus Philadelphia** telegraphirt: Es heißt, daß bezügl. der angedrohten Einmischung Deutschlands in der Philippinenfrage an den Kongreß seitens Mac Kinley keine Mitteilungen gelangen, da alle Depeschen, die sich auf Komplikationen mit dem Auslande beziehen, aus der dem Kongreß vorzulegenden Sammlung von Aktenstücken entfernt seien. In den vereinigten Staaten herrscht jetzt überall eine viel bessere Stimmung gegenüber Deutschland.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 1. Februar. **Die Wahlprüfungskommission** des Reichstages erklärte gestern abend die Wahlen der Abgeordneten Graf Kanitz, kons., Keßner, nat.-lib., von Manteuffel, kons., Müller-Fulda, Zentr., Müller-Meiningen, freis. Volksp., Münch-Ferber, nat.-lib., Prinz v. Hohenlohe, fraktionslos, Holtz, Reichspartei, Piesen, Els., Rickert, freis. Volksp. für gültig. Betr. der Wahl des Abg. Sachse, Soz., ist Beweis zu erheben.

Dem „B. L. A." wird **aus Paris** gemeldet, das Resultat der Untersuchung der Dreyfus-Sache durch die Kriminalkammer läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Festgestellt wurde, daß 1894 im Generalstabe Verrat begangen wurde; Anhaltspunkte dafür, daß Henry und Esterhazy zusammen oder einzeln Verrat geübt hatten, können aus dem geheimen Dossier nicht gewonnen werden. Es bleibt also das Zeugenverhör und das mit dem Papier des Bordereaus identische Pauspapier. Die Ergebnisse der Untersuchung werden in einem Protokoll auf 1000 Folio-Seiten gedruckt werden.

* **Flensburg**, 1. Februar. In der Umgegend von Loftlund sind gestern 19 Dienstboten, dänische Unterthanen, deren Arbeitgeber einer dänischen Versammlung in Branderup beigewohnt hatten, **des Landes verwiesen worden**.

* **Belgrad**, 1. Februar. Zur Bewaffnung von 10 neu aufgestellten **Redifs-Bataillonen** in Macedonien wurden 47 Waggons Gewehre von Konstantinopel dorthin gesandt. Der türkische Konsul in Temesvar erhielt den Auftrag, schleunigst 4000 Pferde in Ungarn anzukaufen.

* **Brüssel**, 1. Februar. Privatberichte melden eine **gefährliche Ausbreitung des Kongoaufstandes**.

* **Brüssel**, 1. Februar. Das hiesige Münzamt hat **für Rußland mehrere millionen Rubel geprägt.**

* **Brüssel**, 1. Febr. In dem Prozeß gegen den **Anarchisten Willems** wurde gestern das Verhör der zahlreichen Zeugen fortgesetzt. Der Angeklagte behauptet, immer ohne Wissen und Willen gehandelt zu haben.

* **Brüssel**, 1. Februar. Eine der drei Personen, welche vor ungefähr drei Wochen in der Vorstadt Bule **von einem tollen Hunde gebissen** wurde, ist aus dem Pasteurschen Institut von Lille zurückgekommen, ohne durch die Pasteursche Methode geheilt worden zu sein, und liegt nunmehr von der Tollwut gequält darnieder. Er leidet furchtbare Schmerzen und wird nur noch 24 Stunden leben können.

* **Antwerpen**, 1. Febr. Der **Ausstand der Zeitungssetzer** ist nunmehr nach dreimonatlicher Dauer beendigt und ist vollständig zu ungunsten der Ausständigen abgelaufen. Die Mehrzahl der Ausständigen hat anderwärts Arbeit gefunden.

* **Lüttich**, 1. Febr. Etwa 3000 Sozialisten und Progressisten veranstalteten gestern eine **große Protestversammlung**, in welcher mehrere Abgeordnete, darunter Demblon, gegen das Einzelwahlsystem das Wort ergriffen und eine Tagesordnung annahmen, durch welche das allgemeine Stimmrecht mit gleichmäßiger Vertretung gefordert wurde.

* **Paris**, 1. Febr. Zuverlässigen Nachrichten zufolge scheinen bisher zwei Drittel des Ausschusses entschlossen zu sein, die **Regierungsvorlage über den Kassationshof** abzulehnen. Der Ausschuß begann gestern nachmittag die Einsichtnahme des Berichtes Mazeaus, welcher fünf Kassationsräte betrifft.

* **Paris**, 1. Februar. **Die deutschen Schulschiffe „Stosch" und „Charlotte"** werden von Algier aus Toulon anlaufen. Man glaubt, daß fortan die deutsche Flotte häufiger in französischen Häfen einlaufen werde.

* **Paris**, 1. Februar. **Justizminister Lebret** forderte den Ausschuß, der sich über die neue Gesetzvorlage zu befassen hat, auf, ihren Bericht so schnell wie möglich fertigzustellen, damit die Kammer womöglich noch diese Woche das Gesetz durchbringen kann.

* **Paris**, 1. Februar. Wie verlautet, beabsichtigt **Quesnay de Beaurepaire** demnächst eine Serie Konferenzen über die Zwischenfälle während der Dreyfus-Untersuchung zu beginnen.

* **Paris**, 1. Februar. **Dr. Roux**, Unterdirektor des Pasteurschen Instituts, ist mit 41 gegen 14 Stimmen zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften gewählt worden.

* **Paris**, 1. Febr. In politischen Kreisen bildet der Gesetzentwurf der Regierung über **die Entziehung der Urteilssprechung der Kriminalkammer** immer noch das Hauptgespräch. Man glaubt allgemein, daß das Kabinett Dupuy über diese Frage gestürzt werden wird, da alle Radikalen und Sozialisten, sowie eine große Anzahl der Progressisten von der Schattirung Barthous das Gesetz nicht annehmen werden. Jedenfalls wird es im Senate schwerlich durchgehen.

* **Sofia**, 1. Februar. Die eigentliche **Ursache des Todes der Fürstin von Bulgarien** war Lungenödem. Das Leichenbegängnis wird wahrscheinlich am Samstag hier stattfinden. Die Beisetzung erfolgt in einem eigenen Mausoleum. Das geborene Kind, ein Mädchen, lebt.

* **Madrid**, 1. Februar. **Die militärische Loskaufsteuer** hat für die letzte Hälfte des Jahres 1898 35 millionen Pesetas ergeben, mehr wie je zuvor. Man schreibt dies der Furcht vor einer Karlistenbewegung zu.

Vermischtes.

— **Nord und Süd** reichen sich alljährlich am Geburtstage des Kaisers brüderlich die Hände. Einem alten Brauch getreu haben auch in diesem Jahre die Offiziere der nördlichsten und der südlichsten deutschen Garnison, Memel und Lindau, am 27. d. M. Glückwunschtelegramme ausgetauscht. Das in Memel garnisonirende 3. Bataillon des 5. ostpreußischen Infanterieregiments Nr. 41 depeschirte:

„Grüß Gott, Ihr Herren im Baierland,
Laßt uns erneuern der Freundschaft Band,
Die Gläser aneinander klingen
Und laut in alle Lande singen:
Im Süd und Nord die Wacht steht da,
Der Kaiser lebe hoch, hurra!"

Der telegraphische Gegengruß des Stabes und des 1. Bataillons des 20. baierischen Infanterieregiments lautete:

„Hoch die Klingen, hoch die Fahnen!
An den Schild soll heute schlagen,
Scharf bewährt in Sturmestagen,
Starkes Waffen der Germanen.

Helden Ihr von Walhalls Höhen,
Seht den Bau, den Ihr gegründet,
Seht die Stämme eng verbündet,
Fest in Treu zusammenstehen!

Herzen sich zu Herzen fügen,
Deutsch ertönts aus deutschem Munde
Weithin auf dem Erdenrunde.
Deutsche Art und Sitte siegen.

Laßt des Feuers Garbe lohen!
Hoch durch alle deutschen Lande
Bis zum Meer, von dessen Strande
Wehrhaft unsere Drachen drohen!

Und wenn zu des Kaisers Ehre.
Festlich heut den Ring wir schließen,
Hurrauf soll wieder grüßen,
Brüder Euch am baltschen Meere.

—w **Rom**, 29. Jan. Der Erzbischof Cocchia von Chisti, früher Bischof von San Domingo, weilt in einem Brief an den „Corriere de Napoli" nach, daß die so feierlich von Havanna nach Spanien übergeführten **Ueberreste garnicht diejenigen Columbus** waren, sondern vermutlich die seines Sohnes Diego. Die wahren Ueberreste des Columbus seien von Monsignore Cocchia selbst im Jahre 1877 in der Kathedrale von San Domingo aufgefunden worden, wo sie sich noch befänden.

Berliner Börse.

* **Berlin**, 1. Febr. (Mitgeteilt von der „Essener Kredit-Anstalt", Dortmund.

Kassakurse:

	31./1.	1./2.		31./1.	1./2.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	101,60	101,30	Friedr. Wilhelmsh.	171,—	—,—
3% deutsche Reichs-Anleihe	92,80	92,80	König Wilhelm St.-Aktien	223,76	222,50
3½% preuß. Konsols	101,30	101,30	König Wilhelm Prior Aktien	283,—	283,—
3% preuß. Konsols	92,80	92,80	Laurahütte	221,25	221,50
Deutsche Bank	214,—	213,50	Luise Tiefbau St.-A.	73,80	73,10
Diskonto-Komm.	202,30	201,20	Luise Tiefbau Prior.-Aktien	110,—	110,—
Essen. Kredit-Aktien	138,50	138,50	Magdeburger Bgw.	419,—	419,—
National-Bank	152,—	151,60	Märkisch. Maschbau.	168,25	169,—
Oestr. Kredit	225,50	—,—	Massener	142,—	143,75
Aplerbecker Margarete-Akt.	146,90	145,75	Menden-Schwerter-Prior. Akt.	94,90	94,25
Arenberg	895,—	894,—	Menden-Schwerter-St. kt.	—,—	—,—
Bliesenbach	244,50	246,75	Nordd. Lloyd	115,50	115,40
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	172,—	173,40	Nordstern Bgw.-Akt.	226,50	225,25
Boch. Bgw. La. C.	84,—	85,—	Phönix Bgw. La. A.	241,50	240,90
Bochumer Guß	136,50	—,—	Bonifacius abgest.	184,60	185,40
Kölner Bergw.	272,75	271,—	Pluto, St.-Akt.	184,60	185,40
Concordia	265,—	264,—	Prior.	332,75	333,—
Consolidation	295,50	295,75	Rhein. Bergbau	332,75	333,—
Courl	151,—	151,—	Rhein. Stahlwerke	149,75	149,—
Dannenbaum	103,25	102,80	Rh.-Westf. Kalkw.	233,90	232,—
Dortm.-Enschede	173,90	173,50	Schalker Grub.	126,75	125,50
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	Schulz-Knaudt	420,—	420,—
Dortm. Union L. C.	108,—	109,10	Treber-Akt.	203,—	202,—
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	Trust Dynamit	416,—	418,—
" Germania- "	217,25	217,50	Vulcan Duisburg	184,40	184,50
" Löwen- "	—,—	—,—	Wasserwerkf. d. nördl. Kohlenrevier	—,—	—,—
" Union- "	—,—	—,—	Westf. Stahlwerke	323,—	323,—
Eschweiler	213,—	213,60	Wittener Gußst.	219,—	219,50
Gelsenkirchener Gußst.	208,75	208,—	Ziegelei	243,60	242,25
Bergw.	185,90	185,90	Bochumer Verein	145,50	145,75
Glückauf-Brauerei	185,75	186,25	Hagener Gußst.	209,—	207,75
Harpener	166,80	167,75	Hansa	140,75	142,—
Hibernia	182,10	181,60	Sieg.-Sol.	167,—	166,75
Hörder La. A.	190,25	190,10	Casper Eisen	178,75	178,25
Hösch	188,90	188,—	Georgs Marienh.	276,—	281,50
Königsborn	216,10	216,25	Oberschles. Eisen	148,—	146,60
Rothe Erde	156,50	156,50		152,75	152,75
	170,—	171,50			

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	—,—.	kurz Brüssel	—,—.
" London	—,—.	" Paris	—,—.
" Wien	169,35.		
" Privatdiskont	3⅞.	fest.	

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Dinslaken**, 31. Jan. **Marktbericht.** Zum diesmaligen Markt am 30. und 31. d. M. waren insgesamt 995 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Käufer waren zahlreich erschienen und gestaltete sich der Handel lebhaft. Die Preise waren ziemlich hoch. Der Schweinemarkt war mit 666 Stück beschickt. Bei flottem Handel stellten sich die Preise wie folgt: Saug- und Faselschweine 2,00 bis 2,50 M. pro Alterswoche, fette Schweine 50,00 bis 54,00 M. pro Zentner Schlachtgewicht. — Der nächste Markt findet am 13. und 14. Februar cr. statt.

* **Neuß**, 31. Jan. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 16,90, engl. Ia. 16,70, do. IIa. 15,70 M. Roggen

zuverlässigen Nachrichten zu-
zwei Drittel des Ausschusses
Regierungsvorlage über den
en. Der Ausschuß begann
Einsichtnahme des Berichtes
Kassationsräte betrifft.
Die deutschen Schulschiffe
te" werden von Algier aus
n glaubt, daß fortan die
in französischen Häfen ein-

Justizminister Lebret for-
sich über die neue Gesetz-
auf, ihren Bericht so schnell
llen, damit die Kammer
oche das Gesetz durchbringen

Wie verlautet, beabsichtigt
re demnächst eine Serie Kon-
enfälle während der Drey-
nnen.
Dr. Roux, Unterdirektor
, ist mit 41 gegen 14 Stim-
Akademie der Wissenschaften

politischen Kreisen bildet
ierung über die Entziehung
r Kriminalkammer immer
Man glaubt allgemein, daß
diese Frage gestürzt wer-
en und Sozialisten, sowie
ogressisten von der Schat-
eß nicht annehmen werden.
nate schwerlich durchgehen.
Die eigentliche Ursache des
ulgarien war Lungenödem.
d wahrscheinlich am Sams-
Beisetzung erfolgt in einem
geborene Kind, ein Mäd-

Die militärische Loskauf-
Hälfte des Jahres 1898
eben, mehr wie je zuvor.
urcht vor einer Karlisten-

schtes.

en sich alljährlich am Ge-
erlich die Hände. Einem
auch in diesem Jahre die
d der südlichsten deutschen
dau, am 27. d. M. Glück-
uscht. Das in Memel
des 5. ostpreußischen In-
peschirte:
n im Baierland,
Freundschaft Band,
klingen
singen:
Wacht steht da,
arra!"
gruß des Stabes und des
chen Infanterieregiments

die Fahnen!
schlagen,
mestagen,
mauen.
alls Höhen,
gegründet,
erbündet,
ehen!
fügen,
chem Munde
unde.
egen.
e Lohen!
Lande
n Strande
drohen!
rs Ehre.
r schließen,
gen,
Meere.
Erzbischof Cocchia von
an Domingo, weist in
de Napoli" nach, daß
nach Spanien überge-
diejenigen Columbus
seines Sohnes Diego.
mbus seien von Mon-
re 1877 in der Kathe-
funden worden, wo sie

Börse.

teilt von der „Essener

se:

	31./1.	1./2.
r. Wilhelmsh.	171,—	—,—
g Wilhelm St.-		
ien	223,75	222,50
g Wilhelm		
or Aktien	283,—	283,—
ahütte	221 25	221,30
Tiefbau St.-A.	73,80	73 10
Tiefbau		
or.-Aktien	110,—	110,—
eburger Bgw.	419,—	419,—
sch. -aschbau.	168,25	169,—
ener	142,—	143,75
en-Schwerter-		
or. Akt.	94,90	94,25
en-Schwerter-		
kt.	—,—	—,—
d. Lloyd	115,50	115,40
ern Bgw.-Akt.	226,50	225,25
ig Bgw. Ld. A.	184,60	185,40
" abgest.	184,60	185,40
St.-Akt.	332,75	333,—
Prior.	332 75	333,—
Bergbau	149 75	149,—
Stahlwerke	233,90	232,—
Gest. Kalkw.	126,75	125 50
er Grub.	420,—	420,—
Knaudt	203,—	202,—
Akt.	416,—	418,—
Dynamit	184,40	184,50
Duisburg	—,—	—,—
werkf. d. nördl.		
enrevier	323,—	324,—
Stahlwerke	219 —	219,50
er Gußst.	243,60	242,25
k	145,50	145,75
Viktoria-Br.	209,—	207,75
er Guß	140 75	142,—
	167,—	166,75
Sol.	178,75	178,25
Eisen	27[illegible],—	281 50
Mariens.	148,—	146,60
les. Eisen	152,75	152,75

e:
rs Brüssel —,—.
Paris —,—.

kehrszeitung.

berichte. Zum dies-
d. M. waren insge-
rieben. Die Käufer
gestaltete sich der
ziemlich hoch. Der
tuck beschickt. Bei
sse wie folgt: Saug-
M. pro Alterswoche,
o Zentner Schlacht-
det am 13. und 14.

rkt. Weizen neuer
. 15,70 M. Roggen

neuer Ia. 14,40, do. IIa. 13,40 M., Hafer 14,00 M. Rüböl 49,50, do. faßweise 51,00, gereinigtes Oel 52,50 M. für 100 kg. Heu 2,30—3,30, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 104 M. für 1000 kg, Kleien 5,20 M. für 50 kg.

* **London,** 31. Jan. **Kupfer** stramm, 69 Pfd. St. 16 sh. 3 d., 3 Mt. 69 Pfd. St. 13 sh. 9 d., Makler-Schlußpreis 69 Pfd. St. 10 sh. bis 69 Pfd. St. 15 sh., best selected —, strong sheets 79 Pfd. St. **Zinn** stramm, Straits 113 Pfd. St., 3 Mt. 113 Pfd. St., engl. 116 Pfd. St. **Blei** stramm, span. 15 Pfd. St. 5 sh., engl. 15 Pfd. St. 10 sh. **Zink** stetig, gewöhnl. Marken 26 Pfd. St. 2 sh. 6 d., bessere Marken 26 Pfd. St. 7 sh. 6 d., gewalz. schles. 28 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 31. Jan. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 54 sh. 5½ d. Warrants Middlesborough III. 47 sh. 7½ d.

Gerichtliche Entscheidungen.

* **Dortmund,** 1. Februar.

Zweite Strafkammer. In einer Anwandlung von Eifersucht hat der zu Giesenberg-Sodingen wohnende Bergmann Johann Roszack eine gehörige Tracht Prügel ausgeteilt, von denen auch die Bergleute Franz Szmit und Johann Kreinz (Slovenen) ihr Teil mitbekommen haben; sie mußten beide infolge der erlittenen Verletzungen dreizehn Tage krank feiern. Da Roszack anscheinend einigen Grund hatte, böse zu werden, so erachtete der Gerichtshof eine milde Strafe, nämlich zwei Monate Gefängnis, — als ausreichende Sühne.

Ungemütliche Kostgänger beherbergte der Händler Gerhard Ackstedt hier in der Person der polnischen Arbeiter Dominik Ramczikowski und Johann Granizki hier. Diese hatten es am 10. Oktober darauf abgesehen, ihren Kostgeber zu ärgern; sie begaben sich in den Laden des Ackstedt, schubbsten sich gegenseitig, und zwar so, daß immer einer auf Ackstedt fallen mußte. Dieser ließ sich das eine zeitlang gefallen, schließlich wurde er böse und wehrte sich, wurde aber nun von beiden geschlagen, von Ramczikowski sogar mit einem Hampelmann; R. warf später auch noch dem A. eine Flasche in den Nacken. Die beiden ungeschliffenen Kostgänger wurden heute verurteilt, und zwar Ramczikowski zu fünf, Granizki zu einem Monat Gefängnis.

Es bleibt beim Alten. Das Schöffengericht Castrop hat den Metzgergesellen Gustav Feik daselbst wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu 50 M Geldstrafe verurteilt, ebenso der Barbier Otto Pix daselbst wegen Hausfriedensbruchs mit 5 M. Feik war am 29. August v. J. in scharfem Trabe vor das Schlachthaus gefahren und hatte sich dort so benommen, daß der Hallenmeister Wellner daselbst den jungen Mann auffordern mußte, das Schlachthaus zu verlassen, welcher Aufforderung er nicht nachkam, vielmehr den Wellner ausschimpfte. In Begleitung des Feik befand sich Pix, der auch nicht gleich nach gesche ener Aufforderung gegangen war. Gegen das Erkenntnis haben sowohl die Angeschuldigten, als auch die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die letztere wünschte eine höhere Strafe, die Angeschuldigten wollten freigesprochen sein. Der Gerichtshof hielt aber die vom ersten Richter festgesetzten Strafen angemessen, nur bei Feik eine andere Verteilung für angebracht, indem 30 M. für den Hausfriedensbruch und 20 M für die Beleidigung festgesetzt wurden. Dem Wellner wurde auch die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Die gestohlene Ladenkasse. Am Abend des 23 September vergangenen Jahres wurde dem Metzger Füchte in Hamm die Geldschublade aus der Ladentheke mit etwa 15 M. Inhalt gestohlen. Eine Frau hatte bemerkt, daß die Ehefrau Walzer Wilhelm Tuleweit mit der Schublade auf dem Arme aus dem Füchteschen Hause trat, eine andere Zeugin hatte außerdem gesehen, daß eine Frau, die ihr später als die Tuleweit bezeichnet wurde, längere Zeit vor dem Hause auf und ab gegangen war. Nachdem die Sache zur Anzeige gelangt war, erhielt Füchte einen Brief, in welchem sich ein „armes Ehepaar" J. K. und M. W. beschuldigte, den Diebstahl begangen zu haben, mit dem Versprechen, das Geld bald erstatten zu wollen, war die Bitte verbunden, doch die Tuleweits nicht unglücklich zu machen, diese seien unschuldig. Dieser Brief ist aber anscheinend von der Frau Tuleweit selbst geschrieben. Das Schöffengericht Hamm hatte die Frau des Diebstahls für schuldig erachtet und auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche erkannt. Die Angeklagte legte gegen das Erkenntnis Berufung ein, die jedoch verworfen wurde.

Ein guter Kerl ist der Arbeiter Julius Meister hier, — wenn er nüchtern ist, unangenehm wird er aber, sobald er getrunken hat. Kürzlich hatte sich Meister in angetrunkenem Zustande einen Revolver angeschafft, mit dem er dann seine Frau und die Tochter so bedrohte, daß diese bei der Behörde Schutz suchten. Das Schöffengericht hat dieserhalb den Meister wegen Bedrohung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, die von ihm dieserhalb eingelegte Berufung wurde verworfen.

Den Vorwurf, einen Meineid geleistet zu haben, hat der Ackerer Heinrich Bahne zu Berwicke gesprächsweise dem Wegewärter Becklaß daselbst gemacht, das Schöffengericht Soest hat ihn deshalb mit 40 M. Geldstrafe belegt, dem Beleidigten auch die Publikationsbefugnis zugesprochen, indem es angenommen hatte, die Aeußerung sei in einem öffentlichen Lokale gefallen. Zwischen den beiden Männern besteht schon seit längerem Feindschaft, verschiedentlich haben Prozesse zwischen denselben geschwebt. Bahne hat gegen das ihn verurteilende Erkenntnis Berufung eingelegt, versucht auch heute, den Beweis der Wahrheit zu erbringen, was ihm jedoch nicht gelang. Festgestellt wurde hingegen, daß die Beleidigung nicht in einem öffentlichen Lokale gefallen sei, in dieser Beziehung wurde das Urteil abgeändert, im übrigen aber die Berufung verworfen.

i **Dortmund,** 31. Januar. **Schöffengericht.** Weil sie ohne Konzession eine Schankwirtschaft betrieben haben sollen, wurde der Kastellan Hubert Werth hier zu 62 M, der Inhaber des betreffenden Lokals, der Kaufmann Meister, zu 200 M. Geldstrafe verurteilt.

Ob die Melodie „Heil Dir im Siegerkranz" Musik ernsten Inhalts sei, — die Frage hatte das Gericht zu entscheiden, — es verneinte dieselbe. Deshalb wurde der Bergmann Heinrich Neuhaus aus Derne, weil er am Buß- und Bettage auf einer Harmonika die Nationalhymne gespielt, zu 5 M Geldbuße verurteilt, weil ihn sein Nachbar denunzirt hatte. (Wir werden immer frömmer!) — Weil er sich in der Siewerschen Wirtschaft des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hatte, wurde der Arbeiter H. Trischmann zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Des Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich die Ehefrau Schotte schuldig gemacht, sie wurde zu zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Paderborn, 28. Januar. **Ein für weitere Kreise interessanter Hundeprozeß gegen den Eisenbahnfiskus** ist vor dem münsterschen Amtsgericht zur Erledigung gekommen. Im Sommer 1897 lief der Jagdhund des Kaufmanns Wiemers durch die geschlossene Wegeschranke am Kasselerthor dahier und wurde von dem im selben Augenblick herenbrausenden Zuge zermalmt. Als der Besitzer sich an die Eisenbahnbehörde um Ersatz des Wertes des Tieres wandte, erhielt er eine abweisende Antwort, weil seitens der Bahn alles technisch mögliche gethan sei, um das Durchbringen des Hundes und somit den Unfall zu verhindern; übrigens sei es Sache des Besitzers gewesen, dafür zu sorgen, daß seinem Hunde durch die Bahn kein Unfall zustoße. Herr Wiemers verklagte nunmehr den Eisenbahnfiskus bezw. die königliche Eisenbahndirektion zu Münster beim dortigen Amtsgericht und gab das Wertobjekt auf 200 M an. Das Gericht stellte nun als Rechtsgrundsatz fest, daß die Bahn bezüglich der Haftung bei Unfällen und der Verhütung solcher den generellen Vorschriften der Wegepolizei unterliege; nicht der Eigentümer habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Hund nicht unter den Zug komme, sondern die Bahn habe Einrichtungen zu treffen, daß dies nicht geschehen könne. Ob letzteres in möglichster Weise geschehen sei, wurde durch Gutachten festgestellt, die zu einem verneinenden Ausspruche kamen. Die Klage wurde also als berechtigt anerkannt und der Eisenbahnfiskus zum Ersatze verurteilt. Da dieser aber den angegebenen Wert des Tieres nicht anerkennen wollte, wurden durch Gerichtsbeschluß drei weitere Gutachter bestellt, welche über den Wert des Hundes, eines in das Stammbuch eingetragenen Tieres, endgültig entscheiden sollten, da der Fiskus gegen das erstinstanzliche Urteil an sich keinen Einspruch erhob. Nunmehr erhöhte noch der Kläger den Klageantrag, da es sich herausgestellt habe, daß er sich über den Wert des Hundes im Irrtum befunden habe. Die Gutachter, zwei Förster und ein Forstmeister, erkannten auch diesen Antrag als berechtigt an und setzten den Wert des Hundes auf 250 M. fest, wozu die Verzugszinsen seit dem 21. August 1897 kommen.

X **Leipzig,** 31. Januar. **Reichsgericht.** Wegen Bedrohung und Körperverletzung ist am 6. Oktober vorigen Jahres vom Landgericht **Dortmund** der Wirt Heinrich Middeldorf in Lünen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Metzger K. war bei ihm eine Zeche von etwa 2 Mark schuldig geblieben und hatte versprochen, dafür eine Hammelkeule zu liefern, was er indessen nicht that. Später fuhr nun Middeldorf in seinem Wagen auf der Landstraße und nahm K., der denselben Weg ging, mit sich. In der Wirtschaft angekommen, begann M. wieder von der Hammelkeule zu reden, schimpfte und mißhandelte K. mit einigen gefährlichen Werkzeugen, auch bedrohte er ihn mit Totschlag. Schließlich ließ er noch einen Polizeibeamten holen, mißhandelte K. bis zur Ankunft des Beamten und wollte K. wegen Nichtzahlung der Schuld verhaften lassen, wobei er mit Stolz bekannte, daß er den K. verhauen habe. Auch einen Kaufmann T. bedrohte Middeldorf mit Totschlag, weil er keinen Sekt trinken wollte. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

X **Leipzig,** 30 Januar. **Reichsgericht.** Wegen **gefährlicher Körperverletzung** ist am 22. November vorigen Jahres vom Landgerichte **Dortmund** der Arbeiter Anton Szeponek in Hörde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als der Heizer K. ruhig vor dem Dampfkessel saß und seinen Kaffee trank, trat der Angeklagte an ihn heran und forderte ihn auf, das Feuer zu schüren. Auf die Antwort Ks., das habe er soeben gethan, antwortete Szeponek mit Schimpfworten und warf schließlich den K. zu Boden. Als dann K. den Szepanek einen „Polaken" nannte, schlug dieser ihn mit einer Grubenlampe und brachte ihm eine schwere Verletzung bei. Die Revision des heißblütigen Polen, welcher Notwehr geltend machte, wurde vom Reichsgerichte verworfen. — Gleichfalls verworfen wurde vom Reichsgericht die Revision des Schmiedegesellen Friedrich Lanschk in Barop, der am 19. November v. Js. vom Landgerichte **Dortmund** wegen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Panorama.

Die Belagerung von Paris, jenes grandiöse Schlußspiel des deutsch-französischen Krieges von 1870—71, das ist die Serie des Kaiser-Panorama in dieser Woche. Nicht beredter können die Greuel eines Krieges geschildert werden, als durch diese im Bilde vermittelst Natur-Aufnahmen festgehaltenen, entsetzlichen Verheerungen und grausigen Verwüstungen Nichts widersteht auf die Dauer den modernen Geschossen; nur für eine beschränkte Zeit vermögen Festungs-Mauern und Bollwerke den Projektilen der Geschütze Widerstand zu leisten; ein Anhalten des Bombardements reißt auch den stärksten Wall nieder, das zeigen recht eindrucksvoll diese, in Genauigkeit der Wiedergabe unübertrefflichen Bilder. Ohne Schonung, so heischt es die eherne Notwendigkeit im Kriege, was Menschenfleiß in Jahrhunderten aufgebaut, was die Natur geschaffen. Wir sehen die Tuilerien, jenen imposanten Schloßbau, das Palais royal, größere öffentliche Gebäude, wie das Finanzministerium, in Trümmern liegen; von einer Flucht von Zimmern, welche als diejenigen der Kaiserin Eugenie bezeichnet wurden, stehen nur einige, stark zerfetzte Wände. Es ist uns Einblick gewährt in einzelne Straßen, wie die Königsstraße in St. Cloud; sämtliche Häuser derselben sind demolirt, keines derselben blieb verschont — fürwahr ein grausenerregender Anblick. Die Besichtigung der Bilder, welche auch einen Blick in die Verschanzungen und Verhaue der preußischen Batterie zuläßt, stimmt zu ernsten Betrachtungen und kann, da sie ungemein unterrichtend wirkt, auch der Jugend nicht genug empfohlen werden. Die Serie bleibt leider nur bis zum 4. März einschließlich.

Stenographisches.

Wie aus der bezüglichen Anzeige im Inseratenteile dieser Nummer hervorgeht, eröffnet der hiesige Damen-Stenographenverein „Gabelsberger" am nächsten Dienstag im Restaurant Alb. Marcus, Brüderweg 3, einen Unterrichtskursus in der Gabelsbergerschen Stenographie. Wir unterlassen es nicht, auf diese Gelegenheit zur Erlernung des genannten Stenographie-Systems noch besonders aufmerksam zu machen.

Theater.

h Es ist sicherlich kein leichtes Amt, Kapellmeister und Dirigent eines Opernensembles zu sein, wenn man inbetracht zieht, welche ungeheure Mühe, Geduld und Ausdauer dazu gehört, eine Oper soweit zu bringen, daß sie klipp und klar vor das Publikum gebracht werden kann. Unermüdet müssen die einzelnen Elemente aneinandergefügt werden, bis endlich sich alles formvollendet aneinanderschmiegt und ein gerundetes Ganzes erscheint. Es ist daher recht und billig, wenn eine Entschädigung dafür dem Manne geboten wird, der stets mit seiner ganzen Kraft für das Ideale und Schöne eintrat und sich mit Feuereifer seinem Berufe widmete, um unserem Publikum das beste zu bieten. Herr Kapellmeister Maas wird an seinem Ehrenabende, Freitag, den 3. Februar, sicherlich seine Träume verwirklicht sehen und ein volles Haus ihn reichlichst entschädigen für alle Mühe und Arbeit. Zudem ist die Wahl des Benefizstückes eine geradezu vorzügliche zu nennen: „Lohengrin", romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Chor und Orchester werden verstärkt. Die Einstudirung ist eine sehr sorgfältige, somit dürfte der Abend ein sehr glanzvoller und genußreicher werden.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der Einsender in Nr. 30 Ihrer geschätzten Zeitung betr. Schreibmaschinen hat sehr Recht, wenn er behauptet, es sei schwierig, irgend eine Schreibmaschine als die beste zu bezeichnen. Einsender dieses geht noch weiter, indem er behauptet, „eine eigentlich vollkommene Schreibmaschine, die in jeder Hinsicht allen Konkurrenzmaschinen überlegen ist, gibt es überhaupt nicht". Jede Maschine hat ihre eigenen Vorzüge, und es kommt bei der Auswahl daher in erster Linie (wie auch der Schreiber des genannten Artikels ganz richtig betont) auf die speziellen Wünsche und Bedürfnisse des Käufers an.

Selbstverständlich können immer nur erstklassige Maschinen in betracht kommen, da alle anderen wohl nur als Spielerei zu bezeichnen sind und für den wirklich einer Schreibmaschine bedürfenden wertlos sind.

Um nun die schon so oft aufgeworfene Frage: „Welche ist die beste Schreibmaschine?" ihrer Lösung etwas näher zu bringen resp. festzustellen, welche Schreibmaschine sich des größten Interessentenkreises erfreut, hat die in Hamburg erscheinende einzige deutsche Fachzeitung „Schreibmaschinen-Zeitung, Monatsschrift für das gesamte Schreibmaschinenwesen" (Redaktion Otto Burghagen, Bergstr. 21/I) eine Preiskonkurrenz veranstaltet. Jeder Abonnent dieser Zeitung hat das Recht, an diesem Wettstreit teilzunehmen und hat zu diesem Zweck die nach seiner Ansicht **6 besten Schreibmaschinen** untereinander auf einem Zettel zu notiren und der Redaktion einzusenden. Sieger ist derjenige (erster Preis M. 100), dessen Stimmzettel am genauesten dem Resultate der Abstimmung entspricht. Der Endtermin wird in der Schreibmaschinen-Zeitung bekannt gegeben, wenn mindestens 1000 Stimmzettel eingegangen sind. Bis jetzt stellt sich das Ergebnis wie folgt: Hammond, Remington, Yewett, Yost, Williams, Densmore. Man sieht an dieser Abstimmung bereits, wie verschiedenartig die Wünsche der Interessenten sind, und ist durch dieses Resultat am besten die Behauptung des erstgenannten Artikels widerlegt, nach welcher die behördlicherseits eingeführten Systeme für den Kaufmann nicht verwendbar seien, denn Remington, Yost, Yewett sind bei vielen Behörden im Gebrauch, leisten aber auch in tausenden von kaufmännischen Kontoren gute Dienste. Die Hammond wird wohl deshalb von Behörden nicht angekauft, weil sie wegen ihres automatischen Typenanschlages keine Durchschläge in genügender Zahl liefern kann. Von militärischen Behörden wird namentlich die Remington-Sholes bevorzugt, und werden augenblicklich viele Hunderte von Unteroffizieren unentgeltlich im Gebrauche dieser Maschine unterwiesen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Infolge Unglücksfalles verschied plötzlich heute Nacht mein geliebter, unvergesslicher Gatte, unser guter, fürsorglicher Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der

Landwirth

Wilhelm Bramann,

im Alter von 50 Jahren.

Verwandten und Bekannten werde hierdurch diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Marten, Rahden, Witten, Mettmann, Barop, Dortmund, Westrich, Werne, den 31. Januar 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. 2050

Bekanntmachung.

Der zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Asseln gewählte und bestätigte Rentner **Wilhelm Joester** ist von mir heute verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden. s904

Brackel, den 30. Januar 1899.

Der Amtmann: Enser.

Ausverkauf!

Hiermit die Nachricht, daß ich das **Putzgeschäft** des verstorbenen Fräul. **Sophie Heumann** käuflich erworben habe. Ich bitte die geehrten Damen, daß dem Fräul. Heumann geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, und wird es mein Bestreben sein, durch gute Waaren und billige Preise bei größter Auswahl allen Anforderungen gerecht zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Fernande Schumacher,

vorm. Sophie Heumann,

Amalien- und Josephstraßen-Ecke.

1000 Mk. werden von einem j. Geschäftsmanne geg. 10 f. Sicherheit u. 8 % Zins. a. 4—5 Mon. z. leih. ges. Schr. Ang. u. R. E. 2005 a. d. D. Z.

Wer leiht einer Geschäftsfrau z. Vergrößerung ihres Geschäftes **50 bis 100 Mark** a. mon. Rückzahl.? Schr. Ang. u. 2016 an d. Dortm. Z.;

ff. Land-Butter,

in Kisten von 9 Pfund Netto, versendet franco gegen Nachnahme für **8,00 Mark.**

Rud. Biedritzki, Gurnen, Ostpr.

Aufzug

mit Hebelrad und Welle zu kaufen gesucht. **Th. Rothehüser,**

r Heiligegartenstraße 42.

Ein gut erhalt. **Tafelheerd** billig zu verkaufen. ; Leopoldstr. 4, II.

2 gut erhalt. **Sophas** billig abzug. Lübeckerstr. 10, Eing. Saarbrückerstr.

Muschel-Bettstelle m. Matr. (neu) billig zu verkaufen. Töllnerstr. 24.;

Verlegte meine Wohnung nach

Hakenstrasse 10

(Ecke Hohenstaufenstr.).

C. Holtschneider, Musiklehrer. §

Eine gebild. Dame, die am 1. April die selbst. Leit. eines Geschäfts übernehm. will, wünscht i. einig. Wochen die einf. u. dopp. Buchf. z. erl. Off. v. tücht. Lehr. m. Prs.-Ang. u. H. 2033 an d. Dortm. Zt.

Eine gut erhaltene Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Näheres unter B. 2048 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Special-Geschäft,

Butter, Eier, Käse, Kaffee 2c., weg. anderweitiger Uebernahme sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Düppelstraße 41.

Pastor Gust. Venghaus
Else Venghaus
geb. Verron
Vermählte.
Dortmund, den 1. Febr. 1899.

Eine große, fast noch neue
Ladeneinrichtung
und ein
Cadés
Dauer-Brandofen
billig zu verkaufen. 2052
Papengarten 52.

Ausverkauf

von ca. 150 Ctr. hochfeinen
Tafel- u. Koch-Aepfeln,
lauter Pflück- und Dauerobst, von Mk. 9 per Ctr. an, täglich 9½—12 und 2½—5 Uhr in **Dortmund im Lünener Obst- u. Kartoffellager,**
Brügmannstraße 28,
a. d. Leistnerschen Lagerplatz.

Gutes Wiesenheu . . . M. 3.—
Trockenes Roggenstroh . . M. 2,20,
1000 Pf. Ia. Roggenstroh-Häckfel M. 25,
liefert franko
H. Teichert, Lünen.

---

160 000 Mark

suche ich auf meine Besitzungen auf 1. prima Hypothek zu 4—4¼ %.
Schriftliche Angebote nur von Selbstdarleihern, Sparkassen oder Banken durch die Dortm. Ztg. unt. 2026 erbeten.

Neue, hocheleg. bordeaux Plüschgarnitur

mit Muschelauflatz, sowie ein fein., neues Plüschsopha (Taschendivan) umständehalber sofort spottbillig zu verkaufen.

Humboldtstr. 66, 1 Tr.

Abreiss-Kalender
für 1899
in großer Auswahl und pracht voller Ausstattung,
mit Gedichten und Sprüchen
mit täglichen Rathschlägen
für die Gemüse-, Obst-, Blumen- und Pflanzenzucht,
mit Speisezetteln und Kochrezepten
empfiehlt die
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

G. Heerbeck.

Fernsprecher 763. **Dortmund.** **Westenhellweg 56.**

Erstes Haus für

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass.

Specialität: Hochelegante Gesellschafts-Kleidung.

Zwangs-Verkauf.

Am Donnerstag, den 2. Febr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Uhlandstraße 1** hier **eine lange Theke mit Aufsatz** öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 1. Februar 1899.

Hiller,
2051 Gerichtsvollzieher.



Am Freitag, den 3. Februar, Vorm. 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das

Fleisch

einer geringgradig tuberculösen Kuh und eines Schweines zum Preise von 40 ₰ pro Pfd. an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

David's **Mignon-Kakao u. Schokolade,**

David's
Hafermalz-Kakao
ist überall erhältlich.
Die Kakao-Compagnie Theoder Reichardt versandte in zwei Jahren
= **über 10000 Ctr.** =
v. unseren Fabrikaten.

Fr. David Söhne
Kakao- u. Schokol.-Fabrik
Halle a. Saale.

David's Mignon-Kakao- u. Schokolade
empfehlen s 890
Schmitz & Greeven, Münsterstr. 7;
Wilh. Wenker, Brückstr. 5.
Mignon-Kakao von Fr. David Söhne, ½ ko. M. 2,00, 1,80, 1,60.

Kaffee-Restaurant.

An einem der besuchtesten Ausflugsorte beabsichtige ich meine, auf 500 Personen berechnete **Kaffee-Restauration** zum 1. April cr. unter den günstigsten Bedingungen zu vermiethen. ¿

Bewerber wollen schriftliche Angebote unter 2027 **an die Dortm. Ztg.** einsenden.



Crefelder Sprudel.

Natürliches Mineralwasser,
mit **Kohlensäure** imprägnirt.
Bewährtes Mittel gegen **Gicht, Kehlkopf-, Luftröhren-** und **Magen-Katarrh.**

Vorzügliches Tafelwasser.

Hauptniederlage für Dortmund und Umgegend:
Restaurant Wilh. Schmidt, Zimmerstr. 19.

Photographie.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Geschäft von Herrn

Wilhelm Allmeroth,
Heroldstrasse 2, an der Josefskirche,
und halte mich in

Aufnahmen aller Art

bei prompter Bedienung und soliden Preisen bestens empfohlen.

Dortmund, den 28. Januar 1899.

Hochachtungsvoll
J. von der Stein.

Geschäftshaus Westenhellweg 138.

Ladenlokal nebst **Wohnung,** auf Wunsch mit Lagerräumen, per 1. Mai zu vermieten. Umbau wird auf Wunsch gemacht. Auch ist die Besitzung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. c

Näh. b. Besitzer Westenhellweg 138, II. Et.



Kuhlmanns Sarglager

(Ältestes Geschäft Dortmunds)
empfiehlt 2057 ¿

Metall-, Eichen- u. Tannenholzsärge
zu den billigsten Preisen.

Nicht Wißstraße, wie irrtümlich angenommen wird, sondern **nur 1. Kampstrasse Nr. 70.**

Für Capitalisten!

Zur Vergrößerung meines Baugeschäfts suche ich **100—150 000 Mark** für 1 Jahr gegen Sicherstellung an 1. Stelle, event. nach weiterer Sicherstellung zu 7 %.

Reflektanten belieben schriftliche Angebote unt. 2028 an die Dortm. Ztg. zu senden. ¿

Pianino zu kaufen gesucht, Preis nicht über 130 *M.* Schr. Ang. u. 2025 an die D. Z. f

---

Billig! Billig!

25 Bettstellen

mit Matratzen

sind mit 5 Mk. Anzahlung und wöchentlich 1 Mk. Abzahlung abzugeben. 2047

N. Fuchs, Dortmund, Ostenhellweg 49.

Kaiseröl

(Name gesetzlich geschützt) 256 ¿

nicht explodirendes Petroleum.

!!Anerkannt das beste Leuchtöl!!

Vollständig gefahr- und geruchlos!

Nur allein echt zu haben bei

C. Lorenzen, Dortmund,

Brüderweg 18. **Telephon 925.**

Lieferun in 20 Pfd.-Kannen **M. 3,00.**
„ 5 „ 10 „ „ „ **1,50.**
„ „ 2 „ „ „ **0,30.**

!!Frei Haus!! — Kannen leihweise.

Wilhelm Teigeler,

Schwanenwall 2½. **Hohestraße 8.**

Hfft. Kieler Sprotten, Büchinge, Hfft. geräuch. Aal, Aal in Gelee, Bismarckhäringe, schneeweiß, in Qualität unübertroffen.
Bratheringe, Flundern, Dorsch, Häringe in Gelee, marinirte Häringe, Rollmöpse,

Sardinen, per Pfd. 50 ₰,
Sardinen in Oel, Dose v. 60 ₰ an.
Sardinen, **Anchovis,** per Glas 50 ₰,
Kronen-Hummer, n. Scherenschw., **Lachs** in Dosen, **Thunfisch** in Dosen, **hochfft. gewalzten Stockfisch.**

Jeden Donnerstag frisch eintreffend:
Schellfische, nur allerfeinste Qualität.

Sämmtliche anderen Fische werden auf Bestellung geliefert.

Stenographie.

Eröffnung eines neuen Unterrichtskursus **am Dienstag, den 7. cr.,** abends 8 Uhr, im Restaurant **Alb. Marcus,** Brüderweg Nr. 3, 2. Zimmer links. Honorar *M.* 6,—, Lehrmittel *M.* 1,30. s 903 ¿

Damen-Stenographenverein „Gabelsberger".



Dem Bureauvorsteher
Heinr. Fisch
zu Dortmund,
Zimmerstraße 61,
zu seinem am **2. Februar cr.** stattfindendem Geburtstage, die herzl.

Glück- u. Segenswünsche!

Henrich gifft du dat Fättken nit,
krigst Du auk de Ernestine nit.

Gewidmet von
mehreren Freunden u. Collegen.

Gewerbe-Verein.

Sonnabend, den 4. Febr. cr., abends 8 Uhr: s907

Vereinsversammlung.

Tagesordnung:
1. Feststellung des Etats für 1899.
2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gestern ist mir meine **schottische Schäferhündin,** gelb m. weiß. Brust u. weiß. Flecken ob. a. Hals, v. m. Thür abhand. gek. Wiederbr. erh. Belohn. Vor Ank. w. str. gewarnt.
H. Uphagen, Oestermärschstr. 21.

---

2 anst. Leute erh. **Schlafst.** Burgholzstr. 6, part., Ecke Münsterstr. §

Stadttheater Dortmund.

Freitag, den 3. Febr. 1899:
Benefiz für Herrn Kapellmeister Jean Maas.
— **Außer Abonnement.** —
Mit verstärktem Chor u. Orchester.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Bestellung auf Plätze werden Donnerstag vor 11 bis 1 Uhr Mittags entgegengenommen.

Kronenburg.

Freitag, den 3. Febr. 1899:
Symphonie-Concert
des
Philharmonischen Orchesters.
(Direction: Capellmeister Hüttner.)

Zwei symphonische Dichtungen aus „Mein Vaterland":
a) Vysehrad } von Smetana.
b) Vltava }
Concert G-moll für Violine von Bruch.
(Solist: Herr Concertmeister **Grötsch.**)

Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse. 2036 ¿

Borussia-Verein.

General-Versammlung

Sonnabend, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr,
in der Turnhalle.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstands-Ergänzungswahl zweier Mitglieder.
4. Lokalfrage betreffend.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. s 900

Dortmund, den 1. Febr. 1899.

Der Vorstand.

Seid. Regenschirm

mit silb. Griff Montag-Nachm. in d. Straßenbahn nach Dorstfeld liegelassen. Gegen Belohnung abzugeben 2009; Luisenstraße 4.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Nebenverdienst.

Für mehrere Tage im Monat w. ein zuverlässiger **Mann** zum Einkassiren bei Privatkundschaft gesucht. Pensionirter Beamter oder Halbinvalide, der noch rüstig ist, bevorzugt. Schriftl. Angeb. unter 2017 an die Dortm. Ztg. ;

Solider tüchtiger
Verkäufer
für Colonialwaaren gesucht.
Ebendaselbst ist auch die Stelle einer
Verkäuferin
zu besetzen. Wo, sagt die Dortm. Zeitung unter 2006. "

Reisender!

Ein hiesiges Baugeschäft sucht ein. flotten, jungen, tüchtigen Reisenden für hiesige Stadt u. nächster Umgeb.

Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Gehalts-Ansprüche unter 2010 an die Dortm. Zeitung. "

Schreiber

mit guter Handschrift u. im Actenheften bewandert, für einige Zeit zur Aushülfe gesucht.

Schriftliche Angebote unter 2011 an die Dortmunder Zeitung. i

---

Auf sofort ein tüchtiger, erfahrener
Installateur
für Gas und Wasser gesucht.
Union, s 902?
Abteilung Gas- und Wasserwerke.

Einige tüchtige
Dreher
für den Fahrradbau gesucht. Meldungen zwischen 11 u. 12 Uhr Vorm.
Fahrradfabrik Stutznäcker,
s898? Andreasstr. 6a.

Schneiderg. (auf Hosen) gesucht.
† Burgwall 6, 1 Tr.

Ein Knabe,

welcher eine sehr schöne Hand schreibt, und gewandt im Rechnen ist, wird auf sofort gesucht. s 899 i

Die Verwaltung
des städt. Wasserwerks.

---

1 Bäckerlehrling

sofort oder zu Ostern unter günst. Bedingungen gesucht. 2037
p 1. Kampstr. 127.

Schreiberlehrling

(ev.) geg. sof. Vergütung gesucht.
Schr. Ang. u. S S 2034 a. d. D. Z. i

Jungen gesucht

a. 14 Jahren für leichte Arbeit. f007"
Seifenfabrik Fley, Kreuzstraße.

Für das Kontor einer Feuer-Vers.-Ges. wird zu Ostern **ein Lehrling** gesucht.

Schriftliche Angebote unter 2049 **an die Dortm. Ztg. erbeten.** †

Ein ordentl. Junge

für leichte Arbeit gesucht.
Overbeck & Sohn,
Gesellschaft mit beschr. Haftung,
Dortmund. 2046§

Ein Laufbursche

gesucht. 2048§
Jul. Hartung, Schwanenwall 53.

Mehrere tüchtige
Rock-arbeiterinnen
per sofort gesucht.
s906 **Rose & Comp.**

Tüchtige Taillenarbeiterinnen gesucht.
Balkenstraße 32. 2

Jüngere 2045
Verkäuferinnen
für Kolonialwaaren gesucht.
Grünewald & Kleeblatt,
Lindenhorst bei Dortmund.

Schuhwaren-Verkäuferin
gesucht.
Schr. Ang. u. 2018 a. d. D. Ztg. "

Für einen großen Haushalt wird ein einfaches, tüchtiges, evangl.
Fräulein
aus guter Familie, von ca. 30 bis 40 Jahren, als Haushälterin od. Stütze ges. Selbige muß perf. in der Küche, erfahren im Nähen, Bügeln und Hauswesen sein. "
Ang. u. A. K. 2007 a. d. D. Ztg.

Gesucht

Krankenpflegerin, welche perfect kochen kann, dieselbe muß außerhalb des Hauses wohnen.

Schriftliche Angebote unter 2031 an die Dortm. Zeitung. f

---

70 Mädchen

für Stadt u. Land erh. sof. Stelle.
Frau Bohnekamp,
Steinstraße 34.

Ges. Amme, Küchen- u. Zweitmädchen, Mädch., d. melk. k., Ackerknechte u. Jungen z. Milchf. erh. St.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18. 2

Zwei junge **Mädchen,** welche fix nähen können, sofort gesucht.
† Wißstraße 32.

Für mein **Special-Kindergarderobengeschäft** suche aus **guter Familie** ein ; 2021

Lehrmädchen.

Minna Michels, Westenhellweg 45.

Zum sofortigen Eintritt wird ein evang. **Küchenmädchen** gesucht von Frau Dr. **Kopfermann,** Viktoriastr. 10.

Mädchen v. 14—15 J. z. 2 Kindern gesucht, am liebsten von auswärts.
† Hohestraße 5, 1. Etage.

Mädchen für Ausgänge gesucht des Nachmittags.
† Balkenstraße 32.

Ein **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit sofort ges. 1. Kampstr. 92.†

---

1 Halbtagsmädchen auf sof. ges. Westwall 45. 2

Wegen Verheirath. d. jetzigen ein **Mädchen** z. 1. März ges., w. selbstst. kochen kann. Brückstr. 20. †

Tagesmädchen gesucht.
† 1. Kampstraße 15.

Ein **Tagesmädchen** gesucht.
† Kaiserstraße 94.

Stellengesuche.

Kuhschweizer Ackerknechte

suchen Stellen.
Frau Bohnekamp,
Steinstraße 34.

Flotter Correspondent u. Buchhalter, völlig vertraut mit Krankenkassenwesen, sucht unter bescheid. Ansprüchen auf sof. od. später **Stellung.**
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 2035f

Tücht. Verkäuferin,

evangel., welche seit 3 Jahren eine Filiale (Colonialwaaren-Branche) leitet, augenblicklich noch in ungekündigter Stellung, wünscht sich zum 1. April, event. später zu verändern. Filiale zur Leit. bevorzugt.
Gefl. schriftl. Ang. u. A. H. 2022 an die Dortm. Ztg. erbeten. 2

Tüchtige Verkäuferin

mit prima Zeugn. f. p. sof. od. spät. St. in Colonialw.- od. ähnl. Gesch.
Schriftl. Angebote unter 2024 an die Dortm. Zeitung. "

Ein junges **Mädchen,** welch. die bürgerl. u. feinere Küche erlernen möchte, sucht pass. Stell. in besser. Hause od. Restaur. a. 1 Jahr ohne gegenf. Verg. Schr. A. u. Z 2040 a. d. D. Z.

Junges Mädchen,

welches die Küche erlernt hat, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau, am liebsten in einem Restaurant.
Schr. Angebote unter 2053 **an die Dortm. Ztg.** q

Vermietungen.

Herrschaftl. 2. Etage,

5 Zimmer, Küche, 2 Mansardenzimmer, 2 Keller, Balkon, electr. Licht, Mitbenutzung der Waschküche und Bleiche, per 1. Mai zu vermiethen. 2015 ¿

Knappenbergerstraße 41, parterre.

Geschäftshaus

mit 2 schönen Läden, großem Hinterhaus mit Wagenremise, vorzüglich für Metzger, Bäcker und Grossisten passend, ist für sofort oder später zu vermieten oder zu verkaufen. ¿

Mietsertrag 3500,00 *M.*, Verkaufspreis 55 000 *M.*

Schriftl. Angebote unter 2029 an die Dortm. Ztg.

Zum 1. Mai ein
Ladenlocal
in bester Lage Aplerbecks, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermiethen. 2054r
Aplerbeck. H. Kümper.

Eine herrschaftliche
Wohnung
von 6 Räumen nebst Zubehör, 2. Etage, per 1. Mai zu vermieten. Näheres Brück- und Lütgebrückstraßen-Ecke, links. ; 2042

Die über meinen Kunstsälen gelegene
1. Etage,
Markt 18, ist zum 1. August d. J. zu vermiethen.
Heinr. Ruhfus,
s901? **Markt 18.**

Abgeschlossene erste
Etagen-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimm. u. 1 Bodenzimmer, Garten, gemeinschaftliche Waschküche und Bleiche, an der Bleichmärschstraße 31 gelegen, ist preiswerth zu vermiethen. 2044§
Näheres Bleichmärschstraße 31 oder Brüderweg 16.

---

1. Etage,

abgeschlossen, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, 1 Mansarde nebst Zubehör per 1. Mai zu vermieth. 2030 2 Bremerstr. 25. 2

Abgeschlossene Wohnung,

4 schöne Räume u. 2 Mansarden, per 1. Mai zu vermiethen.
? Gutenbergstraße 80.

Schöne **Wohnung** von 5 Z. und Bodenz., im ganzen od. getheilt, an ruh. Leute z. 1. Mai zu vermiethen.
† Westwall 7, 1. Et.

Herrschaftliche
Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern und Zubehör per 1. Mai zu vermiethen.
2038 Beurhausstr. 27. i

Per sofort ein geräumiger
Stall mit großem Hofraum
zu vermiethen. ; 2012
Näheres Prinzenstraße 18.

Wohnung
v. 4 Räumen oder eine kleine **1. Etage** von 5 Raumen, pr. Mai zu verm. Näh. **Kronenstr. 25,** part. 3

Abgeschl. 1. Etage per 1. Juli oder 1. August zu vermiethen.
Münsterstr. 45. 2

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche nebst Zubeh. per 1. Mai cr. zu verm. Näh. Silberstr. 23, pt.;

---

2. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, per 1. Mai zu vermiethen.
Hohestraße 19. =

Abgeschl. 1. Etage und **Parterre,** je 5 Zim. nebst Zubehör, zum 1. Mai zu vermiethen. Lippestr. 4. f

---

Wohnung v. 2—3 Z. 1. März o. spät. a. nur ruh., bess. Fam. z. v.
† Burgholzstr. 60.

Eine **Wohnung** von 3 sch. Zimm. auf sofort od. später zu vermiethen.
Cörne, Hellweg 76. §

Eine **Wohnung** v. 5 Z. wegzugsh. zu verm. Oestermärschstraße 9. §

Ein **Zimmer** zu vermiethen.
† Westerbleichstr. 22, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. Kaiserstr. 39.

---

2 fein **möbl. Zimmer** sofort oder später zu vermiethen.
† Kaiserstr. 44, 1. Etage.

Ein möbl. **Zim.** zu verm. in bess. Hause. Münsterstr. 94, 2. Et. f

---

F., gr. **möbl. Z.** sof. od. spät. z. verm. Schwanenstraße 62, 1. Et. §

---

2 gut möbl. Z. pr. sof. z. verm. Westenhellweg 34, 2 Tr. §

Frdl. **möbl. Z.** z. v. Körnerplatz 3, II.

2—3 Herren erh. **Mittag- und Abendtisch.** Weiherstr. 42. 2

Gut möbl. Zim. m. od. o. Frühst. zu verm. 2. Kampstr. 51, 1. Et. 2

In isr. Hause **möbl. Zimmer** mit Pens. zu haben. 1. Kampstr. 107, II.;

Frdl. möbl. **Zimmer** zu vermiet. Wißstraße 34a. 2

Frdl. **möbl. Z.** m. Pens. auf sof. zu vermiethen. Königshof 11, II. †

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Frühst. sof. od. sp. z. v. Kuhstr. 33, part.†

---

2 möbl. Zimmer preiswerth zu vermiethen. Westwall 7, 1. Et.

Ord., jung. Mann erhält volles **Logis.** Brüderweg 23, part. †

Logis. ; Kaiserstraße 12, 3. Et.

Kost u. Logis. Lambachstr. 28, 1 Tr.

Frdl. **Schlafst.** frei. Rolandstr. 28.†

Familienverhältnisse halber vermiethe ich meine
Wohnung,
part. und 1. Etage, sowie
großes Lagerhaus, Pferdestall, Kutscherw.,
auf sofort oder später 2041
Auskunft zwischen 2—3 Uhr.
Max Mödebeck.
q **Heiligeweg 43.**

Miet-Gesuche.

Für Anfang Mai von Brautpaar
abgeschlossene Wohnung
von 5—6 Zimmern, möglichst Nähe Körnerplatz, gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter 2008 an die Dortm. Ztg. ¿

Wohnung,

6 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer und Zubehör, von kl., ruh. Familie, 4 Personen, per 1. Mai zu miethen gesucht. ¿

Schriftliche Angebote unt. Z 2014 an die Dortm. Ztg.

Abgeschl. Parterrewohn.

von 5 Räumen u. Zubeh. in herrschaftl. Hause im Süden od. Osten gesucht. Schriftl. Angeb. unt. 2020 an die Dortm. Ztg. ;

Ein Brautpaar, Beamter, sucht zum 1. Mai **Wohnung** v. 3 **Zim.** in bess. Hause.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. M. F. 2023 a. d. Dortm. Ztg. 2

Kleine Wohnung von circa 3 bis 4

Räum., am liebst. part., m. Zubehör sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. K. K. 1869 an die Dortm. Ztg. f

---

Kinderlose Familie

sucht p. 1. Mai in besserem Hause **Wohnung** v. etwa 4 Zimmern.
G. Ang. u. 2032 a. d. D. Z. f

Brautp. sucht z. 1. Mai e. **Wohnung** v. 3 Zim. i. östl. Stadttheil, Nähe des Schwanenwalls bevorzugt.

Schriftliche Angeb. mit Preisang. unt. 2039 an die Dortm. Ztg.

Brautpaar sucht **Wohnung,** 3 Zim., im östlichen Stadttheil.
Näheres Schwanenstraße 24. f

Zwei möbl. Zimmer

mit Frühstück und möglichster **Mitbenutzung** eines Gartens gesucht.
Gefl. schriftl. Angeb. unter B C 2013 **an die Dortm. Ztg.** ;

---

2 ordentl. Mädchen suchen zum 1. März 1 Zimmer oder **Bodenz.**
Schr. Ang. u. M 2019 an d. D. Ztg.